

Januar bis Juni 2014

Zwischenbericht



Konzernergebnisse im Überblick

	30.6.2014	30.6.2013 ¹	31.12.2013	Veränderung (2013/2014)
Umsatz (TEUR)	20.213	18.402	42.458	8,4%
Betriebsleistung (TEUR)	20.364	18.475	42.833	8,8%
Gesamtleistung (TEUR)	21.293	19.530	45.285	9,0%
EBIT (TEUR)	-1.334	-995	1.045	29,7%
EBIT-Marge (auf Umsatz)	-6,6%	-5,4%	2,5%	—
EBIT-Marge (auf Gesamtleistung)	-6,3%	-5,1%	2,3%	—
EBT (TEUR)	-1.303	-1.008	932	24,9%
Periodenfehlbetrag (TEUR)	-2.107	-1.091	601	95,9%
Ergebnis je Aktie (gewichtet) (EUR) ²	-1,11	-0,61	0,34	85,2%
Ergebnis je Aktie (verwässert) (EUR) ³	-1,11	—	0,33	—
Eigenkapitalquote	70,4%	65,9%	69,3%	—
Nettoverschuldung (TEUR)	-12.383	7.655	-11.453	61,8%

1 – Informationen zu den Anpassungen der Vorjahreswerte können den Erläuterungen im Anhang unter Punkt 1.6 „Anpassungen der Vorjahresbeträge“ entnommen werden.

2 – Die Berechnung erfolgt auf Basis der am 30. Juni 2014 durchschnittlich ausgegebenen 1.890.000 Aktien.

3 – Bis zum 30. Juni 2014 waren im Rahmen des Aktienoptionsprogramms des Konzerns Bezugsrechte auf insgesamt 24.675 Aktien an Mitarbeiter des Konzerns ausgegeben worden, die am Stichtag „im Geld“ waren. Über die Regelungen zum Ausübungspreis der Optionen und deren Kurswert ergibt sich die Gesamtanzahl zu berücksichtigender Aktien mit 1.900.473 Aktien.

Inhalt

2 Konzernergebnisse im Überblick

A An die Aktionäre

- 7 **Brief des Vorstandes**
- 10 **Aktie der GK Software AG**
- 10 Basisdaten
- 10 Überblick/Kursentwicklung
- 10 Aktionärsstruktur
- 11 Directors Dealing 2014
- 11 Investor Relations

B Konzernzwischenlagebericht

- 15 **Wirtschaftsbericht**
- 15 Geschäfts- und Rahmenbedingungen der GK SOFTWARE
- 24 Erläuterung des Geschäftsergebnisses und Analyse der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage
- 29 **Wesentliche Ereignisse**
- 30 **Risiken-, Chancen- und Prognosebericht des GK SOFTWARE-Konzerns**
- 30 Risiken
- 34 Chancen
- 35 Ausblick

C Konzernzwischenabschluss

- 39 **Konzernbilanz**
- 40 **Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung und sonstiges Ergebnis**
- 41 **Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung**
- 42 **Konzernkapitalflussrechnung**
- 44 **Konzernanhang**
- 44 Grundlagen der Berichterstattung
- 50 Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze
- 53 Erläuterungen zur Konzernbilanz
- 60 Erläuterungen zur Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung
- 64 Erläuterungen zur Kapitalflussrechnung
- 64 Segmentberichterstattung
- 65 Sonstige Angaben
- 69 **Versicherung der gesetzlichen Vertreter**
- 70 **Finanzkalender**
- 71 **Impressum/Hinweise**



A

An die
Aktionäre



Rainer Gläß
Vorstandsvorsitzender

Brief des Vorstandes

Sehr geehrte Aktionärinnen und Aktionäre,

wir freuen uns, Ihnen hiermit den Bericht für das erste Halbjahr des Geschäftsjahres 2014 vorlegen zu können. Auch im zweiten Quartal konnten wir den Trend der letzten Monate fortsetzen und unser Geschäft weiter ausdehnen. So wuchs der Umsatz in den ersten sechs Monaten mit 20,21 Mio. Euro im Vergleich zum Vorjahresberichtszeitraum um 9,8 Prozent (H1 2013=18,40 Mio. Euro). Das Umsatzwachstum wurde dabei zu gleichen Teilen von unserem Kerngeschäft um GK/Retail (+ 9,7 Prozent) und dem Geschäftsbereich der IT-Services (+ 15,8 Prozent) getragen. Das EBIT betrug -1,33 Mio. Euro nach -1,00 Mio. Euro im Vorjahresvergleich. Daraus ergab sich eine EBIT-Marge bezogen auf den Umsatz von -6,6 Prozent. Der Periodenfehlbetrag lag bei -2,11 Mio. Euro, der Gewinn pro Aktie bei -1,11 Euro (unverwässert). Abzüglich einmaliger Sondereffekten erreichte die GK Software im zweiten Quartal ein ausgeglichenes Ergebnis, was uns optimistisch auf die zweite Jahreshälfte blicken lässt.

Die bereits im vierten Quartal des letzten Jahres begonnene Entwicklung, dass nach einer längeren Zurückhaltung zunehmend mehr Projekte in die Entscheidungsphase kommen, hält weiterhin an. Wir erwarten daher, dass im dritten und vierten Quartal weitere Projekte zur Entscheidung kommen werden, bei denen wir gut positioniert sind.

Von besonderer Bedeutung im zweiten Quartal war für uns der Gewinn eines bedeutenden Projektes bei Kanadas größtem Einzelhändler Loblaw gemeinsam mit SAP. In dessen Rahmen werden wir die Lösung SAP Store Device Control by GK bei Loblaw implementieren. Damit konnten wir nach dem Gewinn von Bentley Leathers innerhalb kurzer Zeit den zweiten bedeutenden Kunden in Nordamerika gewinnen. Parallel dazu bereiten wir mit einem Bestandskunden den Rollout in den USA vor, so dass wir im wichtigen nordamerikanischen Einzelhandelsmarkt in Kürze über mehrere aktive Referenzen bei namhaften Kunden verfügen werden.

Wie von uns erwartet, nimmt das Thema Omni-Channel-Retailing in allen neuen Projekten sowie bei den Bestandskunden permanent an Bedeutung zu. Nachdem wir bereits Ende des letzten Jahres das bedeutendste europäische Omni-Channel-Projekt bei der Schweizer Migros gewinnen konnten, haben wir daher im Bereich unserer Lösungswelt weiter in dieses Thema investiert. Neben der nahtlosen Verknüpfung aller Kanäle steht dabei auch das Thema Cloud, das aus unserer Sicht eine wichtige Komponente in einer Omni-Channel-Landschaft sein muss, stark im Fokus unserer Produktentwicklung. Wir haben im ersten Halbjahr mit zahlreichen wichtigen Kunden Innovationsworkshops durchgeführt, um unsere aktuelle Lösungswelt zu präsentieren und gleichzeitig neue Anregungen für deren Weiterentwicklung aufzunehmen. Diese Veranstaltungen werden auch in der zweiten Jahreshälfte fortgeführt.

Wir haben in den ersten zwei Quartalen des Geschäftsjahres 2014 unsere Zusammenarbeit mit SAP weiter vertieft und weitere gemeinsame Vertriebsaktivitäten bei potenziellen Kunden unternommen. In diesem Zuge werden wir in den kommenden Monaten u.a. mehrere SAP-Veranstaltungen außerhalb Europas besuchen, um unsere Lösungswelt noch intensiver präsentieren zu können. Darüber hinaus haben wir die technologische Zusammenarbeit bei Zukunftsthemen verstärkt, um unseren gemeinsamen Kunden eine durchgängige Plattform zu bieten. Parallel dazu bearbeitet unser Direktvertrieb Projekte bei potentiellen Kunden, die kein SAP einsetzen.

Im Bereich IT-Services, die wir Ende 2012 erworben haben, wurden die Vertriebsaktivitäten intensiviert, um deren Services-Portfolio innerhalb des gesamten Konzerns besser zu vermarkten und weitere Kunden für die Mittelstandslösung euroSuite zu gewinnen.

Im GK/Retail-Geschäft konnten in den ersten sechs Monaten sowohl die Dienstleistungs- als auch die Wartungsumsätze erneute deutliche Zuwächse verzeichnen. Die Basis dafür war die erfolgreiche Arbeit in den Bestandsprojekten und in Initialprojekten, die in den letzten Monaten gewonnen werden konnten. Dementsprechend konnten mehrere Projekte in die Pilot- oder die Rolloutphase gehen und zahlreiche kundenspezifische Anpassungen vorgenommen werden. Daher wuchs unsere installierte Basis weiter und beträgt jetzt rund 188.000 Systeme in 37 Ländern. Damit erreichen wir in Deutschland auf Basis der Anzahl der Filialen bei den größeren Einzelhändlern¹ einen Marktanteil von rund 22 Prozent.

¹ - Unternehmen mit mehr als 50 Filialen, ohne Bäcker, Metzger, Optiker, Reifen, Tankstellen und Autohändler

Im Bereich Forschung und Entwicklung standen im ersten Halbjahr 2014 auch weiterhin die Themen Omni-Channel und Cloud im Fokus, da wir hier die größten Zukunftspotenziale sehen. Die zur EuroShop im Februar in Düsseldorf erstmalig gezeigte neue Cloud-Option wird weiterhin für den Einsatz im Omni-Channel-Umfeld optimiert, um Standardprozesse in diesem Umfeld wesentlich schneller implementieren und umsetzen zu können.

Im Bereich des Partnergeschäftes hat die GK Academy für die Ausbildung und Qualifizierung der Partner ein umfangreiches Schulungsprogramm entwickelt. Diese können jetzt zahlreiche Schulungsmodulare belegen, um je nach Partnerstatus das notwendige Know-how über unsere Lösungen zu erwerben. Darüber hinaus wurde ein Zertifizierungsprogramm für die Hardwarepartner entwickelt, um eine höhere Sicherheit für alle Beteiligten in unseren Projekten zu erreichen.

Angesichts der Entwicklungen im ersten Halbjahr und auf der Basis der sehr gut gefüllten Pipeline, sowohl unseres Direkt- als auch des Partnervertriebes, halten wir unsere Prognose für das Gesamtjahr aufrecht und bleiben daher zuversichtlich, im Geschäftsjahr 2014 weiter zu wachsen. Wir führen gegenwärtig intensive Gespräche mit Kunden aus dem In- und Ausland und sehen uns mit unserer Lösungswelt in mehreren laufenden Ausschreibungen sehr gut aufgestellt.

Wir gehen daher weiterhin davon aus, bei einem günstigen Geschäftsverlauf im Jahr 2014 den Umsatz im Vergleich zum Vorjahr weiter steigern zu können und wieder in unseren alten Profitabilitätskorridor der Jahre zwischen 2008 und 2011 zurückkehren zu können. Diese Prognose steht unter dem Vorbehalt, dass keine außergewöhnlichen Ereignisse eintreten, die zu einer negativen Beeinträchtigung der Gesamtwirtschaft oder des Einzelhandels führen.

Wir freuen uns, dass Sie das Wachstum der GK Software AG begleiten und danken Ihnen für Ihr nachhaltiges Vertrauen in die Gesellschaft.

Der Vorstand

Rainer Gläß
Vorstandsvorsitzender

André Hergert
Vorstand für Finanzen und Personal

Aktie der GK Software AG

Basisdaten

Basisdaten

T.01

Wertpapierkennnummer (WKN)	757142
ISIN	DE0007571424
Börsenkürzel	GKS
Börsengang der GK Software AG	19. Juni 2008
Art der Aktien	Auf den Inhaber lautende Stammaktien ohne Nennbetrag (Stückaktien)
Handelsplätze	Frankfurt und XETRA
Marktsegment	Regulierter Markt (Prime Standard)
Designated Sponsor	ICF Kursmakler AG
Anzahl der Aktien	1.890.000
Grundkapital	EUR 1.890.000
Streubesitz	44,79 %
Höchster Kurs 2014	EUR 51,84 (20. Januar 2014)
Tiefster Kurs 2014	EUR 39,40 (26. Mai 2014)

Überblick/Kursentwicklung

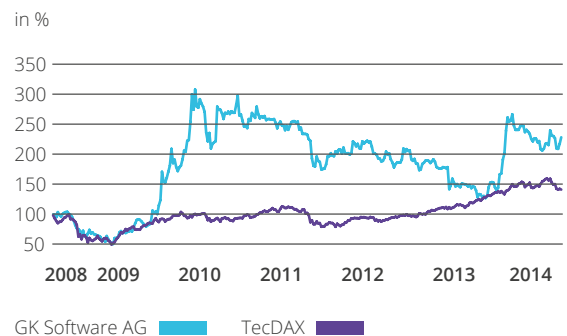
Die im Prime Standard der Frankfurter Wertpapierbörse notierte Aktie der GK Software AG verzeichnete im ersten Halbjahr 2014 einen leichten Abwärtstrend, nachdem Sie zum Jahresende 2013 innerhalb weniger Wochen fast 20 Euro dazugewonnen hatte. Am Ende des Berichtszeitraumes notierte die Aktie bei 43,14 Euro. Das entsprach einer Marktkapitalisierung zum 30. Juni 2014 von rund 81,5 Mio. Euro.

Aktionärsstruktur

Die GK Software AG verfügt über eine sehr stabile Aktionärsbasis, die eine langfristige und nachhaltige Entwicklung der Gesellschaft ermöglicht. Zum Stichtag 30. Juni 2014 ergab sich folgende Aktionärsstruktur: Der Gründer und Vorstandsvorsitzende Rainer Gläß hält insgesamt direkt 3,32 Prozent der Anteile. Stephan Kronmüller, ebenfalls Gründer und ehemaliger Vorstand Technologie und Entwicklung, besitzt direkt 2,33 Prozent der

Wertentwicklung der GK SOFTWARE-Aktie (indexiert)

F.01



Anteile. 49,56 Prozent sind im Besitz der GK Software Holding GmbH, die indirekt und jeweils hälftig den Gesellschaftern Rainer Gläß und Stephan Kronmüller zuzurechnen sind. Daraus resultierte ein Streubesitz zum 30. Juni 2014 von 44,79 Prozent.

Über folgende den Schwellenwert von 3 Prozent überschreitenden Anteile an der GK Software AG wurde die Gesellschaft informiert:

Aktionärsstruktur zum 30. Juni 2014

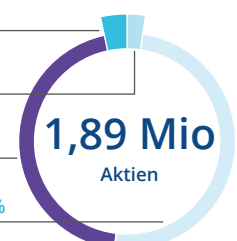
F.02

Rainer Gläß – 3,32%

Stephan Kronmüller – 2,33%

Freefloat – 44,79%

GK Software Holding GmbH – 49,56%



Schwellenwertüberschreitungen

T.02		Anteil in %
Stand	Anteilsigner	
16.8.2011	Andreas Bremke GmbH, Arnsberg	3,99
6.3.2012	Scherzer & Co. AG, Köln	5,23
19.6.2013	Deutsche Balaton Aktiengesellschaft, Heidelberg	3,18
27.12.2013	SAP AG, Walldorf	5,29

Directors Dealing 2014

Es gab keine Directors Dealings im Berichtszeitraum.

Investor Relations

Die GK SOFTWARE hat sich bei ihrem Börsengang im Sommer 2008 ganz bewusst für eine Notierung in dem am strengsten regulierten Segment der Deutschen Börse, dem Prime Standard, entschieden. Von Anfang an zählt eine höchstmögliche Transparenz gegenüber ihren Investoren und allen übrigen Kapitalmarktteilnehmern zu den wichtigsten Prinzipien der Gesellschaft.

Der Bereich Investor Relations wird vom Finanzvorstand André Hergert verantwortet und ist mit einer eigenen Abteilung unterlegt. Damit ist gewährleistet, dass Anfragen von Investoren und potenziellen Investoren unverzüglich beantwortet werden.

Auch für die Zukunft legt die GK Software AG auf einen kontinuierlichen Informationsfluss besonderen Wert. Dies beinhaltet unter anderem die Anfertigung von ausführlichen Quartals-, Halbjahres- und Geschäftsberichten in deutscher und englischer Sprache, einen Finanzkalender sowie unverzüglich veröffentlichte Ad-hoc-Meldungen und Corporate News. Eine an die internationalen Rechnungslegungsstandards IFRS angepasste Bilanzierung entspricht zusätzlich den Informationsbedürfnissen der Investoren. Wie in den vergangenen Jahren wird die GK Software auch 2014 ihre Analystenkonferenz im Rahmen des Frankfurter Eigenkapitalforums durchführen. Darüber hinaus finden in regelmäßigen Abständen Investoren- und Presseroadshows statt, um in permanentem Kontakt mit dem Kapitalmarkt zu sein.

B

Konzernzwischen-
lagebericht



André Hergert
Vorstand für Finanzen
und Personal

Wirtschaftsbericht

Geschäfts- und Rahmenbedingungen der GK SOFTWARE

Unternehmensstruktur und Beteiligungen

- Neun Standorte in Europa sowie Niederlassungen in den USA und Russland
- Beide Firmengründer im Unternehmen aktiv

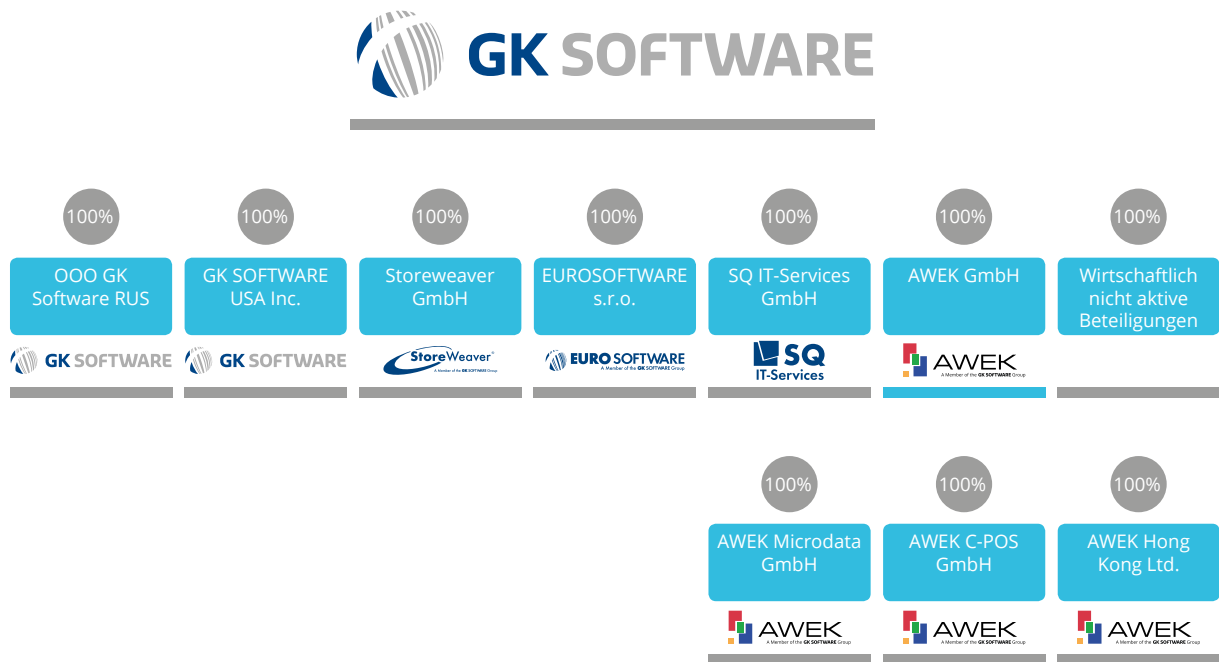
Die GK SOFTWARE AG ist eines der weltweit technologisch führenden Unternehmen für Einzelhandelssoftware mit dem speziellen Fokus auf Lösungen für dezentralisierte Filialunternehmen. Seit nunmehr 24 Jahren sind die GK SOFTWARE AG und ihre Vorgängergesellschaft, die G&K

Datensysteme GmbH, die 1990 von Rainer Gläß und Stephan Kronmüller gegründet und 2001 in die GK SOFTWARE AG umgewandelt wurde, am Markt tätig. Im Jahr 2008 fand der Börsengang des Unternehmens im Prime Standard der Frankfurter Börse statt.

Der Unternehmenssitz befindet sich seit der Gründung in Schöneck/Vogtland. An diesem Standort sind neben der Verwaltung vor allem Produktentwicklung, Projektmanagement und „Third-Level-Support“ angesiedelt. Ebenfalls in Schöneck ist die SQ IT-Services GmbH angesiedelt, die 2009 für die Übernahme und Integration der Solquest GmbH gegründet worden ist. Es ist beabsichtigt, die SQ IT Services GmbH auf die GK Software AG zu ver-

Konzernstruktur der GK SOFTWARE AG

F.03



schmelzen. Der Verschmelzungsvertrag wurde im Entwurf zum Handelsregister der GK Software AG am 25. Juli 2014 eingereicht. Eine weitere 100-prozentige Tochtergesellschaft der GK SOFTWARE AG ist die 1. Waldstraße GmbH, die in Vorbereitung der Aufnahme neuer Geschäftstätigkeiten gegründet wurde. In Berlin verfügt die GK SOFTWARE AG über eine Niederlassung am Checkpoint Charlie, von der aus vor allem die Marketing-, Vertriebs- und Partneraktivitäten gesteuert werden und in welcher der User-Help-Desk angesiedelt ist.

Der zweitgrößte Standort des Konzerns befindet sich seit nunmehr über zehn Jahren in Pilsen in der Tschechischen Republik. Bei dieser 100-prozentigen Tochtergesellschaft EUROSOFTWARE s.r.o. sind die Softwareproduktion sowie Forschung & Entwicklung beheimatet. Am Standort Pilsen finden wesentliche Teile der Programmierung und der technologischen Weiterentwicklung der Lösungen der GK SOFTWARE statt.

In der Schweiz besitzt die GK SOFTWARE mit der StoreWeaver GmbH in Dübendorf eine weitere 100-prozentige Tochtergesellschaft. Die StoreWea-

ver GmbH verfügt in St. Ingbert im Saarland über eine deutsche Niederlassung. Die Teams in St. Ingbert sind für die konzeptionelle Weiterentwicklung der Produktgruppe StoreWeaver EE (Enterprise Edition) und die Umsetzung der entsprechenden Kundenprojekte verantwortlich und betreuen darüber hinaus die Kunden der ehemaligen Solquest GmbH.

Mit der Übernahme der AWEK GmbH zum 10. Dezember 2012 hat der Konzern zwei weitere Standorte hinzugewonnen, die den Bereich IT-Services bilden. In Barsbüttel bei Hamburg befinden sich u.a. Administration, Hotline, Dispatching, Qualitätssicherung, Reparatur und Lager, während die Softwareentwicklung in Bielefeld angesiedelt ist. Die Serviceorganisation des Bereiches IT-Services besteht darüber hinaus aus im Bundesgebiet verteilten mobilen Technikern.

In Russland verfügt die GK SOFTWARE über die GK SOFTWARE RUS über eine eigene Vertriebsorganisation. Im Dezember 2013 wurde in den USA die GK SOFTWARE Inc. gegründet, um die erwartete Ausdehnung des nordamerikanischen Geschäfts

mit einer eigenen Organisation vor Ort zu unterstützen. CEO der neuen Gesellschaft wurde der ehemalige Vorstand Michael Jaszczyk, der der Gesellschaft auch weiterhin als CTO zur Verfügung steht.

Zum Vorstand der GK SOFTWARE AG gehören der Unternehmensgründer Rainer Gläß (Vorsitzender, Verwaltung, Marketing & Vertrieb) und André Hergert (Finanzen und Personal). Der Vorstand wird von einem Group Management Board unterstützt, dem folgende Mitglieder angehören: Stephan Kronmüller, Achim Sieren (COO), Michael Jaszczyk (CTO), Harald Kehl (Global Services) und Stefan Krueger (Vertrieb).

Der dreiköpfige Aufsichtsrat der GK SOFTWARE AG wird vom Vorsitzenden Uwe Ludwig geleitet. Er gehört dem Aufsichtsrat bereits seit 2001 an. Thomas Bleier wurde 2003 in den Aufsichtsrat gewählt, Herbert Zinn im Jahr 2011.

Personal

– Personalwachstum durch Übernahme der AWEK-Gruppe

– Trainee- und Weiterbildungsprogramme für die Mitarbeiter

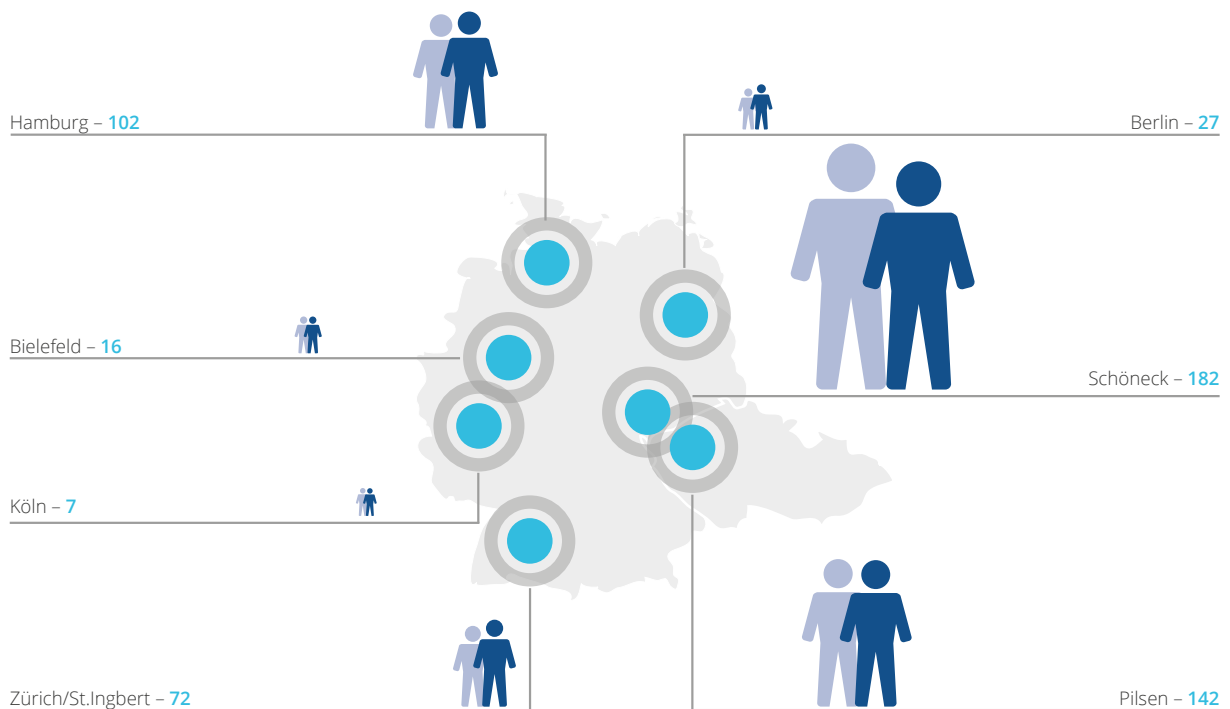
Im Konzern waren zum Stichtag 30. Juni 2014 insgesamt 557 Mitarbeiter angestellt (ohne Vorstände und Auszubildende). Damit wurden auf der gleichen Basis 5 Mitarbeiter weniger als zum Vorjahresabschlussstichtag (561) beschäftigt.

Mit 182 (Vorjahr: 213) Beschäftigten ist der Großteil der Konzernmitarbeiter am Standort Schöneck beschäftigt. Die Berliner Niederlassung verfügt jetzt über 27 Angestellte in den Bereichen Vertrieb & Marketing, Projekt- und Partnermanagement, Entwicklung und First-Level-Support (Hotline) nach 32 im Vorjahr.

Bei der tschechischen Tochtergesellschaft EURO-SOFTWARE s.r.o. in Pilsen ist die Mitarbeiterzahl mit 142 (Vorjahr: 142) konstant geblieben.

Mitarbeiterverteilung über Konzernstandorte

F.04



Im der Bereich IT-Services in Hamburg waren am Ende des ersten Halbjahres 102 (Vorjahr: 96) Mitarbeiter beschäftigt, unter denen zahlreiche mobile Servicetechniker waren, die über das Bundesgebiet verteilt sind. Am zweiten IT-Services-Standort in Bielefeld waren am 30. Juni 2014 insgesamt 16 Mitarbeiter angestellt, die überwiegend in der Software-Entwicklung arbeiten (Vorjahr 17). Insgesamt liegt die Beschäftigtenzahl im Bereich IT-Services bei 118 (Vorjahr: 113) Mitarbeitern.

Am Standort St. Ingbert arbeiteten am Ende des Berichtszeitraumes 72 (Vorjahr 54) Personen. In Dübendorf arbeiteten zu diesem Zeitpunkt 4 Mitarbeiter (Vorjahr: 2).

Die Kölner Niederlassung war zum Berichtszeitpunkt mit 7 Mitarbeitern besetzt, gegenüber 4 Mitarbeitern zum Stichtag 2013. In der Niederlassung in Russland waren zu diesem Zeitpunkt 2 Mitarbeiter beschäftigt (Vorjahr: 1). In den USA arbeiteten 3 festangestellte und zwei freie Mitarbeiter für die GK SOFTWARE AG.

Für die Zukunft geht der Vorstand davon aus, dass sich das Mitarbeiterwachstum moderat fortsetzen wird und dass weiterhin vor allem nach höher qualifizierten Mitarbeitern gesucht wird.

Um das Umsatzwachstum der GK SOFTWARE auch personell zu unterlegen und zu fördern, wird seit Jahren intensiv in die Ausbildung und Entwicklung der Beschäftigten investiert. Bei der GK SOFTWARE AG sind aktuell 4 Auszubildende beschäftigt.

Das Lösungsangebot der GK SOFTWARE

- GK SOFTWARE — The Retail Application Company
- Omni-Channel-Lösungsangebot
- GK-in-the-Cloud

Die GK SOFTWARE begreift sich als Anbieter von Retail Applications, d.h. von durchgängigen und vollständigen Lösungen für den Einzelhandel, die ohne weitere Fremdsoftware alle Anforderungen erfüllen. Diesen Anspruch bildet seit 2013 der neue Claim „GK SOFTWARE — The Retail Application Company“ ab. Dahinter steht ein offe-

nes Architekturmodell, dessen vier Ebenen den Zuschnitt unterschiedlicher Softwareausprägungen für unterschiedliche Vertriebskanäle ermöglichen. Dabei nutzt jede Application die gleichen Komponenten und Module, so dass Entwicklungsaufwände reduziert und teure Parallelentwicklungen vermieden werden. Die **Operations**-Schicht, welche die grundlegende Basis für jede Application bereitstellt, bildet gemeinsam mit der **Communications**-Schicht, die den gesamten Daten- und Informationsaustausch sicherstellt, die **GK/Retail Infrastructure**. Für jede der unterschiedlichen GK-Applications stehen damit in über 188.000 Installationen bewährte Methoden und Verfahren zur Verfügung, die den technischen Betrieb sicherstellen. Auf diese Infrastruktur setzt die **Retail Business Logic** auf, die von **Core Retail Processes und Enhanced Retail Processes** gebildet wird. Während die Core Prozesse durchgängig von der GK SOFTWARE abgebildet werden, können bei den Enhanced Prozessen auch Softwaremodule von Partnern zum Einsatz kommen, so wie es konkret in der Zusammenarbeit mit SAP umgesetzt wird.

Für die jeweiligen Anwendungsgebiete werden die bereits vordefinierten Bausteine der verschiedenen Ebenen miteinander verknüpft und zu fertigen Applications zusammengefügt, die z.B. für verschiedene Channel — wie die Filiale, Webshopanbindungen oder Mobile Retailing — bereitstehen. Auf der identischen architektonischen Plattform können auch Lösungen für neue Channels oder die Integration z.B. von Sozialen Medien umgesetzt werden, ohne dass das jeweilige Lösungsfundament permanent neu entwickelt werden muss. Mit dieser flexiblen und zukunftsfähigen Plattform ist die GK SOFTWARE für aktuelle und zukünftige Themen wie Omni-Channel-Retailing, Cloud-Computing oder InMemory-Databasing sehr gut aufgestellt.

In ihren konkreten Ausprägungen für den Markt sind die verschiedenen Produkte der GK SOFTWARE in der GK/Retail Business Suite zusammengefasst. Alle Lösungen basieren vollständig auf der GK/Retail Infrastructure und jeweils ausgewählten Core- und Enhanced Prozessen sowie auf Java und offenen Standards. Damit sind sie durchgängig hardware- und betriebssystemunabhängig.

Gegenwärtig vertreibt die GK SOFTWARE die Version 12 der GK/Retail Business Suite. Die GK/Retail

Business Suite gliedert sich in zwei Hauptsäulen. Die eine nimmt die StoreWeaver Enterprise Edition (EE) ein. Die andere umfasst die Store Operations.

StoreWeaver Enterprise Edition

Die StoreWeaver Enterprise Edition umfasst die Lösungskomponenten Store Device Control und Mobile Filialprozesse. Sie ist eng mit den Lösungen des Bereiches Store Operations verknüpft, kann jedoch auch völlig losgelöst davon eingesetzt werden.

GK/Retail Store Device Control dient der End-to-End-Anbindung der gesamten Filialperipherie, wie z. B. Kassen, Waagen oder Leergutautomaten. Die Lösung sorgt für die automatische Datenverteilung auf alle Systeme in der Filiale in direkter Anbindung an das führende SAP-System. Damit wird sichergestellt, dass geänderte Stammdaten (z. B. Preise) zur richtigen Zeit auf dem richtigen System in der Filiale vorliegen. Gleichzeitig stellt die Lösung die Versorgung der zentralen Systeme mit den sogenannten Bewegungsdaten (z. B. Abverkaufdaten) sicher. Die Anbindung der verschiedenen Subsysteme in der Filiale erfolgt über standardisierte Peripherieköpfe, an die Lösungen unterschiedlicher Hersteller angedockt werden können. Das zentrale Management der gesamten Systemlandschaft stellt dabei der Enterprise Storemanager sicher. Das systemweite Monitoring übernimmt das Enterprise Cockpit. Beide Lösungen können auch außerhalb der StoreWeaver Enterprise Edition im Bereich der Store Operations zum Einsatz kommen.

Die gesamte Lösungskomponente wird von SAP unter dem Namen „SAP Store Device Control by GK“ vertrieben.

GK/Retail Mobile Warenwirtschaftliche Prozesse umfasst die filialwarenwirtschaftlichen Prozesse, die direkt auf der Fläche oder im Lager auf mobilen Endgeräten zur Verfügung gestellt werden. Die online- und offlinefähigen Prozesse setzen auf ein führendes zentrales System wie SAP auf. Sie gestatten die End-to-End-Anbindung der Filialen an die Zentrale in Near-Realtime und beherrschen alle notwendigen Geschäftsprozesse wie z. B. Wareneingang, Disposition, Inventur oder den automatischen Etikettendruck.

Diese Lösungskomponente wird von SAP unter

den Namen „SAP Offline Mobile Store by GK“ und „SAP Label und Poster Printing“ vertrieben.

Store Operations

Der Bereich GK/Retail Store Operations umfasst Lösungen für den Einsatz in den Filialen und den Zentralen des Einzelhandels. Sie sind darauf ausgelegt, alle Geschäftsprozesse an der Kasse, am Regal, im Lager oder im Backoffice optimal umzusetzen sowie aus der Unternehmenszentrale heraus komplexe Filialstrukturen zu steuern und zu überwachen. Alle Lösungen sind aufeinander abgestimmt und können vollintegriert oder separat beim Kunden zum Einsatz kommen. Folgende Lösungen sind Bestand dieser Produktlinie:

GK/Retail POS ist die marktführende Lösung für den Betrieb von Kassensystemen. Die Applikation gewährleistet die sichere Abwicklung aller Geschäftsprozesse an der Kasse (POS=Point of Sale) und stellt umfangreiche Backoffice-Funktionalitäten für Geldwirtschaft, Filialverwaltung oder Berichtswesen zur Verfügung. In einer speziellen Ausprägung kann die Lösung auch auf Self-Checkout-Systemen zum Einsatz kommen. SAP vertriebt die Lösung unter dem Namen „SAP Point of Sale by GK“.

GK/Retail Mobile POS ist eine innovative Lösung für den Einsatz der Kassenslösung auf Geräten mit dem Betriebssystem iOS (iPhone, iPod, iPad). Die Unternehmenslösung beherrscht alle Prozesse, die auch auf den stationären Kassen zur Verfügung stehen und wird bereits von einem großen Kunden produktiv eingesetzt. Mobile POS steht in nativen Varianten für iPod/iPhone und iPad zur Verfügung.

GK/Retail Self Checkout ist eine im Jahr 2012 neu entwickelte Ausprägung unserer POS-Lösung. Sie basiert vollständig auf unserer Standardsoftware und ermöglicht das selbstständige Durchführen des gesamten Kassierprozesses durch den Kunden. Mit der dazugehörigen iOS-App können die Kundenbetreuer sofort auf Anforderungen während des Kassierens, wie z. B. Altersverifikationen bei alkoholischen Getränken, reagieren und den Kunden bei Bedarf schnell Hilfe und Unterstützung anbieten.

GK/Retail Open Scale ist die Waagen-Lösung innerhalb der GK/Retail Business Suite. Sie basiert

auf den gleichen technologischen Konzepten wie die anderen Lösungen und ist eine eigenständige Anwendung für alle Arten von offenen PC-Waagen. Sie ermöglicht dem Einzelhandel durchgängige IT-Strukturen und Wahlfreiheit bezüglich des jeweiligen Hardwarelieferanten. Die Lösung hat die Zulassung zum Betrieb durch die PTB (Physikalisch-Technische Bundesanstalt) erhalten.

GK/Retail Taskmanagement sorgt für die automatische, gleichzeitige und kontrollierte Verteilung von Informationen, wie z.B. Warenrückruf, unternehmensweiten Ankündigungen und anderen Informationen. Das speziell auf die Bedürfnisse von Filialunternehmen ausgelegte Modul ermöglicht einen sehr schnellen und durchgängigen Informationsfluss und kann auch auf mobilen Geräten zum Einsatz kommen.

Der **GK/Retail Lean Store Server** ermöglicht die Zentralisierung aller Backoffice-Server. Damit kann ein wichtiger Teil der IT-Systeme aus der Filiale in die Zentrale verlagert werden. Dies erschließt Filialunternehmen erhebliche Potenziale, da z.B. leistungsfähigere Server zum Einsatz kommen und die Service- und Wartungskosten deutlich reduziert werden können. Die GK SOFTWARE AG ist im Bereich der Zentralisierung von Hintergrundsystemen für Filialunternehmen weltweit führend.

GK/Retail Enterprise Storemanager ist die marktführende Softwarelösung für die Administration und technische Überwachung von großen, auch länderübergreifenden Filialnetzen. Die Lösung ermöglicht die Steuerung und das Monitoring von tausenden Filialen in beliebig vielen Ländern und ist ein wichtiges Alleinstellungsmerkmal der GK/Retail Business Suite.

GK/Retail Enterprise Cockpit bietet den Verantwortlichen einen sehr schnellen Überblick über technische und fachliche Key-Performance-Indikatoren. So können technische Störungen in den Filialen sofort erkannt und schnellstmöglich behoben werden. Die Lösung schafft unternehmensweite Transparenz in Bezug auf die Systemzustände in den Filialen.

GK/Retail Sales Cockpit stellt betriebswirtschaftliche Informationen rund um das aktuelle Tagesgeschäft webbasiert zur Verfügung. Damit haben

die Verantwortlichen jederzeit einen umfassenden Überblick über den Geschäftsverlauf in Echtzeit.

GK/Retail KPI Dashboard ist eine native iPad-App, mit der wesentliche Business-Parameter in unterschiedlichen Aggregationsstufen für verschiedene Zielgruppen aufbereitet werden. Mit dem KPI Dashboard können Filialeiter, Bezirks- und Regionsverantwortliche oder das zentrale Management sofort in Echtzeit, die relevanten Daten ihres Arbeitsgebietes überprüfen und zur Grundlage ihres Handelns machen. Das KPI-Dashboard ist für den Einsatz mit InMemory-Technologien ausgelegt und arbeitet z.B. mit SAP HANA, der InMemory-Appliance der SAP, zusammen.

GK/Retail Enterprise Promotions Management ist eine Komplettlösung für die Anlage, Durchführung und Verwaltung von unternehmensweiten Promotionen und Aktionen. Zu den Einsatzgebieten zählen unter anderem die Steuerung der Rabattgewährung von Kundenkartensystemen oder die Akzeptanz von beliebigen Coupons an den Kassen.

GK/Retail Stored Value Server sorgt für die sichere, unternehmensweite Verwaltung aller ausgegebenen Gutscheine. Er bietet eine zentrale Datenbank für die Bereitstellung aller Gutscheininformationen im gesamten Unternehmen und übernimmt auch die Abwicklung aller Prozesse rund um elektronische Gutscheine (Giftcards).

GK/Retail Digital Content Management ist die zentrale Lösung zur Verteilung von multimedialen Inhalten auf unterschiedliche Ausgabegeräte im gesamten Unternehmen. So können Bilder, Slideshows oder Videos auf die entsprechenden Systeme im Unternehmen verteilt werden. Auch reine Texte (z.B. für elektronische Regaletiketten) können so übermittelt werden.

Die Lösungswelt SQRS

Mit dem Erwerb der Assets der ehemaligen Solquest GmbH wurde auch deren Lösungswelt Solquest Retail Solutions (SQRS) übernommen, die bei acht Kunden mit rund 10.000 Installationen im Einsatz waren. Die besondere Leistungsstärke der Lösung lag in den Bereichen der SAP-Integration und der Mobile Solutions. Die SQRS-Lösungen werden nicht mehr vertrieben, um das Produktportfolio des Konzerns gestrafft zu halten. Im Rah-

men der bestehenden Kundenbeziehungen gibt es nach wie vor permanente Anforderungen, die im Bereich der StoreWeaver GmbH umgesetzt werden. Parallel dazu wurde ein Migrationspfad entwickelt, um den Kunden der ehemaligen Solquest GmbH eine langfristige Perspektive aufzeigen zu können. Die ersten Kunden sind bereits migriert oder befinden sich in der Umstellung.

Produktweiterentwicklung

Im ersten Halbjahr 2014 wurden planmäßige Minorreleases für GK/Retail 12 freigegeben, die den Standard gemäß der Roadmap um Lösungsbestandteile, Funktionalitäten und Schnittstellen zu Subsystemen erweitert haben. Fokusthemen waren Omni-Channel und die Entwicklung einer Cloud-fähigen Kassenvariante, die als neue Option den Standard erweitern wird.

Dienstleistungen

Neben ihren Produkten bietet die GK SOFTWARE AG umfangreiche Dienstleistungen an. Wichtiger Bestand in diesem Rahmen sind Customizing und Anpassungsentwicklungen während der Initialprojekte sowie anschließend die Umsetzung von Change Requests, die in den meisten Projekten permanent anfallen. Dazu gehört z.B. die Anpassung der bereits produktiven Lösungen an erweiterte Anforderungen des Kunden, wie etwa die Integration neuer Bonussysteme in die Kassenumgebung.

In den Bereich Dienstleistung fallen auch klassisches Consulting, Projektmanagement oder Schulungen. 2014 hat der Konzern damit begonnen, ausgewählte Implementierungspartner zu schulen, die dann selbstständig die Einführung von GK/Retail übernehmen können. Dabei werden diese Partner mittelfristig vorrangig die Basisparametrisierung vornehmen, während Entwicklungsarbeiten im Rahmen von Anpassungen (Change Requests) weiterhin von der GK SOFTWARE umgesetzt werden sollen.

Wartung und Services

Mit dem Erwerb der AWEK konnte der Konzern sein Portfolio um werthaltige Services ergänzen. Damit können im Bereich IT-Services erstmals neben der kostenpflichtigen Softwarewartung auch vollständige Services für den Einzelhandel angeboten werden. Das bedeutet, dass die GK SOFTWARE jetzt auch die Wartung von Fremd-

software sowie von Hardware unterschiedlicher Hersteller leisten kann. Dafür stehen rund 40 mobile Servicetechniker bereit, die innerhalb festgelegter Zeiten jede Filiale in Deutschland erreichen können. Neben der klassischen Serviceerbringung können auch weitere Dienstleistungen, wie Rollout-Services oder Staging (Erstbetankung von Systemen), übernommen werden.

Darüber hinaus bietet der Konzern im Bereich der klassischen Softwarewartung die Fehler- und Störungsbehebung für alle Lösungen, die bei den Kunden im Einsatz sind, an.

Kunden und Projekte

– Gewinn neuer großer internationaler Projekte

– Markteintritt in Nordamerika

Die Kunden der GK SOFTWARE kommen unverändert überwiegend aus dem Bereich Einzelhandel. Marktsegmente sind dabei vor allem der Lebensmitteleinzelhandel, Drogerie & Haushalt, Mode & Lifestyle, Bau- und Einrichtungsmärkte oder Technik & Auto. Die Produkte und Dienstleistungen sind auf Unternehmen unterschiedlichster Größe ausgerichtet und eignen sich hervorragend für Kunden mit Filialen in mehreren Ländern.

Neue Kundenprojekte 2014/ Ende 2013:

- Migros (rund 800 Standorte in der Schweiz – Gewinn Ende 2013)
- Bentley (rund 450 Filialen in Nordamerika – Gewinn Ende 2013)
- Medimax (120 Filialen in Deutschland – Gewinn Ende 2013)
- Loblaw (2.300 eigenen und franchisebetriebenen Filialen in Kanada)

Im Bereich der Bestandsprojekte war auch das erste Halbjahr 2014 durch erfolgreiche Pilotierungen in mehreren Projekten und Rollouts geprägt. In mehreren laufenden Projekten wurden weitere Länderausprägungen übergeben und bereits ausgerollt. Die Migration der großen Bestandskunden auf die aktuelle Softwareversion wurde fortgesetzt,

so dass jetzt der überwiegende Teil unserer Kunden entweder umgestellt hat oder der Umstellungsprozess bereits weit fortgeschritten ist. Dies schafft die Voraussetzungen dafür, dass die bereits seit vielen Jahren bestehenden Beziehungen mit unseren Kunden weiter gefestigt werden. Darüber hinaus haben wir mit den Bestandskunden weitere Verträge abschließen können, deren Inhalte z.B. Lizenzerweiterungen, Dienstleistungen oder Servicegeschäft waren.

Ein Beweis für die gelebte Partnerschaft mit SAP ist, dass inzwischen mehr als zehn gemeinsame Kundenprojekte bestehen, in denen GK-Lösungen von der SAP verkauft worden sind. Die strategische Beziehung beider Unternehmen für den Bereich Filiale wird auch durch gemeinsame Aktivitäten auf Messen, koordinierte Vertriebsaktivitäten und eine enge technologische Zusammenarbeit wiederspiegelt.

Markt- und Wettbewerbsumfeld

- **Stabiles erstes Halbjahr**
- **Wachstum von rund zwei Prozent für 2014 erwartet**
- **Investitionsbedarf für Retail-IT bleibt hoch**

Die Geschäftsentwicklung der GK Software wird zu nicht unbedeutenden Teilen von der wirtschaftlichen Situation im Einzelhandel in Deutschland sowie in Europa und zunehmend auch den USA mitbestimmt. Diese ist daher neben dem allgemeinen Investitionsbedarf des Handels und weiteren Faktoren eine wichtige Basis für die Prognosen über die weiteren Chancen der Gesellschaft. Nach dem erfolgreichen Jahr 2013 gestaltete sich auch das erste Halbjahr 2014 für den deutschen Einzelhandel positiv. Mit Ausnahme des März¹ übertrafen die restlichen Monate die Vorjahreswerte moderat im Schnitt um real etwa 1 Prozent, nominal um 2 Prozent.² Die wirtschaftlichen Rahmenbedingungen im Heimatmarkt der GK Software bleiben damit nach wie vor positiv. Ein Blick in die Nachbar-

länder zeigt ähnliche Trends. Auch in Österreich legte der Einzelhandel nominal um 1,9 Prozent zu.³ In der Schweiz blieben die Umsätze nominal stabil, stiegen jedoch durch Inflations-, Verkaufstags- und Feiertagseffekte real um 1,0 Prozent.⁴

Bezogen auf die europäische Union war das Wachstum im ersten Halbjahr 2014 rückläufig und ging im Mai in eine leichte Regression über. Damit ist für den europäischen Einzelhandel in der Gesamtperspektive noch kein anhaltender Aufwärtstrend auszumachen, wenngleich in einigen Ländern wie z. B., Belgien, Großbritannien oder den baltischen Staaten länger anhaltende positive Trends zu beobachten sind. In den krisengeschüttelten Ländern der iberischen Halbinsel, sowie in Griechenland oder Italien ist eine Überwindung der schwierigen Situation erkennbar, was sich in den steigenden privaten Konsumausgaben wieder spiegelt.⁵

In den USA dagegen ist seit Mitte 2012 ein kontinuierlicher Aufwärtstrend der Einzelhandelsumsätze zu konstatieren, der auf dem weltweit größten Einzelhandelsmarkt für mehr Bewegung sorgen könnte.⁶

Aus all diesen Entwicklungen lassen sich allerdings keine linearen Schlüsse auf die Investitionsbereitschaft der Einzelhändler ziehen, da sie nicht automatisch in höheren IT-Budgets münden, wie die vergangenen Jahre in Deutschland gezeigt haben. Dennoch bilden sie zumindest mittelfristig die Basis dafür, dass Investitionen getätigt und nicht weiter verschoben werden.

Gemäß des EY-Handelsbarometers erwarten 42 Prozent der Einzelhändler in den nächsten sechs Monaten eine verbesserte Geschäftsentwicklung, während rund 50 Prozent davon ausgehen, dass diese unverändert sein wird.⁷ Auch auf der Verbraucherseite sind die Daten in Deutschland — im

1 – https://www.destatis.de/DE/PresseService/Presse/Pressemitteilungen/2014/04/PD14_151_45212.html

2 – <https://www.einzelhandel.de/index.php/presse/aktuelle-meldungen/item/124308-halbzeit-im-konsumjahr-2014>

3 – http://www.statistik.at/web_de/statistiken/handel_und_dienstleistungen/konjunkturdaten/035695.html

4 – <http://www.bfs.admin.ch/bfs/portal/de/index/themen/06/03/blank/key/04.html>

5 – <http://epp.eurostat.ec.europa.eu/tgm/table.do?tab=table&nit=1&language=de&pcode=teis200&plugin=0>

6 – http://ycharts.com/indicators/retail_sales

7 – [http://www.ey.com/Publication/vwLUAssets/EY_Handelsbarometer_-_Juli_2014/\\$FILE/EY-Handelsbarometer-Juli-2014.pdf](http://www.ey.com/Publication/vwLUAssets/EY_Handelsbarometer_-_Juli_2014/$FILE/EY-Handelsbarometer-Juli-2014.pdf)

Gegensatz zu anderen EU-Ländern — sehr positiv. So liegt die Verbraucherstimmung laut dem GfK-Konsumklima-Index hier auf dem Höchststand seit Dezember 2006¹. Positive Jobaussichten und eine gute Finanzlage führen zu gesteigerter Konsumfreudigkeit. Ähnlich sieht die Situation auch in den USA und China² aus. Verbesserte Zukunftsaussichten stärken auch hier die Vermögenslage und Ausgabeaussichten der Kunden.

Im Bereich Business-to-Consumer-E-Commerce bleiben die Aussichten nach wie vor sehr positiv. Hier werden auch 2014 sowohl im weltweiten Maßstab als auch in Deutschland Zuwächse erwartet, die deutlich über die im stationären Geschäft hinausgehen. Die Vorhersagen von eMarketer gehen davon aus, dass das Wachstum in Nordamerika (32,9 Prozent) und in Westeuropa (24,5 Prozent) in einem sehr hohen Bereich liegen wird.³ Damit könnte in Deutschland die 40-Mrd.-Euro-Grenze beim Umsatz überschritten werden. Das bestehende Potenzial zeigt sich darin, dass der durchschnittliche Umsatz pro Käufer in Deutschland 2013 bei rund 927 EUR lag und 2014 auf 1.131 EUR prognostiziert wird, während es in den USA bereits fast das Doppelte ist.⁴ Die damit verbundenen Herausforderungen für den Einzelhandel betreffen auch die Lösungswelt der GK Software, da die Kunden der Gesellschaft sich ihnen bei der Um- und Neugestaltung ihrer IT-Landschaft stellen müssen. Weitere neue Themen wie etwa Home Delivery wirken als zusätzliche Treiber. Gerade in letzterem Bereich herrscht in Deutschland noch ein großer Nachholbedarf. So beträgt der Marktanteil des Lebensmittelhandels am gesamten Onlinemarkt hier nur 0,2 Prozent, während es in Großbritannien bereits 4,5 Prozent oder 5,5 Mrd. Euro sind.⁵ Dabei werden gegenwärtig unterschiedliche Konzepte wie filialbasierte Auslieferung, filialbasiertes Click-and-Collect oder zentrallagerbasierte Aus-

lieferung gegenwärtig auch in Deutschland wieder stärker getestet.

Generell stehen Neu- und Ersatzinvestitionen damit weiterhin unter der Prämisse, auch für Zukunftsthemen gerüstet zu sein. Da die Anzahl der Musterbeispiele für echte Omni-Channel-Integration noch gering ist und häufig Unsicherheiten bzgl. der einzuschlagenden Strategie bestehen, führt dies aktuell zu verlängerten Entscheidungszeiträumen. Diese Entwicklung bekam die GK Software seit dem Ende 2012 durch Verzögerungen in den Saleszyklen zu spüren.

Insgesamt bleibt der Investitionsbedarf des Einzelhandels, wie bereits die aktuelle Studie des EHI Retail Institute ‚Kassensysteme 2014 – Fakten, Hintergründe und Perspektiven‘ zeigte, hoch.⁶ So ist das Alter der eingesetzten Software weiter gestiegen, da fast 20 Prozent der Lösungen über 10 Jahre alt sind.⁷ Die Forrester-Studie „The Global Agenda Of Retail CIOs“ zeigt, dass die Ersatzinvestitionen von den bereits angesprochenen neuen Themen immer stärker überlagert werden. So werden Multi-Channel-Integration und der Einsatz mobiler Geräte auf Kunden- und Mitarbeiterseite als die gegenwärtig größten Herausforderungen beschrieben, die in ihrer strategischen Bedeutung nur noch von der Einführung neuer Warenwirtschaftslösungen übertroffen werden.⁸

In der Summe bleiben die Voraussetzungen für den Geschäftsverlauf der GK Software im zweiten Halbjahr 2014 positiv. Dies umso mehr, als die Gesellschaft durch die Partnerschaft mit SAP davon ausgeht, die Basis potenzieller Kunden international weiter ausdehnen zu können. Diese Trends stehen unter dem Vorbehalt, dass die Weltwirtschaft nicht durch politische oder wirtschaftliche Faktoren massiv gestört wird, die sich negativ auf die Konjunktur auswirken.

Die GK Software geht weiterhin davon aus, dass die kurz- oder mittelfristig erforderlichen Investitionen in neue Systeme sowie die Umsetzung neuer Themen des Einzelhandels auch zukünftig Umsatz-

1 – http://www.gfk.com/de/documents/pressemitteilung/2014/20140725_gfk-konsumklima-juli-2014_dfin.pdf

2 – http://www.auswaertiges-amt.de/DE/Aussenpolitik/Laender/Laenderinfos/China/Wirtschaft_node.html

3 – <http://www.emarketer.com/Article/Worldwide-Ecommerce-Sales-Increase-Nearly-20-2014/1011039>

4 – <http://www.contentmanager.de/nachrichten/studien-und-prognosen/studie-e-commerce-umsatz-2014-ueber-40-milliarden-euro/>

5 – http://www.atkearney.de/documents/856314/1214680/BIP_Online-Food-Retailing_Nischenmarkt_mit_Potenzial.pdf/76360586-e8c5-4e83-89bd-b9e13bafea96/

6 – EHI Retail Institute, Kassensysteme 2014, Köln 2014.

7 – Ebenda, S. 32f

8 – Forrester Consulting, The Global Agenda Of Retail CIOs, - Get Out Of The Back Office And Innovate, Cambridge, Dezember 2003, S. 7ff.

potenzial in Deutschland und den anderen aktiv bearbeiteten Märkten bieten. Darüber hinaus wird erwartet, dass vor allem die Partnerschaft mit SAP international zu weiteren Erfolgen führt und das Potenzial der Gesellschaft nachhaltig stärkt.

Die GK Software ist gegenwärtig in mehreren laufenden Ausschreibungen in Deutschland und im Ausland im Direktvertrieb und im Partnergeschäft gut positioniert und verfügt mit ihrem breiten Produktportfolio, der Internationalität ihrer Lösungen und der nachgewiesenen Fähigkeit, Projekte schnell umzusetzen, über wichtige Vorteile gegenüber dem Wettbewerb.

Erläuterung des Geschäftsergebnisses und Analyse der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage

Ertragslage

- Umsatz bei 20 Millionen Euro; EBIT bei -1,3 Millionen Euro

Auch im zweiten Quartal des Jahres 2014 konnte die GK SOFTWARE wie bereits im ersten Quartal ihren Umsatz gegenüber dem Vergleichszeitraum des Vorjahres steigern. Er erreichte nun für das 1. Halbjahr 2014 20,21 Mio. Euro nach 18,40 Mio. Euro im Vergleichszeitraum des Vorjahres. Dies entsprach einem Zuwachs um 9,8 Prozent. Das Ergebnis vor Steuern und Zinsen betrug -1,33 Mio. Euro nach -1,00 Mio. Euro im Vorjahresberichtszeitraum. Dieses Ergebnis bedeutet eine EBIT-Marge auf den Umsatz von -6,6 Prozent, die mit dem Vorjahreswert von -5,4 Prozent zu vergleichen ist. Berücksichtigt man einmalige Sondereffekte von insgesamt 0,41 Mio. Euro, stellt sich das Ergebnis vor Zinsen und Ertragssteuern für das II. Quartal 2014 als ausgeglichen dar.

Das Konzernperiodenergebnis im 1. Halbjahr 2014 lag bei -2,11 Mio. Euro gegenüber dem Vorjahreswert von -1,09 Mio. Euro. Der Großteil dieser Abweichung zum Vorjahr beruht auf latenten Steueraufwendungen in Höhe von rund 0,80 Mio. Euro nachdem diese im Vorjahreszeitraum lediglich 0,08 Mio. betragen hatten. Bezieht man diese Werte auf die Anzahl der im 1. Halbjahr 2014 ausgegebenen Aktien, ergibt sich ein unverwässertes Ergebnis

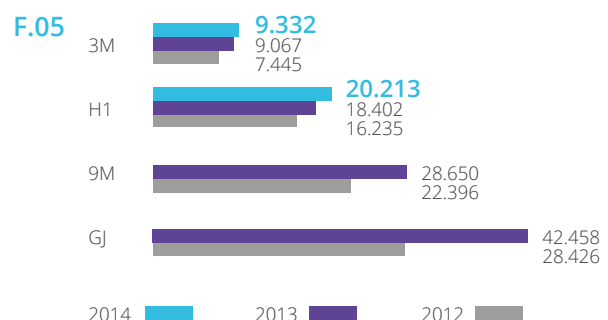
von -1,11 Euro pro Aktie. Im Vorjahr wurde hier ein Wert von -0,61 Euro pro Aktie erreicht.

Der Anstieg des Gesamtumsatzes um 1,81 Mio. Euro ist auf zwei gegensätzliche Bewegungen zurückzuführen. Zum einen trugen das GK/Retail-Kerngeschäft mit 1,23 Mio. Euro und das Geschäftsfeld IT-Services mit 0,80 Mio. Euro zum Zuwachs bei. Dagegen sanken die Umsätze im SQRS-Geschäft erwartungsgemäß um 0,22 Mio. Euro.

Im GK/Retail-Bereich entsprachen die Lizenzerlöse annähernd dem Vorjahreswert und betragen nun 1,18 Mio. Euro nach 1,27 Mio. Euro zum 30. Juni 2013. Dagegen wuchsen die Dienstleistungserlöse im Kerngeschäftsfeld um 1,42 Mio. Euro auf nunmehr 8,72 Mio. Euro (H1 2013=7,30 Mio. Euro). Auch die Wartungsumsätze im GK/Retail Geschäft sind weiter gewachsen (+6,4 Prozent) und machten mit 3,96 Mio. Euro einen Gesamtanteil an den Umsätzen in diesem Segment von 19,6 Prozent aus. Insgesamt erzielte der Konzern Wartungsumsätze von 8,15 Mio. Euro nach 6,67 Mio. Euro im Vorjahreszeitraum. Dazu trug der Bereich IT-Services mit 3,71 Mio. Euro bei. Die Sonstigen Umsätze betragen 1,87 Mio. Euro nach 2,97 Mio. Euro im Vorjahr. Mit 1,82 Mio. Euro trug der Bereich IT-Services den Hauptanteil dazu bei.

Im Segment SQRS gehen die Umsätze erwartungsgemäß weiterhin zurück. Die Dienstleistungserlöse in diesem Bereich lagen mit 0,03 Mio. Euro deutlich unter dem Vorjahresberichtszeitraum, in dem sie noch 0,18 Mio. Euro betragen. Die Wartungsumsätze in diesem Bereich sanken von 0,54 Mio. Euro auf 0,48 Mio. Euro. Diese Entwicklung ist im Wesentlichen auf die Migration der Kunden der

Quartalsumsatzentwicklung im Vergleich zu den Vorjahren, kumuliert in TEUR



SQRS-Lösung auf GK/Retail-Lösungen zurückzuführen.

Umsatz nach Segmenten

T.03

	H1 2014		H1 2013		Veränderung		GJ 2013	
	TEUR	in %	TEUR	in %	TEUR	in %	TEUR	in %
Umsätze mit								
GK/Retail	13.881	68,7	12.648	68,7	1.233	9,7	29.607	69,7
SQRS	500	2,5	717	3,9	-217	-30,3	1.389	3,3
IT-Services	5.832	28,9	5.037	27,4	795	15,8	11.462	27,0
Gesamt	20.213	100,0	18.402	100,0	1.811	9,8	42.458	100,0
Lizenzen	1.184	5,9	1.271	6,9	-87	-6,8	6.372	15,0
GK/Retail	1.146	5,7	1.271	6,9	-125	-9,8	6.178	14,6
SQRS	—	0,0	—	0,0	—	—	—	—
IT-Services	38	0,2	—	0,0	38	—	194	0,5
Wartung	8.151	40,3	6.668	36,2	1.483	22,2	15.924	37,5
GK/Retail	3.964	19,6	3.727	20,3	237	6,4	8.122	19,1
SQRS	475	2,3	537	2,9	-62	-11,5	1.065	2,5
IT-Services	3.712	18,4	2.404	13,1	1.308	54,4	6.737	15,9
Dienstleistung	9.006	44,6	7.495	40,7	1.511	20,2	18.469	43,5
GK/Retail	8.722	43,2	7.301	39,7	1.421	19,5	14.768	34,8
SQRS	25	0,1	181	1,0	-156	-86,2	324	0,8
IT-Services	259	1,3	13	0,1	246	1.892,3	3.377	8,0
Sonstiges	1.872	9,3	2.968	16,1	-1.096	-36,9	1.693	4,0
GK/Retail	49	0,2	349	1,9	-300	-86,0	539	1,3
SQRS	—	0,0	-1	0,0	1	-100,0	—	0,0
IT-Services	1.823	9,0	2.620	14,2	-797	-30,4	1.154	2,7

Die Betriebsleistung stieg vor allem auf Grund des Umsatzanstieges um 10,2 Prozent an. Insgesamt betrug sie nun 20,36 Mio. Euro nach 18,48 Mio. Euro im Vorjahreszeitraum. Die Aktivierte Eigenleistung stiegen leicht auf 0,15 Mio. Euro nach 0,07 Mio. Euro im ersten Halbjahr 2013, was im Wesentlichen auf die Entwicklung des neuen Releases 14 unserer Lösungssuite zurückzuführen ist.

Die Gesamtleistung stieg um 9,0 Prozent auf 21,29 Mio. Euro nach 19,53 Mio. Euro. Der Anteil der Umsätze an der Gesamtleistung lag bei 94,9 Prozent nach 94,2 Prozent im Vorjahr, während der Anteil der Aktivierte Eigenleistungen, bei denen es sich um die Weiterentwicklung unserer Softwarelösungen handelt, 0,7 Prozent nach 0,4 Prozent im Vorjahresberichtszeitraum betrug.

Entwicklung der Gesamtleistung

T.04

	H1 2014		H1 2013		Veränd.
	TEUR	in %	TEUR	in %	in %
Umsätze	20.213	94,9	18.402	94,2	9,8
Aktivierte Eigenleistungen	151	0,7	73	0,4	106,6
Betriebliche Leistung	20.364	95,6	18.475	94,6	10,2
Sonstige betriebliche Erträge	928	4,4	1.054	5,4	-12,0
Gesamtleistung	21.293	100,0	19.530	100,0	9,0

Um diese Leistungen erbringen zu können hat, der Konzern verstärkt auf Dritteleistungen zurückgegriffen. Daher stieg der Aufwand für bezogene Leistungen und Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe um 0,30 Mio. Euro auf 1,84 Mio. Euro an. Die wesentliche Position betraf die Beschäftigung externer Projektressourcen im Geschäftsfeld GK/Retail. Diese Aufwendungen stiegen um 0,19 Mio. Euro an.

Die Personalkosten stiegen um 8,8 Prozent oder 1,12 Mio. Euro, wobei der Zuwachs vor allem darauf zurückzuführen ist, dass die Gesellschaft zur Umsetzung ihrer Ziele im Bereich der Internationalisierung verstärkt auf hochqualifizierte Mitarbeiter setzen muss. Insgesamt beläuft sich der Personalaufwand nun auf 13,89 Mio. Euro.

Die Abschreibungen beliefen sich im Berichtszeitraum auf 1,00 Mio. Euro, nachdem im Vorjahr 1,17 Mio. Euro angefallen waren. Der Rückgang ist im wesentlichen auf die geringeren planmäßigen Abschreibungen auf die immateriellen Vermögenswerte zurückzuführen, hier insbesondere auf die Abschreibungen auf die Aktivierten Eigenleistungen, deren Abschreibungen um 0,14 Mio. Euro geringer waren als im Vorjahr.

Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen betrugen im Berichtszeitraum 5,90 Mio. Euro nach 5,04 Mio. Euro im Vorjahr. Dieser Anstieg um 0,86 Mio. Euro wird im wesentlichen durch die gezielte Verstärkung der Mitarbeiterschaft (erhöhte Aufwendungen für Mitarbeitergewinnung von 0,23 Mio. Euro) und die erneut geographisch ausgedehnte und vertiefte Vertriebs- und Projektstätigkeit außerhalb des Heimatmarktes verursacht. So wurde die Reisetätigkeit erneut ausgeweitet, was zu um 0,31 Mio. Euro erhöhten Reiseaufwendungen und um 0,14 Mio. Euro erhöhten allgemeinen Vertriebsaufwendungen führte. Projektsonderaufwendungen führten zu einer um 0,04 Mio. Euro höheren Belastung als im Vorjahreszeitraum. Darüber hinaus haben der Ausbau der schweizerischen und der Aufbau der US-amerikanischen Präsenz zu erhöhten Aufwendungen von ca. 0,11 Mio. Euro geführt.

Damit erzielte der Konzern im 1. Halbjahr 2014 ein Ergebnis vor Zinsen und Steuern (EBIT) von -1,33 Mio. Euro nach einem Vorjahres-EBIT von -1,00 Mio. Euro. Korrigiert man diese Werte um einmalige Sondereffekte des Projektgeschäftes in Höhe von 0,41 Mio. Euro ergibt sich ein ausgeglichenes II. Quartal 2014. Das Finanzergebnis lag im 1. Halbjahr 2014 bei 0,03 Mio. Euro (-0,01 Mio. Euro im Vorjahr). Die Zinsaufwendungen verringerten sich gegenüber dem Vorjahresvergleichswert von 0,06 Mio. Euro wegen der planmäßigen Tilgungen des Vorjahres auf 0,04 Mio. Euro im Berichtszeitraum. Die Zinserträge stiegen leicht auf 0,07 Mio. Euro (0,05 Mio. Euro).

Finanzergebnis

T.05	30.6.2014		30.6.2013		Veränderung	
	TEUR	in %	TEUR	in %	TEUR	in %
EBIT	-1.334	-6,6	-995	-5,4	-399	34,1
EBT	-1.303	-6,4	-1.008	-5,5	-295	29,2
Konzernergebnis	-2.107	-10,4	-1.091	-5,9	-1.016	93,1

Das Ergebnis vor Ertragssteuern (EBT) sank daher im Vergleich zum Vorjahr von -1,01 Mio. Euro auf -1,30 Mio. Euro. Nach Steuern ergab sich ein Periodenfehlbetrag von -2,11 Mio. Euro nach -1,09 Mio. Euro im Vorjahr. Für diesen Ergebnismrückgang ist der Anstieg der Ertragssteuern verantwortlich, die im Vorjahreszeitraum noch 0,08 Mio. Euro, für den Berichtszeitraum aber 0,80 Mio. Euro betragen. Zu beachten ist, dass dieser Anstieg sich nahezu vollständig auf die Erhöhung der passiven latenten Steuern aufgrund der Umsatzbewertung nach dem Fertigstellungsgrad zurückführen lässt (0,73 Mio. Euro). Bei der Steuerberechnung wurde der unterjährige Verlust nicht berücksichtigt, weil aufgrund der Jahresplanung davon ausgegangen wird, dass dieser zum Jahresende nicht mehr besteht.

Auf Basis der zum Stichtag ausgegebenen 1.890.000 Aktien entspricht dies einem Verlust je Aktie von -1,11 Euro (unverwässert; im Vorjahreszeitraum auf der Basis der zum gegenwärtigen Zeitpunkt ausgegebenen Aktien -0,61 Euro/Aktie). Verwässert beträgt das Ergebnis je Aktie -1,11 Euro.

Vermögenslage

Die Konzernbilanzsumme betrug zum Stichtag des Berichtszeitraumes 44,03 Mio. Euro und lag damit um 3,79 Mio. Euro unter dem Wert zum 31. Dezember 2013 in Höhe von 47,82 Mio. Euro.

Auf der Vermögensseite ist für diesen Rückgang vor allem der Rückgang der kurzfristigen Vermögenswerte ohne liquide Mittel seit dem Bilanzstichtag 2013 um 3,28 Mio. Euro auf 15,55 Mio. Euro zurückzuführen. Die langfristigen Vermögenswerte ohne die liquiden Mittel sind um 0,38 Mio. Euro auf 14,87 Mio. Euro zurückgegangen.

Die Eigenkapitalquote ist zum 30. Juni 2014 auf 70,4 Prozent angestiegen (Vorjahresstichtag: 69,3

Prozent). Das Eigenkapital beträgt zum 30. Juni 2014 nun 30,99 Mio. Euro.

Die Schulden der GK SOFTWARE gingen im Vergleich zum Vorjahresstichtag um 1,62 Mio. Euro zurück, wobei die langfristigen Verbindlichkeiten um 0,72 Mio. Euro auf 4,73 Mio. Euro anstiegen, während die kurzfristigen um 2,35 Mio. Euro auf 8,30 Mio. Euro gesenkt werden konnten.

Vermögenslage

	30.6.2014		31.12.2013		Veränderung	
	TEUR	in %	TEUR	in %	TEUR	in %
Langfristige Vermögenswerte	14.867	33,8	15.248	31,9	-381	-2,5
Kurzfristige Vermögenswerte o. Liquide Mittel	15.553	35,3	18.831	39,4	-3.278	-17,4
Liquide Mittel	13.608	30,9	13.742	28,7	-135	-1,0
Aktiva	44.027	100,0	47.821	100,0	-3.794	-7,9
Eigenkapital	30.990	70,4	33.156	69,3	-2.166	-6,5
Langfristige Verbindlichkeiten	4.733	10,8	4.011	8,4	722	18,0
Kurzfristige Verbindlichkeiten	8.304	18,9	10.654	22,3	-2.350	-22,1
Passiva	44.027	100,0	47.821	100,0	-3.794	-7,9

Im Einzelnen sind die Veränderungen wie folgt zu begründen. Der Rückgang der langfristigen Vermögenswerte ist wesentlich auf die planmäßigen Abschreibungen in den verschiedenen Anlagenkategorien zurückzuführen. Insbesondere die planmäßig abschreibbaren immateriellen Vermögenswerte gingen in ihren Buchwerten um 0,38 Mio. Euro zurück, während für die Sachanlagen der Rückgang nur 0,03 Mio. Euro betrug, die Abschreibungen also durch entsprechende Ersatzinvestitionen ausgeglichen wurden. Der Anstieg der latenten Steuern um 0,03 Mio. Euro komplettiert dann das Bild der Veränderungen der langfristigen Vermögenswerte.

Die kurzfristigen Vermögenswerte sanken vor allem durch den Rückgang der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen seit dem Bilanzstichtag 2013 um 5,11 Mio. Euro auf 7,98 Mio. Euro. Die Ursache ist in der Begleichung der Rechnungen aus den umfangreichen Rechnungsstellungen im Dezember 2013 zu suchen. Der Veränderungseffekt wird allerdings durch die Entwicklung der

Forderungen aus Leistungsfortschritt, die um 1,96 Mio. Euro anstiegen, gemildert. Um 0,08 Mio. Euro haben sich Ertragssteuererstattungsansprüche aufgrund erfolgter Erstattungen auf 0,14 Mio. Euro reduziert.

Der Bestand an Liquiden Mitteln in Höhe von 13,61 Mio. Euro übersteigt die zinstragenden Verbindlichkeiten in Höhe von 1,23 Mio. Euro um 12,38 Mio. Euro. Die Entwicklung der Ausstattung mit Liquiden Mitteln wird im Rahmen der Analyse der Finanzlage dargestellt.

Der Anstieg der langfristigen Schulden um 0,72 Mio. Euro ist weit überwiegend auf den Anstieg der passiven latenten Steuern zurückzuführen. Diese stiegen seit dem Ultimo 2013 um 0,73 Mio. auf insgesamt 1,81 Mio. Euro an. Die Ursache hierfür liegt im Anstieg der Forderungen aus Leistungsfortschritt. Ergänzt wurde dieser Anstieg durch den Aufbau der Rückstellungen für Pensionen um 0,07 Mio. Euro. Der Anstieg wurde durch die planmäßige Umgliederung von 0,10 Mio. Euro langfristigen Bankverbindlichkeiten in den kurzfristig fälligen Bereich gemildert.

Die kurzfristigen Schulden sanken um 2,35 Mio. Euro, u.a. wegen des Rückganges der kurzfristigen Rückstellungen um 0,29 Mio. Euro und der kurzfristigen Bankverbindlichkeiten um 0,96 Mio. Euro. Die kurzfristigen Rückstellungen verringerten sich vor allem wegen des gesunkenen Bedarfs an Gewährleistungsrückstellungen. Dagegen gingen die Bankverbindlichkeiten wegen der planmäßigen Tilgungen, der fast betragsgleichen (erhöhenden) Umgliederung von mit dem Stichtag kurzfristig fällig werdenden Anteilen der langfristigen Bankverbindlichkeiten und der Rückzahlung eines Darlehens in Höhe von 1,0 Mio. Euro zurück. Daneben gingen aber auch die Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen, die im Dezember 2013 erhöht waren, durch Erfüllung dieser Verbindlichkeiten um 0,56 Mio. Euro auf nunmehr 0,86 Mio. Euro zurück. Desweiteren wurden die Verbindlichkeiten aus Ertragssteuern durch Zahlung um 0,34 Mio. Euro reduziert sowie gingen die sonstigen Verbindlichkeiten um 0,20 Mio. Euro zurück.

Finanzlage

Im ersten Halbjahr stieg der Cash-Flow aus betrieblicher Tätigkeit von 1,14 Mio. Euro im Vorjahresvergleichszeitraum um 0,34 Mio. Euro auf 1,48 Mio. Euro an. Während der Cash-Flow aus operativer Tätigkeit im engeren Sinne im ersten Halbjahr 2014 negativ (-0,26 Mio. Euro) war, entlasteten die Veränderungen des Nettoumlaufvermögens (Saldo +2,11 Mio. Euro), die erhaltenen bzw. gezahlten Zinsen sowie die gezahlten Ertragssteuern (Saldo -0,36 Mio. Euro) den operativen Cash-Flow um insgesamt 1,75 Mio. Euro, während im Vorjahreszeitraum die Entlastungen nur 0,09 Mio. Euro betragen.

Die Investitionstätigkeit belastete den Cash-Flow des Konzerns mit 0,55 Mio. Euro etwas stärker als im Vorjahreszeitraum, in dem Auszahlungen für Investitionen in Höhe von 0,59 Mio. Euro geleistet wurden. Der Anstieg erklärt sich aus den leicht gestiegenen Investitionen in die Softwareprodukte (+0,08 Mio. Euro) und im gleichen Ausmaß erhöhte Investitionen in die Sachanlagen.

Die Finanzierungstätigkeit verzeichnete mit Abflüssen an Zahlungsmitteln in Höhe von 1,07 Mio. Euro deutlich höhere Werte als der Vorjahreszeitraum, in dem die Abflüsse nur 0,06 Mio. Euro betragen. Dies ist im Wesentlichen auf die Nutzung einer Tilgungsmöglichkeit einer Tranche von Bankverbindlichkeiten in Höhe von 1,00 Mio. Euro sowie planmäßigen Tilgungen von 0,10 Mio. Euro zurückzuführen.

Insgesamt sank der Bestand an Zahlungsmitteln leicht um 0,14 Mio. Euro seit dem 1. Januar 2014 auf 13,60 Mio. Euro.

Wesentliche Ereignisse

nach Beendigung des Geschäftsjahres

Nach Ende des 1. Halbjahres 2014 sind keine wesentlichen Ereignisse eingetreten, über die an dieser Stelle zu berichten wäre.

Risiken-, Chancen- und Prognosebericht des GK SOFTWARE-Konzerns

Bei der regelmäßigen Überprüfung der bestehenden Risiken und Chancen hat der Vorstand keine nennenswerte Änderung gegenüber den Feststellungen der Vorjahre ermittelt. Allerdings haben wir aufgrund der politischen Entwicklung im Zusammenhang mit der Ukraine-Krise begonnen allgemeine Länderrisiken zu beobachten.

Risiken

Die GK SOFTWARE geht bewusst **unternehmerische Risiken** ein, um von den Marktchancen entsprechend profitieren zu können. Um die Risiken frühzeitig zu erkennen, zu steuern und zu minimieren, wurde in den Vorjahren ein Risikomanagement implementiert. Unter anderem tritt einmal im Monat der Vorstand zusammen, um mögliche identifizierte Risiken zu diskutieren und Gegenmaßnahmen einzuleiten. Um sämtlichen Geschäftsbereichen eine entsprechende Darstellungsmöglichkeit zu geben, wurde darüber hinaus ein Group Management Board installiert, in dem die Geschäftsbereiche fortlaufend über ihre Entwicklung, auftretende Risiken und Chancen berichten. Über die Ergebnisse dieser Gespräche wird der Aufsichtsrat informiert. Die Dokumentation des Risikomanagements wird fortlaufend aktualisiert.

Das Risikofrüherkennungssystem ist dabei auf das Erkennen von Risiken konzentriert; es wird versucht, sämtliche möglicherweise bestandsgefährdenden Risiken zu erfassen. Chancen werden nicht im Rahmen des Risikomanagements erfasst.

Von denen im Folgenden dargestellten Risiken ist das **Risiko eines Reputationsschadens** aufgrund eines nachteilig verlaufenden Einzelprojektes das Risiko, das am schwersten wiegt. Die Risiken, die das Kundenverhalten beeinflussen, wie die Auswirkungen auf das Nachfrageverhalten aufgrund als unzureichend empfundener Geschäftsverläufe oder Investitionsverzögerungen aufgrund neuer

Marktbedingungen oder regulatorischer Einflüsse, folgen in ihrer Bedeutung danach. Es können hier durchaus Rückkopplungen zwischen den Risiken der beiden erwähnten Arten entstehen: Geänderte Marktbedingungen oder regulatorische Anforderungen könnten die Projektkomplexitäten erhöhen und damit negative Projektverläufe wahrscheinlicher machen.

Die übrigen genannten Risiken folgen dabei aus den hier genannten Risiken und sind diesen nachgeordnet. Die Finanzrisiken fassen wir gegenwärtig als nachgeordnet auf.

Die Einzelfallrisiken, die sich aus der Integration der AWEK-Gruppe oder dem Erwerb weiterer Unternehmen ergeben, fassen wir in einer eigenen Risikokategorie zusammen, die sich einer generellen Bewertungsreihenfolge entziehen.

Ebenfalls eine eigene Risikokategorie stellt die Frage der Mitarbeiterbindung und -gewinnung dar.

Ein wesentliches – vom Konzern nicht beeinflussbares – Risiko stellt die **Geschäftsentwicklung der Kunden** der GK SOFTWARE aufgrund der Entwicklung der generellen Wirtschaftslage und des Verbrauchersentiments dar. Die tatsächliche Entwicklung des Jahres 2014 und auch die Aussichten für das Jahr 2015 stehen unter den Vorzeichen einer allgemeinen ruhigen und stetigen Weiterentwicklung in vielen Teilen der Welt. Noch vollkommen unklar sind die Auswirkungen der Krise zwischen der Ukraine und Russland, die konkrete Märkte betreffen, in denen die GK SOFTWARE agiert. Die tatsächlichen Weiterentwicklungen dieser Situation könnten ebenso wie die mit ihr verbundenen Unsicherheiten einen noch nicht zu bestimmenden Einfluss auf die wirtschaftliche Entwicklung Europas haben.

Zwar deuten zurzeit die Prognosen der Verbände und Analysten darauf hin, dass der Einzelhandel wiederum eine relativ ruhige Entwicklung in einem deutlich beruhigten gesamtwirtschaftlichen Umfeld nehmen wird, doch sind die psychologi-

schen Einflüsse einer insgesamt widersprüchlichen Nachrichtenlage in einem schwer einzuschätzenden Umfeld auf das Investitionsverhalten der Kunden der GK SOFTWARE – wie auch in den letzten Jahren – nur schwer einzuschätzen.

Vor diesem Hintergrund allgemeiner Unsicherheit ist der Vorstand weiterhin bestrebt, sich Handlungsspielräume zu erhalten, indem Kosten möglichst flexibel gestaltet werden.

Ein wesentliches Argument für den erfolgreichen Vertrieb der Lösungen der GK SOFTWARE und die teilweise langjährigen Kundenbeziehungen ist die in der Vergangenheit stets erfolgreiche Abwicklung von Kundenprojekten. Auf der anderen Seite könnten [Misserfolge im Projektgeschäft](#) diese [positive Reputation nachhaltig schädigen](#) und sogar zu einem Umschlagen des Sentimentes gegenüber GK SOFTWARE führen. Eine solche Situation könnte existenzbedrohend sein. Daher informieren die jeweiligen Projektleiter die zuständigen Vorstandsmitglieder über mögliche Risiken im Zuge laufender Projekte, um eine angemessene und rechtzeitige Reaktion auf solche Risiken zu ermöglichen. Als einen wichtigen Indikator zur Beurteilung von Risiken sieht die GK SOFTWARE den Grad der Kundenzufriedenheit und die Anzahl neuer Kundenkontakte an. Daher unterliegen diese beiden Faktoren einer besonderen Beobachtung, die im Rahmen des Vertriebscontrollings regelmäßig überprüft werden.

Aus seiner Kundenstruktur und der Struktur seines Zielmarktes heraus ist der Konzern in seinem Geschäft immer wieder von [einzelnen großen Projekten](#) bei einer relativ geringen Anzahl von Kunden geprägt, so dass diese Geschäftsbeziehungen innerhalb eines Geschäftsjahres bedeutende Beiträge zu Umsatz und Ergebnis leisten. Der Vorstand geht davon aus, dass dies auch künftig so sein wird. Sofern ein Geschäftspartner ein Projekt abbricht oder in Zahlungsschwierigkeiten gerät, kann dies auch finanzielle Auswirkungen für die GK SOFTWARE haben. Jedoch wird dieses Risiko durch regelmäßige Zahlungspläne oder die Vereinbarung von Zahlungen nach sogenannten Projektmeilensteinen begrenzt.

Ein weiteres neues Risiko ergibt sich aus der einsetzenden Entwicklung zu [Omni-Channel-Ansätzen](#) des Einzelhandels. Diese grundsätzlich neue Denkweise und die Möglichkeit ihrer Umsetzung kann

die Vertriebszyklen gegenüber gegenwärtigen Dauern verlängern, da die Kunden diese Entwicklungen als strategisch begreifen und einen entsprechenden Prozess zur Realisierung der Potenziale umsetzen müssen. Dies kann zu verlängerten Entscheidungsdauern mit den entsprechenden Auswirkungen auf die Vertriebsgelegenheiten der GK SOFTWARE haben.

Die sich außerdem [fortsetzende Konsolidierung des Einzelhandelsmarktes](#) kann auf Sicht zu einer Reduzierung der Anzahl der Filialnetze führen, so dass eine erhöhte Nachfragemacht des Einzelhandels entstehen könnte. Der Einzelhandelssektor in Deutschland ist allgemein von einem starken Preiswettbewerb geprägt. Einzelhandelsunternehmen sind daher bestrebt, den hieraus resultierenden Preisdruck an ihre Zulieferer und Vertragspartner weiterzugeben. Dies setzt sich auch bei den Investitionen in die IT fort und kann sich auf die Hersteller von Einzelhandelssoftware auswirken. Da die GK SOFTWARE jedoch strategisch bedeutsame Lösungen für Einzelhandelskonzerne zur Verfügung stellt, werden auch diese Risiken nicht als unternehmensgefährdend eingestuft.

Die auf der Kundenseite stattfindende Konsolidierung setzt sich weiterhin analog auch auf Seiten des Wettbewerbs fort. Diese Konzentration zeichnet sich durch den [Erwerb von direkten Mitbewerbern durch global bedeutende Hersteller von Hardware](#) aus, die damit zu universellen Anbietern für den Einzelhandel werden. Diese Kombination könnte mögliche Kunden dazu bestimmen, sämtliche Leistungen bei diesen Mitbewerbern zu beziehen. Obwohl der Vorstand davon ausgeht, dass die bisher genommenen Marktentwicklungen zu einer getrennten Beschaffung von Hard- und Software gehen, ist eine Umkehr der Bewegung und damit eine Beeinträchtigung der Vertriebschancen der GK SOFTWARE AG nicht auszuschließen.

Die geplante Ausdehnung des Umsatzes ist ebenfalls mit gewissen finanziellen Risiken verbunden. Diese ergeben sich für die Konzernunternehmen vor allem durch Vorleistungen für die Kundenakquisition. Dieses Risiko erhöht sich durch die oben im Bericht zur Geschäftslage dargestellten Verlängerungen der Sales-Cycles. Dabei spielt zum einen das mit längeren Verkaufszyklen verbundene Mehr an Vertriebsaufwendungen eine Rolle. Von besonderer Bedeutung ist jedoch die Notwendigkeit der

Aufrechterhaltung der Lieferfähigkeit, wenn Verträge geschlossen werden. Dies kann zu Leerkosten der Kapazität in erheblichem Ausmaß führen.

Im Zuge der weiteren Expansion muss das Projektgeschäft außerdem zunehmend skaliert werden, was über Partner gelingen sollte. Allerdings bestehen aufgrund der **geringeren Steuerbarkeit von Partnern** weitere Risiken. Die GK SOFTWARE hat daher ein Partnerprogramm mit der Zertifizierung von Integrationspartnern und sogenannten Projektcoaches ins Leben gerufen, das die Qualität der Projektabwicklung garantieren soll.

Die in der Analyse des Markt- und Wettbewerbsumfeldes beschriebenen immer weiter an **Komplexität zunehmenden Kundenprojekte** im In- und Ausland beinhalten ebenfalls Risiken für die weitere Entwicklung der GK SOFTWARE, die zu höheren Gewährleistungs- und Kulanzrückstellungen nicht nur in einzelnen, sondern für alle Projekte führen könnte. Der Vorstand ist aber zuversichtlich, die Entwicklung der Software in eine Richtung gelenkt zu haben, die die bisherigen Qualitätsstandards im Allgemeinen garantiert. Die Risiken der Einzelprojekte werden in der oben beschriebenen Weise gesteuert.

Die GK SOFTWARE schließt nicht aus, im Hinblick auf die geplante Ausweitung ihrer Geschäftstätigkeit in den nächsten Jahren ihre Produkt- und Vertriebsbasis unter anderem durch **gezielte Akquisitionen von Unternehmen** zu erweitern. Dabei wird der Konzern die Vorbereitung und Prüfung von Zukäufen mit größtmöglicher Gewissenhaftigkeit durchführen. Trotzdem ist das Risiko nicht auszuschließen, dass eine Akquisition negative Auswirkungen auf das Ergebnis der GK SOFTWARE haben kann.

Nach Übernahme der AWEK-Gruppe ist zu unterstellen, dass die **Restrukturierung und die Integration der AWEK** den Konzern weiterhin belasten werden. Sollte die Integration und Restrukturierung nicht oder nicht vollständig gelingen oder sollte es nicht möglich sein, die Vorteile einer Lösung aus einer Hand neuen oder bestehenden Kunden nahezubringen, könnten von der GK SOFTWARE AG direkt oder über Konzerngesellschaften an die AWEK ausgereichte Darlehen in ihrer Werthaltigkeit beeinträchtigt sein. Entgegen der bisherigen Annahme, wonach der Vorstand annahm, dass die Restrukturierung und die Inte-

gration der AWEK im Jahr 2014 weitgehend auch marktseitig abgeschlossen sein werde, ist ein Weiterlaufen des Integrationsprozesses bis nach 2015 hin zu erwarten. Diese Verlängerung ist nicht Ergebnis von unzureichend ablaufenden Integrationsbemühungen sondern Ausfluss der erkannten zusätzlichen Möglichkeiten der Integration und der deswegen wesentlich ambitionierteren Zielsetzungen.

Während die GK SOFTWARE in der Vergangenheit sich weit überwiegend im Europäischen Wirtschaftsraum bewegte, hat die Ukraine-Krise bewiesen, dass politische Entscheidungen erheblichen Einfluss auf das Geschäft des Konzerns nehmen können. Im konkreten Falle könnte ein sich entwickelnder Handelskrieg zwischen der Europäischen Union und Russland erhebliche Auswirkungen auf das Geschäft des Konzerns in der Russischen Föderation haben. Der Vorstand ist bemüht, neue Verträge so abzuschließen, dass nur geringe Vorleistungen auf Konzernseite erbracht werden, so dass im Falle des Eintretens solcher Szenarien zumindest die erbrachten Leistungen weitgehend gesichert sein werden.

Für das weitere Wachstum benötigen die Konzerngesellschaften **zusätzliche hochqualifizierte Mitarbeiter**. Zugleich ist nicht auszuschließen, dass Angestellte in Schlüsselpositionen Konzernunternehmen verlassen. Daher wird es eine kontinuierliche Herausforderung für den Konzern sein, die bereits vorhandenen Mitarbeiter an die Unternehmen zu binden und gleichzeitig neue, motivierte Fachkräfte zu gewinnen. Der Konzern bemüht sich, in Kombination aus interessanter Aufgabenstellung, internationalem Tätigkeitsumfeld und innovativen Produkten für seine bestehenden Mitarbeiter ein interessanter Arbeitgeber zu sein und für den Arbeitsmarkt zu werden. Der Börsengang und der Ruf des Unternehmens als ein innovatives IT-Unternehmen haben die Attraktivität des Konzerns für den Arbeitsmarkt bereits deutlich erhöht. Über die in diesem Geschäftsjahr durchgeführte Etablierung eines Aktienoptionsprogrammes für die Führungskräfte und Leistungsträger im Konzern soll diese bereits vorhandene Anziehungskraft nochmals gesteigert werden. Darüber hinaus soll ein neu eingeführtes Kompetenzmanagement die Fähig- und Fertigkeiten der Mitarbeiter im Sinne ihrer Aufgabenstellungen weiter erhöhen.

Vor dem Hintergrund, dass der Konzern sein Kapital – wozu neben dem Eigenkapital alle finanziellen Forderungen und Verbindlichkeiten zählen – mit dem Ziel, jederzeit die Kapitaldienstfähigkeit des Konzerns sicherzustellen sowie eine ausreichende Liquidität zur Absicherung von Investitionsvorhaben zur Verfügung zu haben, steuert und dabei der Kapitalerhaltung höchste Priorität eingeräumt wird, sind folgende weitere Risiken für die Geschäftsentwicklung des Konzerns zu nennen.

An Finanzrisiken bestehen neben **Kreditausfall-** und **Liquiditätsrisiken** noch **Marktrisiken**. Unter dem **Kreditausfallrisiko** verstehen wir das Risiko eines Verlustes für den Konzern, wenn eine Vertragspartei ihren vertraglichen Verpflichtungen nicht nachkommt. Grundsätzlich unterhält der Konzern nur Geschäftsverbindungen mit solchen Vertragspartnern, für die eine Abweichung von den vertraglichen Verpflichtungen als nicht wahrscheinlich erscheint.

Forderungen aus Lieferungen und Leistungen bestehen gegen sämtliche bestehenden Kunden des Konzerns. Das maximale Kreditrisiko entspricht dem Buchwert der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen. Sämtliche Kunden des Konzerns sind Unternehmen und stehen an hervorragender Stellung in ihren Märkten. Die Wahrscheinlichkeit eines Ausfalls aufgrund der Unmöglichkeit, die eingegangenen Verpflichtungen gegenüber dem Konzern zu erfüllen, ist daher gering. Dieser Zustand wird durch die intensive Beobachtung des Zahlungsverhaltens des Kunden, des Marktumfeldes und die Heranziehung externer Quellen wie Berichterstattungen aus der einschlägigen Fachpresse überwacht. Sollte diese Beobachtung Anlass zur Annahme veränderter wirtschaftlicher Rahmenbedingungen bei einzelnen Kunden geben, werden weitere Maßnahmen in Abstimmung mit dem Management unternommen, um einen möglichen Verlust zu begrenzen. Wertminderungen können außerdem eintreten, wenn Kunden der Auffassung sind, Leistungen seien nicht vollständig oder unzureichend erbracht. In diesen Fällen nimmt der Konzern grundsätzlich aus Vorsichtsgründen Einzelwertberichtigungen in dem Ausmaße vor, in dem zu erwarten ist, dass Kulanzregelungen – ohne Anerkenntnis eines Rechtsgrundes – getroffen werden könnten. Zur Erfassung des allgemeinen Ausfallrisikos für Forderungen aus Lieferungen und Leistungen wird

außerdem eine pauschale Wertberichtigung auf die gesamte Position vorgenommen. Zinserträge sind aus diesen wertgeminderten finanziellen Vermögenswerten nicht erfasst worden.

Das **Ausfallrisiko** aus liquiden Mitteln ist gering, da die kontoführenden Banken allesamt Mitglieder des deutschen Einlagensicherungssystems oder Häuser ausgezeichneten Rufs mit entsprechenden Kreditratings sind.

Darüber hinaus ist der Konzern **Kreditrisiken** ausgesetzt, die aus Avalkrediten von Banken resultieren. Das für den Konzern maximale Ausfallrisiko diesbezüglich entspricht dem maximalen Betrag, den der Konzern zu zahlen hätte, wenn die Garantie in Anspruch genommen wird.

Der Konzern steuert die **Liquiditätsrisiken** durch das Bereithalten angemessener Rücklagen, Kreditlinien und ähnlicher Kreditierungen und die Überwachung der Abweichungen prognostizierter und tatsächlicher Zahlungsströme. Dazu werden die Fristigkeiten finanzieller Verpflichtungen beobachtet sowie die grundsätzliche Fähigkeit des Konzerns, aus dem operativen Geschäft hinreichende Finanzmittel zu generieren, um diesen Verpflichtungen jederzeit nachkommen zu können. Auf Grund der gegenwärtigen Struktur der Verpflichtungen und der tatsächlichen Liquiditätssituation hat der Vorstand keinerlei Liquiditätsrisiken identifiziert.

Der Konzern ist durch seine Aktivitäten Marktrisiken in Form von **Wechselkurs- und Zinsrisiken** ausgesetzt. Die Wechselkursrisiken ergeben sich aus den in unterschiedlichen Währungsräumen unterhaltenen Standorten genauso wie aus den zunehmend den Euro-Raum überschreitenden Kundenbeziehungen. Die Zinsrisiken sind Folge gewählter Finanzierungsformen zur Erweiterung des finanziellen Spielraums des Konzerns.

Zur Absicherung dieser Marktrisiken setzt der Konzern im beschränkten Umfang auch derivative Finanzinstrumente wie Zinskappungsgeschäfte zur Absicherung gegen steigende Sollzinsen ein. Aufgrund des geringen Umfangs dieser Geschäfte verzichten wir auf die quantitative Analyse der mit diesen Geschäften verbundenen Risiken.

Wechselkursrisiken entstehen aus der Exposition des Konzerns in Tschechischen Kronen, Schweizer Franken, russischen Rubeln und US Dollar. Dabei geht der Konzern in allen genannten Währungen Zahlungsverpflichtungen aus Arbeits-, Miet- und Leasingverträgen ein. Der Konzern beschafft auch in allen genannten Währungen Anlagen und Materialien. Verkäufe und Leistungen fakturierte der Konzern zum Bilanzstichtag neben der funktionalen Währung nur in Schweizer Franken. Zur Bestimmung des Risikos der Exposition in den Fremdwährungen führt der Konzern eine Sensitivitätsanalyse durch. Das Ergebnis dieser Analyse ergibt einen Einfluss aus Wechselkursrisiken durch eine zehnprozentige Ab- bzw. Aufwertung des Euro gegenüber diesen Währungen von 72 Tsd. Euro (Vorjahr: 81 Tsd. Euro) auf den Konzernjahresüberschuss. Nach Ansicht des Vorstandes stellt die Sensitivitätsanalyse jedoch nicht das eigentliche Wechselkursrisiko dar, da das Risiko zum Ende der Berichtsperiode das Risiko während des Jahres nur bedingt widerspiegelt. Ursache hierfür sind Abrechnungsschwankungen insbesondere zum Ende eines Quartals eines Geschäftsjahres für Leistungen, die in Tschechischen Kronen bewertet werden, aber nur einmal jährlich abgerechnet werden.

Der Konzern ist **Zinsrisiken** ausgesetzt, da die Konzernunternehmen Finanzmittel zu festen und variablen Zinssätzen aufnehmen. Das Risiko wird durch den Konzern gesteuert, indem ein angemessenes Verhältnis zwischen festen und variablen Mittelaufnahmen eingehalten wird. Dies erfolgt unter Verwendung von Zinskappungsgeschäften. Das Zinsrisiko finanzieller Vermögenswerte und finanzieller Verbindlichkeiten des Konzerns wird ausführlich im Konzernanhang in den Erläuterungen zum Liquiditätsrisiko beschrieben. Die Zinsrisiken ergeben sich aus den in den Darlehensverträgen vereinbarten Zinszahlungen. Eine Verknüpfung mit dem Währungsrisiko besteht nicht, weil die Darlehen sämtlich in Euro nominieren. Im laufenden Jahr wurden Zinszahlungen von 60 Tsd. Euro geleistet und erfolgswirksam erfasst. Der Zinssatz aus dem Darlehen der DZ-Bank ist über die gesamte Laufzeit gebunden, so dass aus diesem Vertrag keine Zinsrisiken bestehen. Für die Investitionsdarlehen der Commerzbank über 750 Tsd. Euro und 450 Tsd. Euro wird der Zins vierteljährlich mit einem Wert von 1,9 Prozentpunkten über dem 3-Monats-EURIBOR festgelegt. Das Zinsrisiko ist durch Zinskappungsgeschäfte auf 1,0 Prozent p.a. begrenzt. Für das Darlehen der Commerzbank Plauen über 180 Tsd. Euro wird der Zins

ebenfalls vierteljährlich mit einem Wert von 1,8 Prozentpunkten über dem 3-Monats-EURIBOR festgelegt. Durch ein Zinskappungsgeschäft ist das Risiko hier auf die Laufzeit mit 4,0 Prozent p.a. begrenzt. Bei einer extremen Änderung des 3-Monats-EURIBOR um einen Prozentpunkt ergäbe sich eine Änderung der Zinsbelastung von 33 Tsd. Euro im Jahre 2014 (ermittelt anhand der faktischen Zinsbelastung des Jahres 2014 bei geändertem Zins). Risiken aus Guthabenzinsen ergeben sich wegen der aktuell niedrigen Verzinsung von Guthaben nicht. Trotzdem wird die Entwicklung auch der Guthabenzinsen genau beobachtet. Eine Anpassung der Anlagestrategie ist aufgrund der nur kurzfristigen Anlagen schnell möglich.

Weitere Risikokategorien liegen – bedingt durch die Art der vorhandenen Finanzinstrumente – nicht vor.

Zum Ende des 1. Halbjahres 2014 gab es aus Sicht des Vorstandes kein Risiko, das sich für die GK SOFTWARE und ihren Konzern als bestandsgefährdend erweisen könnte.

Chancen

Wachstumschancen für den Konzern ergeben sich sowohl im Inland als auch im Ausland. Die mit den Produkten der GK SOFTWARE adressierten Themen stehen bei zahlreichen Einzelhändlern auf der Agenda strategischer IT-Projekte. Um international erfolgreich zu sein, ist der Konzern mit Referenzen nicht nur aus dem deutschen Einzelhandel und einem technisch ausgereiften Produkt gut aufgestellt. Bereits jetzt ist die GK SOFTWARE mit mehr als 188.000 Installationen in 35.000 Stores in 37 Ländern international sehr gut vertreten. Zusätzlich verfügt die GK SOFTWARE über mehrere große und im Einzelhandelsbereich gut vernetzte Partner. Hier sollte vor allem die Partnerschaft mit SAP den Zugang zu neuen Kunden in internationalen Märkten wie USA und Asien erleichtern. Hierbei kann der Konzern auf die gesammelten Erfahrungen mit seinen deutschen Kunden und internationalen Kunden zurückgreifen, da die Lösungen bereits in 36 Ländern erfolgreich implementiert wurden und so schnell auf ausländische Kunden übertragen werden können.

Auch die Wachstumsaussichten im Inland sind längst noch nicht vollständig ausgeschöpft. Vor allem soll zukünftig der Fokus des Konzerns auf neue Bereiche gelegt werden. Hierzu zählt zum Beispiel die Systemgastronomie, wodurch sich die Zielgruppe der potenziellen Kunden deutlich verbreitert. Daneben bieten bisher nicht primär adressierte mittlere und kleinere Handelsketten weiteres großes Potenzial, insbesondere durch den Vertrieb standardisierter Lösungen.

Ein Schwerpunktthema des Einzelhandels wird in den nächsten Jahren die Integration des stationären Geschäftes mit anderen Kanälen, wie Webshops, Mobile Apps sein. Dazu kommen aktuelle Trends, wie Home Delivery, Mobile Payment oder Social Networks, die auf einer Plattform integriert werden sollen. Auch andere Langzeithemen wie integrierte und automatisierte Prozesse für Bestandsoptimierung, Disposition und effiziente Kundenmanagementsysteme werden weiterhin eine wichtige Rolle spielen, um Kosten zu reduzieren und die Kundenbindung zu erhöhen. Der Einzelhandel wird daher voraussichtlich verstärkt in Lösungen investieren, welche die gesamten Geschäftsprozesse integrieren. Darüber hinaus werden ohne Standardisierung und Vereinfachung der Prozesse die Margen der Einzelhändler noch weiter unter Druck geraten. Die Homogenisierung von Kassensystemen und Zentralisierung von Datenströmen sind daher zukünftig von hoher strategischer Bedeutung für den Einzelhandel. Von diesem Investitionsverhalten des Einzelhandels kann die GK SOFTWARE AG profitieren.

Der Konsolidierungsprozess in der Softwareindustrie mit Branchenlösungen für den Einzelhandel hat bereits eingesetzt. Die GK SOFTWARE AG will mit ihrem attraktiven Produktangebot und der soliden Finanzausstattung eine aktive Rolle in diesem Prozess einnehmen.

Ausblick

Das erste Halbjahr 2014 ist durch die Investitionen in den Aufbau des Geschäftes in Nordamerika genauso gekennzeichnet wie durch ein intensives Wettbewerbsumfeld. Obwohl sich der Vorstand bewusst ist, dass Vertriebsfolge nicht garantiert werden können, schauen wir weiterhin auf eine

Reihe hochkarätiger Vertriebschancen. Auf Basis der bislang vorliegenden Informationen erwartet der Vorstand, dass sich die Finanz- und Ertragslage des Konzerns im Jahre 2014 durch die fortgesetzte Geschäftsausdehnung verbessern wird und aus der Finanzlage keine bestandsgefährdenden Entwicklungen zu erwarten sind und bekräftigt insofern seine Prognose für das Geschäftsjahr 2014 aus dem Konzernlagebericht 2013. Diese Einschätzung unterliegt allerdings dem Einfluss von Entwicklungen, gleich ob erwartet oder überraschend, die der Konzern nicht beeinflussen kann und die auf diese Prognose einen nicht unerheblichen Einfluss haben können.

Der in den letzten Jahren zurückgelegte Weg, die Geschäfte der Gesellschaft weiterhin auf eine breitere geographische Basis zu stellen und gleichzeitig den Heimatmarkt tiefer zu penetrieren, soll weiterverfolgt werden. Daher beabsichtigen wir, Umsatzanteile mit Unternehmen, deren Entscheidungszentralen außerhalb Deutschlands ansässig sind, weiter zu erhöhen und gleichzeitig unseren deutschen Heimatmarkt durch Ausweitung in andere als die bisher bedienten Einzelhandelssegmente und durch die Vertiefung der Geschäftsbeziehungen in den bereits erschlossenen Segmenten noch besser und umfänglicher zu bedienen.

Folgt man den eingangs dargelegten Einschätzungen über die Entwicklung der Gesamtwirtschaft und des Einzelhandels, ist für 2014 eine deutliche Ausdehnung des Umsatzes wahrscheinlich.

Im Falle einer solchen Entwicklung erwartet der Vorstand das GK/Retail Geschäft weiter ausbauen zu können, so dass der Umsatz in diesem Geschäftsfeld sich nicht unerheblich steigern lassen wird. Dieses Wachstum soll wieder mit nahezu der Profitabilität der Vorjahre, für die wir einen deutlich zweistelligen Zielkorridor haben, erfolgen. Gleichzeitig ist uns bewusst, dass die Investitionen in die Entwicklung des nordamerikanischen Geschäftes einen wesentlichen negativen Eintrag auf die Gesamtmarge dieses Geschäftsfeldes haben werden. Für das Geschäftsfeld SQRS erwarten wir die Fortsetzung des rückläufigen Trends der Geschäftsjahre 2012 und 13, wobei keine neuen Dienstleistungsaufträge erwartet werden. Aus Sicht der Profitabilität erwarten wir, eine EBIT-Marge im hohen einstelligen Bereich erreichen zu können. Das Kostenrisiko des Rückganges der Ressourcen-

anforderungen hier wird durch die Umleitung der Ressourcen in das Geschäftsfeld GK/Retail wegen des steigenden Bedarfes dort aufgefangen werden können. Für das Geschäftsfeld IT-Services erwarten wir eine erhebliche Ausdehnung des Umsatzes bei einer durchschnittlich signifikant niedrigeren EBIT-Marge als in den beiden anderen Geschäftsfeldern im hohen einstelligen Bereich.

Da wir für die Entwicklung des Geschäftes davon ausgehen, dass dieses künftig im stärkeren als bisherigen Maße von Implementierungspartnern getragen werden wird, gehen wir auch davon aus, dass der Personalbedarf der GK SOFTWARE sich im Rahmen der Personalkostensteigerungen des vergangenen Geschäftsjahres verstetigen wird.

Wir wiederholen hier nochmals ausdrücklich, dass diese Einschätzungen unter der Voraussetzung des Ausbleibens externer Schocksituationen wie denen die sich womöglich aus der Eskalation der Ereignisse im „nahen Ausland“ der Russischen Föderation oder im Falle eines Wiederauflebens der Euro-Krise ergeben könnten. Solche gesamtwirtschaftlichen Störungen könnten zur Bremsung der Investitionsbereitschaft des Handels führen, was sich konsequenter Weise negativ auf die

Umsatz- und Ergebnispotentiale der GK SOFTWARE auswirken könnte.

Für 2015 erwarten wir für das GK/Retail-Geschäft signifikantes Umsatzwachstum mit einer 2014 vergleichbaren Profitabilität. Insgesamt ist jedoch auch bei einer Beibehaltung des Niveaus des Geschäftsjahres 2013 eine Beeinträchtigung der zurzeit guten Finanzlage nicht zu erwarten.

Vorstand und Aufsichtsrat werden abhängig von der weiteren Entwicklung und sich bietender Geschäftschancen vorschlagen, ob Finanzmittel als Dividende ausgeschüttet oder für künftiges Wachstum verwendet werden.

Der Vorstand



Rainer Gläß
Vorstandsvorsitzender



André Hergert
Vorstand für Finanzen und Personal

C

Konzernzwischen-
abschluss

39	Konzernbilanz
40	Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung und sonstiges Ergebnis
41	Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung
42	Konzernkapitalflussrechnung
44	Konzernanhang
44	Grundlagen der Berichterstattung
50	Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze
53	Erläuterungen zur Konzernbilanz
60	Erläuterungen zur Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung
64	Erläuterungen zur Kapitalflussrechnung
64	Segmentberichterstattung
65	Sonstige Angaben
69	Versicherung der gesetzlichen Vertreter
70	Finanzkalender
71	Impressum/Hinweise

Konzernbilanz

zum 30. Juni 2014

Aktiva

T.08 EUR	Anhang Nr.	30.6.2014 (ungeprüft)	31.12.2013 (geprüft)
Sachanlagen	3.1.	4.763.509,16	4.794.037,16
Immaterielle Vermögenswerte	2.3.; 3.2.	9.542.611,32	9.922.121,87
Finanzielle Vermögenswerte		1.660,00	1.660,00
Aktive latente Steuern	4.9.	558.805,74	529.861,75
Summe langfristige Vermögenswerte		14.866.586,22	15.247.680,78
Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	3.3.	1.298.024,42	1.034.421,29
Fertige Erzeugnisse	3.3.	0,00	8.389,14
Geleistete Anzahlungen		22.431,43	0,00
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	3.3.	7.976.478,85	13.094.022,68
Forderungen aus Leistungsfortschritt	3.4.	2.620.605,09	659.939,36
Ertragsteueransprüche	3.6.	139.372,72	217.923,96
Forderungen gegen verbundene Unternehmen	3.5.	6.223,23	4.786,79
Sonstige Forderungen und Vermögenswerte	3.6.	3.489.809,07	3.811.920,33
Zahlungsmittel	3.7.	13.607.657,55	13.742.273,60
Summe kurzfristige Vermögenswerte		29.160.602,36	32.573.677,15
Bilanzsumme		44.027.188,58	47.821.357,93

Passiva

T.09 EUR	Anhang Nr.	30.6.2014 (ungeprüft)	31.12.2013 (geprüft)
Gezeichnetes Kapital		1.890.000,00	1.890.000,00
Kapitalrücklage		18.078.319,67	18.042.151,84
Gewinnrücklagen		31.095,02	31.095,02
Sonstige Rücklagen (OCI aus Umsetzung IAS 19 2011)		107.118,95	203.162,70
Gewinnvortrag		12.990.053,44	12.388.914,04
Jahresfehlbetrag (Vj.: Bilanzgewinn)		-2.106.525,53	601.139,40
Summe Eigenkapital	3.8.	30.990.061,55	33.156.463,00
Rückstellungen für Pensionen	3.9.	976.465,00	912.049,00
Langfristige Bankverbindlichkeiten	3.10.	917.250,00	1.021.750,00
Abgegrenzte Zuwendungen der öffentlichen Hand	3.11.	1.029.437,18	996.836,08
Passive latente Steuern	3.12.; 4.9.	1.809.814,95	1.080.292,79
Summe langfristige Schulden		4.732.967,13	4.010.927,87
Kurzfristige Rückstellungen	3.13.	1.340.023,43	1.628.329,38
Kurzfristige Bankverbindlichkeiten	3.10.	307.288,38	1.267.764,30
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	3.14.	858.656,58	1.421.291,35
Erhaltene Anzahlungen	3.15.	801.623,06	804.700,50
Ertragsteuerverbindlichkeiten	3.16.	513.437,11	848.066,78
Sonstige kurzfristige Verbindlichkeiten	3.17.	4.483.131,34	4.683.814,75
Summe kurzfristige Schulden		8.304.159,90	10.653.967,06
Bilanzsumme		44.027.188,58	47.821.357,93

Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung und sonstiges Ergebnis

für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 30. Juni 2014

Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung

3

T.10

EUR	Anhang Nr.	30.6.2014 (ungeprüft)	30.6.2013 (ungeprüft und angepasst)	31.12.2013 (geprüft)
Fortgeführte Geschäftsbereiche				
Umsatzerlöse	2.2; 4.1.	20.213.285,89	18.402.128,62	42.457.575,07
Aktivierete Eigenleistungen	4.2.	151.097,52	73.138,80	375.541,51
Sonstige betriebliche Erträge	4.3.	928.241,28	1.054.294,17	2.451.492,91
Umsatzerlöse und sonstige Erträge		21.292.624,69	19.529.561,59	45.284.609,49
Materialaufwand	4.4.	-1.840.593,19	-1.542.515,71	-4.082.260,48
Personalaufwand	4.5.	-13.891.058,40	-12.771.017,48	-25.604.653,76
Abschreibungen ¹	4.6.	-997.595,65	-1.171.645,90	-2.294.598,70
Sonstige betriebliche Aufwendungen	4.7.	-5.897.850,62	-5.039.529,37	-12.257.664,18
Summe der betrieblichen Aufwendungen¹		-22.627.097,86	-20.524.708,46	-44.239.177,12
Operatives Ergebnis¹		-1.334.473,17	-995.146,87	1.045.432,37
Finanzerträge		69.826,37	48.540,22	110.259,43
Finanzaufwendungen		-37.924,27	-61.462,34	-223.467,41
Finanzergebnis	4.8.	31.902,10	-12.922,12	-113.207,98
Ergebnis vor Ertragsteuern¹		-1.302.571,07	-1.008.068,99	932.224,39
Ertragsteuern ¹	4.9.	803.954,46	82.602,48	-331.084,99
Konzernjahresfehlbetrag (VJ. Gewinn)¹		-2.106.525,53	-1.090.671,47	601.139,40
Sonstiges Ergebnis, nach Ertragsteuern				
Eigenkapitalbeschaffungskosten inkl. Steuereffekte		—	—	-114.775,89
Versicherungsmathematische Gewinne / Verluste aus leistungsorientierten Pensionsplänen	3.9; 4.9.	140.977,00	524.650,93	433.690,76
Sonstiges Ergebnis nach Steuern		140.977,00	524.650,93	318.914,87
Gesamtergebnis¹		-1.965.548,53	-566.020,54	920.054,27
Davon den Eigentümern des Mutterunternehmens zuzurechnen ¹		-1.965.548,53	-566.020,54	920.054,27
Ergebnis je Aktie (EUR/Aktie) aus Konzernüberschuss - unverwässert²	4.10.	-1,11	0,61	0,34
Ergebnis je Aktie (EUR/Aktie) aus Konzernüberschuss - verwässert³	4.10.	-1,11	0,61	0,33

1 – Informationen zu den Anpassungen der Vorjahreswerte können den Erläuterungen unter Punkt 1.6 entnommen werden.

2 – Die Berechnung erfolgt auf Basis der am 30. Juni 2014 durchschnittlich ausgegebenen 1.890.000 Aktien.

3 – Bis zum 30. Juni 2014 waren im Rahmen des Aktienoptionsprogramms des Konzerns Bezugsrechte auf insgesamt 24.675 Aktien an Mitarbeiter des Konzerns ausgegeben worden, die am Stichtag „im Geld“ waren. Über die Regelungen zum Ausübungspreis der Optionen und deren Kurswert ergibt sich die Gesamtanzahl zu berücksichtigender Aktien mit 1.900.473 Aktien.

Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung

zum 30. Juni 2014

Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung

T.11

EUR	Gezeichnetes Kapital	Kapital- rücklage	Gewinn- rücklagen	Sonstige Rücklagen	Konzernbilanz- gewinn ¹	Gesamt
Stand am 1. Januar 2013	1.790.000,00	14.352.940,73	31.095,02	-230.528,06	12.388.914,04	28.332.421,73
Aktienoptionsprogramm	0,00	48.742,00	0,00	0,00	0,00	48.742,00
Effekte aus Erstanwendung IAS 19	0,00	0,00	0,00	524.650,93	0,00	524.650,93
Konzernjahresüberschuss	0,00	0,00	0,00	0,00	-1.090.671,47	-1.090.671,47
Stand am 30. Juni 2013	1.790.000,00	14.401.682,73	31.095,02	294.122,87	11.298.242,57	27.815.143,19
Kapitalerhöhung	100.000,00	3.682.000,00	0,00	0,00	0,00	3.782.000,00
Verrechnung der Eigenkapitalbeschaffungskosten mit den Kapitalrücklagen	0,00	-114.775,89	0,00	0,00	0,00	-114.775,89
Aktienoptionsprogramm	0,00	73.245,00	0,00	0,00	0,00	73.245,00
Zuführung aus IAS 19	0,00	0,00	0,00	-90.960,17	0,00	-90.960,17
Konzernjahresüberschuss	0,00	0,00	0,00	0,00	1.691.810,87	1.691.810,87
Stand am 31. Dezember 2013	1.890.000,00	18.042.151,84	31.095,02	203.162,70	12.990.053,44	33.156.463,00
Aktienoptionsprogramm	0,00	36.167,83	0,00	0,00	0,00	36.167,83
Zuführung aus IAS 19	0,00	0,00	0,00	-96.043,75	0,00	-96.043,75
Konzernjahresfehlbetrag	0,00	0,00	0,00	0,00	-2.106.525,53	-2.106.525,53
Stand am 30. Juni 2014	1.890.000,00	18.078.319,67	31.095,02	107.118,95	10.883.527,91	30.990.061,55

1 – Informationen zu den Anpassungen der Vorjahreswerte können den Erläuterungen unter Punkt 1.6 entnommen werden.

Konzernkapitalflussrechnung

zum 30. Juni 2014

Cashflows aus betrieblicher Tätigkeit

T.12

TEUR	Anhang Nr.	30.6.2014 (ungeprüft)	30.6.2013 (ungeprüft) ¹
Cashflow aus betrieblicher Tätigkeit			
Konzernjahresergebnis		-2.107	-1.091
Aktienoptionsprogramm (nicht zahlungswirksame Aufwendungen)		36	49
Erfolgswirksam erfasste Ertragsteuern		804	95
Erfolgswirksam erfasste Zinsaufwendungen/ -erträge		-32	12
Gewinn/Verlust aus dem Verkauf oder Abgang von Sachanlagen		-1	—
Auflösung abgegrenzter Zuwendungen der öffentlichen Hand		33	-38
Für Forderungen erfasste Wertminderungen		214	363
Für Forderungen erfasste Wertaufholungen		-111	-75
Abschreibungen		998	1.172
Übrige zahlungsunwirksame Erträge und Aufwendungen		2	—
Versicherungsmathematische Gewinne/Verluste		-96	525
		-260	1.012
Veränderungen im Nettoumlaufvermögen			
Veränderung der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen und sonstigen Forderungen		3.430	1.897
Veränderung der Vorräte		-278	-267
Veränderung der Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen und sonstigen Verbindlichkeiten		-820	-470
Veränderung der erhaltenen Anzahlungen		-3	-349
Veränderung der Rückstellungen		-224	-1.557
		1.845	266
Mittelzufluss aus betrieblicher Tätigkeit		1.845	266
Erhaltene Zinsen	5.	14	62
Gezahlte Zinsen	5.	-22	-30
Gezahlte Ertragsteuern	5.	-359	837
		1.478	1.135
Nettozufluss aus betrieblicher Tätigkeit (Übertrag)		1.478	1.135

1 – Informationen zu den Anpassungen der Vorjahreswerte können den Erläuterungen unter Punkt 1.6 entnommen werden.

Cashflows aus Investitions- und Finanzierungstätigkeit,
Krediten und Zahlungsmitteln

T.13

TEUR	Anhang Nr.	30.6.2014 (ungeprüft)	30.6.2013 (ungeprüft) ¹
Übertrag (Nettozufluss an Zahlungsmitteln aus betrieblicher Tätigkeit)		1.478	1.135
Cashflow aus Investitionstätigkeit			
Auszahlungen für Sachanlagen und langfristige Vermögenswerte		-588	-497
Einzahlungen Anlagenabgänge		1	—
Auslegung von Darlehen		-17	-18
Einzahlungen aus Tilgungen von Darlehen		57	139
Nettoabfluss an Zahlungsmitteln aus Investitionstätigkeit		-547	-376
Cashflow aus Finanzierungstätigkeit			
Aufnahme von Krediten		572	85
Tilgung von Krediten		-1.637	-140
Nettozufluss (Vj. Nettoabfluss) an Zahlungsmitteln aus Finanzierungstätigkeit		-1.065	-55
Nettozunahme (Vj. Nettoabnahme) von Zahlungsmitteln und Zahlungsmitteläquivalenten		-134	704
Zahlungsmittel zu Beginn des Geschäftsjahres	3.8.	13.742	10.382
Auswirkungen von Wechselkursänderungen auf die Zahlungsmittel		—	-2
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente am Ende des Geschäftsjahres	3.8.	13.608	11.084
Eingeschränkt verfügbare Mittel	3.8.	10	10

1 – Informationen zu den Anpassungen der Vorjahreswerte können den Erläuterungen unter Punkt 1.6 entnommen werden.

Konzernanhang

für das erste Halbjahr 2014

1. Grundlagen der Berichterstattung

1.1. Allgemeine Informationen

Die GK Software AG (nachfolgend GK Software) ist eine in Deutschland ansässige Aktiengesellschaft. Die Adresse des eingetragenen Firmensitzes und des Hauptsitzes der Geschäftstätigkeit lautet 08261 Schöneck, Waldstraße 7.

Die GK Software AG ist im Handelsregister des Amtsgerichtes Chemnitz unter HRB 19157 eingetragen.

Die Geschäftstätigkeit des Konzerns umfasst die Entwicklung und Herstellung sowie den Vertrieb und den Handel von Soft- und Hardware.

Der Konzern steuert sein Kapital – wozu neben dem Eigenkapital alle finanziellen Forderungen und Verbindlichkeiten zählen – mit dem Ziel, jederzeit die Kapitaldienstfähigkeit des Konzerns sicherzustellen sowie eine ausreichende Liquidität zur Absicherung von Investitionsvorhaben zur Verfügung zu haben. Dabei räumt der Konzern der Kapitalerhaltung höchste Priorität ein.

Die Überwachung dieser Ziele erfolgt durch die Verfolgung von Finanzkennzahlen (z. B. kurzfristige Liquiditätsbilanz, Nettoverschuldung, Kapitalumschlaghäufigkeit), für die Zielkorridore beobachtet werden. Das Ziel der Kapitalerhaltung wird durch eine risikoaverse Anlage von Zahlungsmitteln unterstützt, Derivative Finanzinstrumente werden nur in dem Umfange, wie es zur Absicherung tatsächlicher Geschäfte notwendig ist, eingesetzt.

Zu den größten Kunden der Konzerngesellschaften gehören:

- CJSC „Trade House“ (X5 Retail Group)
- Coop Genossenschaft
- EDEKA Zentralhandelsgesellschaft mbH

- Galeria Kaufhof GmbH
- Hornbach-Baumarkt-AG
- Netto Marken-Discount AG & Co. KG
- Parfümerie Douglas GmbH
- Tchibo GmbH

1.2. Grundlagen der Darstellung

Der verkürzte Konzernzwischenabschluss der GK Software AG wurde nach den International Financial Reporting Standards (IFRS), wie sie in der Europäischen Union (EU) anzuwenden sind, und den nach § 315a Abs. 1 HGB ergänzend zu beachtenden handelsrechtlichen Vorschriften aufgestellt.

Veröffentlichte, aber noch nicht in Kraft getretene Standards oder Interpretationen wurden für den Konzernzwischenabschluss noch nicht angewendet. Die Geschäftsführung geht davon aus, dass die Auswirkungen auf den Jahresabschluss im Jahr der erstmaligen Anwendung nicht wesentlich sein werden.

1.2.1. Angewendete International Financial Reporting Standards (IFRS) und Interpretationen (IFRIC)

Die IFRS umfassen die International Financial Reporting Standards (IFRS), International Accounting Standards (IAS) sowie die Interpretationen des International Financial Reporting Interpretations Committee (IFRIC) und des vorherigen Standing Interpretations Committee (SIC). Alle vom International Accounting Standards Board (IASB) herausgegebenen und von der Europäischen Kommission für die Anwendung in der EU übernommenen IFRS wurden beachtet, soweit sie bereits verpflichtend anzuwenden und für den GK-Konzern relevant waren.

1.2.2. **Erstmalig in der Berichtsperiode anzuwendende International Financial Reporting Standards (IFRS)**

Änderungen an IAS 27 Einzelabschlüsse

Im Rahmen der Verabschiedung des IFRS 10 Konzernabschlüsse wurden die Regelungen für das Kontrollprinzip und die Anforderungen an die Erstellung von Konzernabschlüssen aus dem IAS 27 ausgelagert und abschließend im IFRS 10 behandelt (siehe Ausführungen zu IFRS 10). Im Ergebnis enthält IAS 27 nun nur die Regelungen zur Bilanzierung von Tochtergesellschaften, Gemeinschaftsunternehmen und assoziierten Unternehmen in IFRS Einzelabschlüssen.

Für den GK-Konzern ergaben sich hieraus keine Änderungen in der Darstellung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage.

Änderungen an IAS 28 Beteiligungen an assoziierten Unternehmen und Gemeinschaftsunternehmen

Im Rahmen der Verabschiedung des IFRS 11 Gemeinschaftliche Vereinbarungen erfolgten auch Anpassungen an IAS 28. IAS 28 regelt - wie bislang auch - die Anwendung der Equity Methode. Allerdings wurde der Anwendungsbereich durch die Verabschiedung des IFRS 11 erheblich erweitert, da nun nicht nur Beteiligungen an assoziierten Unternehmen, sondern auch an Gemeinschaftsunternehmen (siehe IFRS 11) nach der Equity-Methode bewertet werden müssen. Die Anwendung der quotalen Konsolidierung für Gemeinschaftsunternehmen entfällt mithin. Daneben sind auch potenzielle Stimmrechte und andere derivative Finanzinstrumente bei der Beurteilung, ob ein Unternehmen maßgeblichen Einfluss hat, zu berücksichtigen. Eine weitere Änderung betrifft die Bilanzierung nach IFRS 5, wenn nur ein Teil eines Anteils an einem assoziierten Unternehmen oder an einem Joint Venture zum Verkauf bestimmt ist. Der IFRS 5 ist dann partiell anzuwenden, wenn nur ein Anteil oder ein Teil eines Anteils an einem assoziierten Unternehmen (oder an einem Joint Venture) das Kriterium „zur Veräußerung gehalten“ erfüllt. Für den GK-Konzern ergaben sich hieraus keine Änderungen in der Darstellung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage.

Änderungen an IAS 32 Finanzinstrumente: Darstellung

Diese Ergänzung zum IAS 32 stellt klar, welche Voraussetzungen für die Saldierung von Finanzinstrumenten bestehen. In der Ergänzung wird die Bedeutung des gegenwärtigen Rechtsanspruchs zur Aufrechnung erläutert und klargestellt welche Verfahren mit Bruttoausgleich als Nettoausgleich im Sinne des Standards angesehen werden können. Einhergehend mit diesen Klarstellungen wurden bereits im Vorjahr die Vorschriften zu den Anhangangaben im IFRS 7 erweitert.

Für den GK-Konzern ergeben sich hieraus keine Änderungen in der Darstellung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage.

Änderungen an IAS 36 Wertminderung von Vermögenswerten

Die Änderungen dienen der Klarstellung, dass die Angabe des erzielbaren Betrages, sofern dieser auf dem beizulegenden Zeitwert abzüglich Veräußerungskosten basiert lediglich die Vermögenswerte oder zahlungsmittelgenerierenden Einheiten betreffen, für die in der Berichtsperiode eine Wertminderung erfasst wurde.

Sofern im Falle einer Wertminderung der erzielbare Betrag dem beizulegenden Zeitwert abzüglich Veräußerungskosten entspricht, sind darüber hinaus folgende Angaben zu machen:

- Angewendete Bewertungsmethoden sowie Änderungen der Bewertungsmethoden bei Stufe 2 und Stufe 3 Bewertungen.
- Die Ebene (Stufe) der Fair-Value-Hierarchie gemäß IFRS 13, auf der die Bestimmung des beizulegenden Zeitwerts vorgenommen wurde.
- Bei Stufe 2- und Stufe 3-Bewertungen: Schlüsselannahmen bei der Bemessung des beizulegenden Zeitwerts einschließlich der explizit verpflichtenden Angabe des angewendeten Abzinsungssatzes bei Anwendung eines Barwertverfahrens.

Für den GK-Konzern ergeben sich hieraus keine Änderungen in der Darstellung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage.

Änderung an IAS 39 Finanzinstrumente: Ansatz und Bewertung

Das IASB hat am 27. Juni 2013 eine Änderung an IAS 39 Finanzinstrumente: Ansatz und Bewertung hinsichtlich der Novation von Derivaten und Fortsetzung der Bilanzierung von Sicherungsgeschäften verabschiedet welche im Dezember 2013 in europäisches Recht übernommen wurde. Durch diese Änderung führt die Novation eines Sicherungsinstruments auf eine zentrale Gegenpartei unter folgenden Voraussetzungen nicht zu einer Auflösung der Sicherungsbeziehung:

- Eine Novation wird aufgrund bestehender oder neu eingeführter gesetzlicher oder aufsichtsrechtlicher Anforderungen vorgeschrieben.
- Durch die Novation wird die zentrale Gegenpartei oder ein Unternehmen (oder mehrere Unternehmen), das als Gegenpartei tätig ist, der Vertragspartner aller Parteien des Derivatvertrags.
- Es darf keine Änderungen an den Vertragsbedingungen des ursprünglichen Derivats geben, abgesehen von den Änderungen, die notwendige Folge der Novation ist.

Nach den bisherigen Regelungen des IAS 39 wäre die Bilanzierung der Sicherungsbeziehung, für die ein OTC-Derivat als Sicherungsinstrument designed wurde zu beenden, wenn eine Clearingpflicht und Einsetzung einer zentralen Gegenpartei als neue Vertragspartei zur Ausbuchung eines OTC-Derivats führt.

Durch diese Änderung ergeben sich keine Änderungen in der Darstellung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des GK-Konzerns, da alle betroffenen Sicherungsbeziehungen weiterhin unverändert fortbestehen.

IFRS 10 Konzernabschlüsse

IFRS 10 ersetzt die Vorschriften von IAS 27 Konzern- und Einzelabschlüsse sowie SIC 12 Konsolidierung - Zweckgesellschaften. Mit diesem wird die Definition des Begriffs der Beherrschung („control“) neu und weiter gefasst als bisher. Beherrscht ein Unternehmen ein anderes Unternehmen, hat das Mutterunternehmen das Tochterunternehmen zu konsolidieren. Hierfür wird durch IFRS 10 eine einheitliche Grundlage bezüglich des Konso-

lidierungskonzepts und der Abgrenzung des Konsolidierungskreises geschaffen. Danach ist Beherrschung gegeben, wenn das potenzielle Mutterunternehmen die Entscheidungsgewalt aufgrund von Stimmrechten oder anderer Rechte über das potenzielle Tochterunternehmen innehat, es an positiven oder negativen variablen Rückflüssen aus dem Tochterunternehmen partizipiert und diese Rückflüsse durch seine Entscheidungsgewalt beeinflussen kann. Die Methoden der Konsolidierung hingegen bleiben unverändert.

Im GK-Konzern wurde eine umfassende Analyse sämtlicher Beteiligungen basierend auf dem neuen Beherrschungskonzept in IFRS 10 durchgeführt. Hieraus ergaben sich keine wesentlichen Auswirkungen auf die Abgrenzung des Konsolidierungskreises und damit auf die Darstellung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des GK-Konzerns.

IFRS 11 Gemeinschaftliche Vereinbarungen

Mit IFRS 11 wird die Bilanzierung von gemeinschaftlich geführten Aktivitäten (Joint Arrangements) neu geregelt. Gemäß der in IFRS 11 enthaltenen Definition handelt es sich hierbei um vertragliche Vereinbarungen, bei denen zwei oder mehrere Parteien die gemeinschaftliche Führung ausüben. Statt der bisher drei verschiedenen Formen (siehe IAS 31 Anteile an Gemeinschaftsunternehmen: gemeinschaftliche Tätigkeiten, gemeinschaftlich geführte Vermögenswerte und gemeinschaftlich geführte Unternehmen) werden nur noch zwei verschiedene Typen gemeinschaftlicher Vereinbarungen unterschieden:

- Eine gemeinschaftliche Tätigkeit (Joint Operations) liegt vor, wenn die gemeinschaftlich beherrschenden Parteien unmittelbare Rechte an den Vermögenswerten und Verpflichtungen für die Verbindlichkeiten haben, welche wiederum anteilig im Konzernabschluss bilanziert werden.
- In einem Gemeinschaftsunternehmen (Joint Ventures) haben die gemeinschaftlich beherrschenden Parteien dagegen Rechte am Reinvermögensüberschuss. Dieses Recht wird durch Anwendung der Equity-Methode im Konzernabschluss abgebildet, das Wahlrecht zur quotalen Einbeziehung in den Konzernabschluss entfällt somit.

Nach diesem Konzept ist zu entscheiden, ob eine gemeinschaftliche Tätigkeit oder ein Gemeinschaftsunternehmen vorliegt.

Der GK-Konzern hat eine umfassende Analyse sämtlicher Beteiligungen durchgeführt. Demnach liegen keine gemeinschaftlichen Vereinbarungen gemäß IFRS 11 vor. Es ergeben sich damit auch keine Auswirkungen auf die Darstellung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des GK-Konzerns.

IFRS 12 Angaben zu Anteilen an anderen Unternehmen

Dieser Standard definiert die erforderlichen Angabepflichten in Bezug auf Anteile an anderen Unternehmen. Die erforderlichen Angaben im Konzernanhang sind erheblich umfangreicher gegenüber den bisher nach IAS 27, IAS 28 und IAS 31 vorzunehmenden Angaben. Eine wesentliche Veränderung gegenüber den bisher geforderten Angaben besteht darin, dass Unternehmen die Annahmen und Ermessensentscheidungen des Managements, die im Rahmen der Beurteilung der Beherrschung getroffen werden, offenlegen müssen.

Für den GK-Konzern resultieren daraus keine Auswirkungen auf die Darstellung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage. Die deutlich erweiterten Anhangsangaben zu den bestehenden Anteilen an anderen Unternehmen sind für die vorliegende Zwischenberichterstattung nach IAS 34 nicht erforderlich.

Änderungen an IFRS 10, IFRS 11 und IFRS 12 - Übergangsvorschriften

Die im Juni 2012 veröffentlichten Änderungen betreffen die Übergangsvorschriften und führen weitere Ausnahmen von der Pflicht zur vollständigen rückwirkenden Anwendung ein. Darüber hinaus ist die Beurteilung, ob eine Beherrschung vorliegt, nicht zum Beginn der Vergleichsperiode, sondern nunmehr zum Zeitpunkt der erstmaligen Anwendung vorzunehmen. Daneben beinhalten diese Änderungen eine Klarstellung und zusätzliche Erleichterungen beim Übergang auf IFRS 10, IFRS 11 und IFRS 12. So werden angepasste Vergleichsinformationen lediglich für die vorhergehende Vergleichsperiode verlangt. Darüber hinaus entfällt im Zusammenhang mit Anhangsangaben zu nicht konsolidierten strukturierten Unternehmen (Structured Entities) die Pflicht zur Angabe

von Vergleichsinformationen für Perioden, die vor der Erstanwendung von IFRS 12 liegen.

Für den GK-Konzern resultieren daraus keine Auswirkungen auf die Darstellung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage, da die Angaben für die vorliegende Zwischenberichterstattung nach IAS 34 nicht erforderlich sind.

Änderungen an IFRS 10, IFRS 12 und IAS 27 - Investmentgesellschaften

Die Änderungen enthalten eine Begriffsdefinition für Investmentgesellschaften und nehmen derartige Gesellschaften aus dem Anwendungsbereich des IFRS 10 Konzernabschlüsse aus. Investmentgesellschaften konsolidieren danach die von ihnen beherrschten Unternehmen generell nicht in ihrem IFRS-Konzernabschluss. Statt einer Vollkonsolidierung gelten für diese Beteiligungen die gültigen Bilanzierungs- und Bewertungsmaßstäbe der finanziellen Vermögenswerte erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet.

Die Änderungen haben keine Auswirkungen für einen Konzernabschluss, der Investmentgesellschaften umfasst, sofern nicht die Konzernmutter selbst eine Investmentgesellschaft ist. Insofern ergeben sich hieraus keine Auswirkungen auf die Darstellung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des GK-Konzerns.

Veröffentlichte, aber noch nicht verpflichtend anzuwendende Rechnungslegungsvorschriften

Die nachfolgenden neuen und geänderten Standards und Interpretationen wurden innerhalb dieser Berichtsperiode veröffentlicht, sind aber bisher noch nicht in Kraft getreten. Von ihrer freiwilligen vorzeitigen Anwendung wurde abgesehen. Die Umsetzung im GK-Konzern erfolgt jeweils zum Zeitpunkt der verpflichtenden Anwendung. Soweit nichts anderes angegeben, prüft der GK-Konzern gegenwärtig die möglichen Auswirkungen der folgenden Standards und Interpretationen auf den Konzernabschluss.

IFRS 14 Regulatorische Abgrenzungsposten

Unternehmen, welche IFRS- Erstanwender sind, wird durch diesen Standard gestattet, regulatorische Abgrenzungsposten weiterhin zu bilanzieren, wenn es diese nach seinen bisher angewendeten Rechnungslegungsgrundsätzen bereits in seinem Abschluss erfasst hatte.

Für den GK-Konzern werden sich hieraus keine Änderungen in der Darstellung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage ergeben.

IFRS 15 Erlöse aus Verträgen mit Kunden

Gemäß IFRS 15 wird zukünftig vorgeschrieben, zu welchem Zeitpunkt und in welcher Höhe ein Unternehmen Erlöse zu erfassen hat. Dieser Standard ist mit Ausnahme auf folgende Verträge anzuwenden: Leasingverhältnisse, die unter IAS 17 Leasingverhältnisse fallen; Finanzinstrumente und andere vertragliche Rechte oder Pflichten, die unter IFRS 9 Finanzinstrumente, IFRS 10 Konzernabschlüsse, IFRS 11 Gemeinschaftliche Vereinbarungen, IAS 27 Einzelabschlüsse oder IAS 28 Beteiligungen an assoziierten Unternehmen und Gemeinschaftsunternehmen fallen sowie Versicherungsverträge im Anwendungsbereich von IFRS 4 Versicherungsverträge.

Insofern ist der mögliche Anwendungsbereich im GK-Konzern beschränkt. Dieser wird derzeit auf Basis des vorliegenden Diskussionsstandes auf mögliche Auswirkungen auf die Darstellung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des GK-Konzerns untersucht.

Änderungen an IAS 16 Sachanlagen und IAS 38 Immaterielle Vermögenswerte - Klarstellung zulässiger Abschreibungsmethoden

Mit den im Mai 2014 veröffentlichten Änderungen an IAS 16 Sachanlagen und IAS 38 Immaterielle Vermögenswerte hat das IASB Klarstellungen zu akzeptablen Abschreibungsmethoden publiziert. Inhalt der Änderung(en) sind zusätzliche Leitlinien in Bezug auf zulässige Abschreibungsmethoden bei Sachanlagen (IAS 16) und immateriellen Vermögenswerten (IAS 38). Durch die Änderung an IAS 16 wird eine Abschreibung auf Basis der erwarteten Erlöse ausgeschlossen. (Umsatz-) Erlöse spiegeln die Erzeugung des erwarteten wirtschaftlichen Nutzens aus der Geschäftstätigkeit wider und nicht den Verbrauch des erwarteten wirtschaftlichen Nutzens eines materiellen Vermögenswerts. Somit sind an der künftigen Erlöserwartung ausgerichtete Methoden nach IAS 16 nicht zulässig. In IAS 38 wurde eine entsprechende Änderung als widerlegbare Vermutung aufgenommen. Regelmäßig ist eine erlösbasierte Abschreibungsmethode nicht sachgerecht.

Aus dieser Klarstellung zu den zulässigen Abschreibungsmethoden erwartet der GK-Konzern keine Auswirkungen auf die Darstellung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage, da keine umsatzbasierten Abschreibungen zur Anwendung gelangen.

Die Abschlüsse der GK Software AG und deren Tochterunternehmen werden unter Beachtung der einheitlichen für den Konzern geltenden Ansatz- und Bewertungsmethoden in den Konzernabschluss einbezogen.

Der Konzernzwischenabschluss ist in Euro erstellt. Die Gliederung der Bilanz nach IFRS wird nach der Fristigkeit der einzelnen Bilanzpositionen vorgenommen. Die Gewinn- und Verlustrechnung wird nach dem Gesamtkostenverfahren aufgestellt. Forderungen und Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen weist die GK Software in der Bilanz generell als kurzfristige Posten aus. Pensionsverpflichtungen werden ihrem Charakter entsprechend unter den langfristigen Schulden gezeigt. Latente Steueransprüche bzw. -verbindlichkeiten sind als langfristig dargestellt.

1.3. Konsolidierungskreis

In den Konzernabschluss sind die GK Software und alle Gesellschaften einbezogen, bei denen der GK Software direkt oder indirekt die Mehrheit der Stimmrechte zusteht.

Der Konsolidierungskreis umfasst neben dem Mutterunternehmen, der SQ IT-Services GmbH, Schöneck, der 1. Waldstraße GmbH, Schöneck, und der AWEK GmbH, Barsbüttel, mit ihren beiden unten genannten inländischen Tochtergesellschaften, auch vier ausländische Gesellschaften (EUROSOFTWARE s.r.o., Pilsen/Tschechische Republik, StoreWeaver GmbH, Dübendorf/Schweiz, OOO GK SOFTWARE RUS, Moskau/Russland, GK Software USA Inc., Cape Coral/USA). Die StoreWeaver GmbH, Dübendorf/Schweiz, wurde 2008 gegründet. Erstmals im Jahr 2009 in den Konsolidierungskreis einbezogen wurden die SQ IT-Services GmbH, Schöneck, die zur Akquisition des Geschäftsbetriebes der Solquest GmbH gegründet wurde, sowie die 1. Waldstraße GmbH, Schöneck, die in Vorbereitung der Aufnahme neuer Geschäftstätigkeiten gegründet wurde. Die OOO GK SOFTWARE RUS, die als Instrument

zur Abwicklung der in der Russischen Föderation durchgeführten Geschäftsaktivitäten dient, wurde 2011 gegründet und in den Konsolidierungskreis aufgenommen. Die ebenfalls in 2008 gegründete Tochter GK Soft GmbH, Basel/Schweiz, wurde zum 30. September 2011 auf die StoreWeaver GmbH, Dübendorf/ Schweiz, verschmolzen. Mit notariellen Urkunden vom 10. Dezember 2012 hat die GK Software alle Geschäftsanteile an der Firma AWEK GmbH (nachfolgend „AWEK“) mit Sitz in Barsbüttel bei Hamburg erworben. Die AWEK GmbH, die für die AWEK-Gruppe die Holding-Aufgaben wahrnimmt, ist alleinige Gesellschafterin der Gesellschaften AWEK C-POS GmbH, AWEK microdata GmbH sowie der AWEK Hong Kong Ltd. Die AWEK-Gruppe wurde zum 10. Dezember 2012 dem Erwerbszeitpunkt erstmalig im Wege der Vollkonsolidierung in den Konzernabschluss der GK Software einbezogen. Die AWEK Hong Kong Ltd. wurde nicht in den Konsolidierungskreis einbezogen, da sie ihre Geschäftstätigkeit im Geschäftsjahr noch nicht aufgenommen hat.

Zum 20. September 2013 wurde die GK Software USA Inc., Cape Coral/USA gegründet und zum Gründungszeitpunkt erstmalig im Wege der Vollkonsolidierung in den Konzernabschluss der GK Software einbezogen.

Alle Unternehmen des Konsolidierungskreises befinden sich direkt bzw. indirekt im ausschließlichen Besitz der GK Software AG.

1.4. Konsolidierungsgrundsätze

Der Konzernabschluss wird auf der Grundlage konzerneinheitlicher Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden erstellt.

Konzerninterne Gewinne und Verluste, Umsätze, Aufwendungen und Erträge sowie die zwischen den konsolidierten Gesellschaften bestehenden Forderungen und Verbindlichkeiten werden eliminiert. Bei den ergebniswirksamen Konsolidierungsvorgängen werden die ertragsteuerlichen Auswirkungen berücksichtigt und latente Steuern in Ansatz gebracht.

1.5. Währungsumrechnung

Der Konzernabschluss wird in Euro, der funktionalen Währung und der Darstellungswährung des Konzerns, aufgestellt. Jedes Unternehmen innerhalb des Konzerns legt seine eigene funktionale Währung fest. Die im Abschluss des jeweiligen Unternehmens enthaltenen Posten werden unter Verwendung dieser funktionalen Währung bewertet. Fremdwährungstransaktionen werden zum in dem Monat des Geschäftsvorfalles gültigen Kassakurs in die funktionale Währung umgerechnet. Monetäre Vermögenswerte und monetäre Schulden in einer Fremdwährung werden zum Stichtagskurs in die funktionale Währung umgerechnet.

Die dabei entstehenden Währungsgewinne und Währungsverluste werden ergebniswirksam unter den Sonstigen betrieblichen Erträgen bzw. Aufwendungen ausgewiesen.

1.6. Anpassung der Vorjahresbeträge

Mit notariellen Urkunden vom 10. Dezember 2012 (Erwerbszeitpunkt) hat die GK Software AG alle Geschäftsanteile an der Firma AWEK GmbH (nachfolgend „AWEK“) mit Sitz in Barsbüttel bei Hamburg erworben. Die AWEK GmbH, die für die AWEK-Gruppe die Holding-Aufgaben wahrnimmt, ist alleinige Gesellschafterin der inländischen Gesellschaften AWEK C-POS GmbH, AWEK microdata GmbH sowie der AWEK Hong Kong Ltd.

Der Konzernabschluss zum 31. Dezember 2012 war durch die vorläufige Kaufpreisermittlung geprägt. Folgende Übersicht gibt final die erworbenen Vermögenswerte und Schulden zum Zeitpunkt des Erwerbs wieder. Die geänderten Wertansätze und die damit verbundenen vom ursprünglichen Ansatz abweichenden Abschreibungsdauern im Bereich der immateriellen Wirtschaftsgüter beeinflussen das Ergebnis der Folgeperioden.

Erworbene Vermögenswerte und Schulden der AWEK GmbH

TEUR	Zeitwert finale PPA	Zeitwert vorläufige PPA
Kurzfristige Vermögenswerte	3.202	3.202
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	198	198
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen und sonstige Forderungen	1.745	1.745
Vorräte	1.259	1.259
Langfristige Vermögenswerte	2.315	2.135
Sachanlagen	270	270
Finanzanlagen	1	1
Erworbene Technologien (Softwareentwicklungen)	806	823
Kundenbeziehungen	458	802
Auftragsbestand	394	—
Aktive latente Steuern	386	240
Kurzfristige Verbindlichkeiten	-3.419	-3.419
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen und sonstige Verbindlichkeiten	-3.112	-3.112
Kurzfristige Rückstellungen	-307	-307
Langfristige Verbindlichkeiten	-1.854	-1.677
Pensionsrückstellungen	-1.250	-1.250
Passive latente Steuern	-604	-427
Saldo (=Geschäftswert)	-244	-242

2. Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze

2.1. Grundlagen der Bilanzierung und Bewertung

- Im Allgemeinen wurden die gleichen Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze wie im Konzernabschluss zum 31. Dezember 2013 angewendet. Der Zwischenabschluss wurde bis auf folgende Ausnahmen auf der Grundlage historischer Anschaffungs- oder Herstellungskosten aufgestellt:
- Forderungen und Verbindlichkeiten in Fremdwährungen werden zu den geltenden Wechselkursen am Bilanzstichtag umgerechnet.
- Leistungen nach Beendigung des Arbeitsverhältnisses werden gemäß IAS 19 (Leistungen an Arbeitnehmer) bewertet.

Angaben zu den Methoden und Annahmen, die wir bei der Ermittlung der jeweiligen Bewertungsgrundlagen anwenden, sind nachfolgend im Anhang in den Erläuterungen zu dem jeweiligen Vermögenswert oder der Verbindlichkeit zu finden.

Wir haben in unserer Konzernzwischenbilanz den Posten Ertragssteueransprüche separat ausgewiesen, um zusätzliche Transparenz bei den kurzfristigen Vermögenswerten zu schaffen.

2.2. Ertragsrealisierung

Umsatzerlöse werden zum beizulegenden Zeitwert der erhaltenen oder zu erhaltenden Gegenleistung bewertet und um erwartete Kundenrückgaben, Rabatte und andere ähnliche Abzüge gekürzt.

2.2.1. Verkauf von Gütern

Umsatzerlöse aus dem Verkauf von Gütern werden erfasst, wenn die folgenden Bedingungen kumulativ erfüllt sind:

- Der Konzern hat die wesentlichen Risiken und Chancen aus dem Eigentum der Güter auf den Käufer übertragen.
- Der Konzern behält weder ein weiter bestehendes Verfügungsrecht, wie es gewöhnlich mit dem Eigentum verbunden ist, noch eine wirksame Verfügungsmacht über die verkauften Güter.
- Die Höhe der Umsatzerlöse kann verlässlich bestimmt werden.
- Es ist wahrscheinlich, dass der wirtschaftliche Nutzen aus dem Geschäft dem Konzern zufließen wird, und
- die im Zusammenhang mit dem Verkauf angefallenen oder noch anfallenden Kosten können verlässlich bestimmt werden.

2.2.2. Erbringung von Dienstleistungen

Erträge aus Dienstleistungsverträgen werden nach Maßgabe des Fertigstellungsgrades erfasst. Im Einzelnen erfolgt die Umsatzrealisierung wie folgt:

Erträge aus Lizenzen:

Die Umsatzrealisierung erfolgt im Zeitpunkt der Übergabe eines produktiven Kassensystems bzw. einer funktionsfähigen Softwarelösung an den Kunden.

Erträge aus Dienstleistungen (customizing) und Erträge aus Anpassungen außerhalb der vertraglich vereinbarten Leistung (change request):

Die Umsatzrealisierung erfolgt grundsätzlich im Zeitpunkt der Übergabe oder der Abnahme der vereinbarten Dienstleistung an bzw. durch den Kunden. Die Leistungen werden gemäß IAS 18.20 i. V. m. IAS 18.26 bewertet, um eine IFRS-gemäße Umsatzrealisierung zu gewährleisten. Für diejenigen Dienstleistungsgeschäfte, für die die Ergebnisse nicht verlässlich geschätzt werden konnten - insbesondere bei denen, bei denen der Fertigstellungsgrad schwierig zu ermitteln ist - haben wir diese Position nur insoweit erfasst, als die Erstattung der angefallenen Kosten zu erwarten ist (IAS 18.26). Bei denjenigen Projekten, bei denen das Ergebnis verlässlich geschätzt werden kann (IAS 18.20), wird der Umsatz nach der Höhe des Fertigstellungsgrades erfasst. Sowohl die Höhe der Umsätze sowie die Höhe der angefallenen Kosten des Geschäftes als auch die zu erwartenden Gesamtkosten des Geschäftes können verlässlich bestimmt werden. Es ist außerdem wahrscheinlich, dass der wirtschaftliche Nutzen dem Konzern zufließt.

Der Fertigstellungsgrad wird nach der Fertigstellung der zu erbringenden Dienstleistung und - vor dem ersten Feststellungszeitpunkt oder zwischen zwei Fertigstellungszeitpunkten - nach dem geleisteten Ist-Aufwand und der geplanten Arbeitsleistung zur Erbringung der Gesamtleistung bis zum nächsten Feststellungszeitpunkt ermittelt. Dabei ergibt sich der Betrag der erfassten Auftragserlöse aus der für die Arbeitsleistung bis zum Feststellungszeitpunkt vereinbarten Auftragssumme oder - vor dem ersten Feststellungszeitpunkt oder zwischen zwei Feststellungszeitpunkten - im Verhältnis der Ist-Arbeitsleistung zur zum Stichtag geplanten Gesamtarbeitsleistung als Anteil der Auftragssumme vor dem nächsten Feststellungszeitpunkt.

Erträge aus Wartung:

Erträge aus Wartungsleistungen werden zu den vertraglich vereinbarten Sätzen für erbrachte Arbeitsstunden und direkt entstandene Kosten

monatlich abgerechnet. Soweit kein unmittelbarer Leistungsbezug vorhanden ist und Zahlungen für Wartung über den Zeitraum eines Monats hinaus erfolgen, erfolgt die Umsatzrealisierung pro rata temporis auf Monatsebene.

2.3. Schätzungen und Beurteilungen des Managements

Bei der Aufstellung des Zwischenabschlusses sind zu einem gewissen Grad Annahmen zu treffen und Schätzungen vorzunehmen, die sich auf Höhe und Ausweis der bilanzierten Vermögenswerte und Schulden, der Erträge und Aufwendungen ausgewirkt haben. Die Annahmen und Schätzungen beziehen sich im Wesentlichen auf die Beurteilung der Werthaltigkeit von immateriellen Vermögenswerten, die einheitliche Festlegung wirtschaftlicher Nutzungsdauern für Sachanlagen, auf die Bewertung von Vorräten sowie die Bilanzierung und Bewertung von Rückstellungen. Den Annahmen und Schätzungen liegen Prämissen zugrunde, die auf dem jeweils aktuell verfügbaren Kenntnisstand fußen. Insbesondere wurden bezüglich der erwarteten künftigen Geschäftsentwicklung die zum Zeitpunkt der Aufstellung des Periodenabschlusses vorliegenden Umstände ebenso wie die als realistisch unterstellte zukünftige Entwicklung des globalen und branchenbezogenen Umfelds zugrunde gelegt. Durch von den Annahmen abweichende und außerhalb des Einflussbereichs des Managements liegende Entwicklungen dieser Rahmenbedingungen können die sich einstellenden Beträge von den ursprünglich erwarteten Schätzwerten abweichen. Wenn die tatsächliche Entwicklung von der erwarteten abweicht, werden die Prämissen und, falls erforderlich, die Buchwerte der betreffenden Vermögenswerte und Schulden entsprechend angepasst. Zum Zeitpunkt der Aufstellung des Zwischenabschlusses unterlagen die zugrunde gelegten Annahmen und Schätzungen keinen bedeutenden Risiken, so dass aus gegenwärtiger Sicht nicht von einer wesentlichen Anpassung der in der Bilanz ausgewiesenen Buchwerte der Vermögenswerte und Schulden im folgenden Geschäftsjahr auszugehen ist.

2.3.1. Hauptquellen von Schätzungsunsicherheiten

Im Folgenden werden die wichtigsten zukunftsbezogenen Annahmen sowie die sonstigen wesentlichen Quellen von Schätzungsunsicherheiten am

Bilanzstichtag angegeben, durch die ein beträchtliches Risiko entstehen kann, dass innerhalb des nächsten Geschäftsjahrs eine wesentliche Anpassung der ausgewiesenen Vermögenswerte und Schulden erforderlich wird.

Werthaltigkeit selbst erstellter immaterieller Vermögenswerte

Während des Geschäftsjahres hat die Geschäftsführung die Werthaltigkeit der aus der Software-Entwicklung des Konzerns resultierenden selbst erstellten immateriellen Vermögenswerte erneut beurteilt. Es wurde kein Wertberichtigungsbedarf festgestellt. Diese immateriellen Vermögenswerte sind in der Konzernbilanz zum 30. Juni 2014 mit 1.284 Tsd. Euro berücksichtigt.

Der Projektfortgang ist weiterhin sehr zufriedenstellend verlaufen und auch die Kundenresonanz hat die vorangegangenen Schätzungen der Geschäftsführung hinsichtlich erwarteter Erlöse aus den Projekten bestätigt. Jedoch überprüft die Geschäftsführung ihre Annahmen hinsichtlich künftiger Marktanteile und erwarteter Gewinnmargen für das Produkt fortlaufend. Diese Überprüfung hat ergeben, dass der Buchwert der Vermögenswerte trotz möglicherweise niedrigerer Erlöse in voller Höhe realisiert wird. Die Situation wird aufmerksam beobachtet und sollte es die künftige Marktsituation erfordern, werden in den folgenden Geschäftsjahren Anpassungen erfolgen, sofern dies sachgerecht ist.

Werthaltigkeit Geschäftswert

Durch den Erwerb des operativen Geschäftes der Solquest GmbH durch die SQ IT-Services GmbH erfasste der Konzern 2009 erstmals einen immateriellen Vermögenswert von 6.403 Tsd. Euro als Geschäftswert. Dessen Werthaltigkeit wurde zum 31. Dezember 2013 überprüft. Es ergaben sich keine Anzeichen dafür, dass die erwarteten, erzielbaren Zuflüsse aus der diesem Geschäftswert zuzurechnenden Zahlungsmittel generierenden Einheit den Buchwert des Geschäftswertes unterschreiten könnten. Die Berechnung des Nutzwertes bedarf der Schätzung künftiger Cashflows aus der Zahlungsmittel generierenden Einheit sowie eines geeigneten Abzinsungssatzes für die Barwertberechnung.

Aus dem Unternehmenszusammenschluss mit der AWEK wurde im Rahmen der vorläufigen Kaufprei-

sallokation zum 10. Dezember 2012 ein Geschäftswert von 244 Tsd. Euro bilanziert und als Zugang beim Posten Geschäftswert in der Konzernbilanz ausgewiesen. Der Geschäftswert ist vollständig der Zahlungsmittel generierenden Einheit „IT-Services“ zugeordnet. Zum 31. Dezember 2013 bestand kein Abwertungsbedarf.

In der Berichtsperiode sind keine Ereignisse eingetreten, die eine erneute Überprüfung der Werthaltigkeit der Geschäftswerte vor der turnusmäßigen notwendig machen.

Werthaltigkeit Forderungen aus Leistungsfortschritt

Die gemäß IAS 18.26 bilanzierten Forderungen aus Leistungsfortschritt in Höhe von 2.621 Tsd. Euro werden durch fortlaufendes Projektmonitoring in ihrer Werthaltigkeit überprüft. Der Verlauf der betreffenden Projekte entspricht weitestgehend den Planungen und auch die Möglichkeit von Realisierungsschwierigkeiten hat nicht dazu geführt, dass eine wertmäßige Anpassung der Forderungen aus Leistungsfortschritt erfolgen musste.

Werthaltigkeit Kundenstamm

Durch den Erwerb des operativen Geschäftes der Solquest GmbH durch die SQ IT-Services GmbH erfasste der Konzern 2009 erstmals einen immateriellen Vermögenswert von 777 Tsd. Euro als Kundenstamm. Der Kundenstamm wird linear über die erwartete Nutzungsdauer von sieben Jahren aufwandswirksam abgeschrieben und wurde zum Bilanzstichtag 30. Juni 2014 mit 118 Tsd. Euro in der Konzernzwischenbilanz ausgewiesen. Hinweise auf die Notwendigkeit einer darüber hinausgehenden Wertberichtigung ergaben sich nicht.

Mit dem Erwerb der Geschäftsanteile an der AWEK GmbH durch die GK Software AG erfasste der Konzern einen immateriellen Vermögenswert von 458 Tsd. Euro als Kundenstamm. Der Kundenstamm wird linear über die erwartete Nutzungsdauer von fünf Jahren aufwandswirksam abgeschrieben und wurde zum Bilanzstichtag 30. Juni 2014 mit 385 Tsd. Euro ausgewiesen.

Weitere Quellen von Schätzungsunsicherheiten bestehen in der Nutzungsdauer des Anlagevermö-

1 – Informationen zu den Anpassungen der Vorjahreswerte können den Erläuterungen unter Punkt 1.6 entnommen werden.

gens, bei der Beurteilung der Werthaltigkeit der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen, der Bewertung von Vorräten sowie der Bewertung des Rückstellungsbedarfs.

3. Erläuterungen zur Konzernbilanz

3.1. Sachanlagen

Sachanlagen

T.15

EUR	Grundstücke und Bauten	Betriebs- und Geschäftsausstattung	Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	Summe
Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten				
Stand am 1. Januar 2014	4.641.223,57	4.354.414,72	88.734,02	9.084.372,31
Zugänge	0,00	322.150,55	63.026,78	385.177,33
Abgänge	0,00	37.951,72	10.000,00	47.951,72
Stand am 30. Juni 2014	4.641.223,57	4.638.613,55	141.760,80	9.421.597,92
Kumulierte Abschreibungen				
Stand am 1. Januar 2014	966.372,89	3.323.962,26	0,00	4.290.335,15
Zugänge	73.643,22	331.870,23	0,00	405.513,45
Abgänge	0,00	37.759,84	0,00	37.759,84
Stand am 30. Juni 2014	1.040.016,11	3.618.072,65	0,00	4.658.088,76
Buchwerte zum 30. Juni 2014	3.601.207,46	1.020.540,90	0,00	4.763.509,16

Beschaffungsverpflichtungen für andere Büro- und Geschäftsausstattung bestanden in Höhe von rd. 311 Tsd. Euro (Vj. rd. 270 Tsd. Euro).

3.2. Immaterielle Vermögenswerte

Immaterielle Vermögenswerte

T.16

EUR	Aktiviert Entwicklungs- kosten	Gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte	Geschäfts- werte	Kunden- stamm	Auftrags- bestand	Summe
Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten						
Stand am 1. Januar 2014	6.570.271,93	2.183.594,30	6.646.963,24	1.235.038,00	393.530,00	17.029.397,47
Zugänge	151.097,52	61.474,13	0,00	0,00	0,00	212.571,65
Stand am 30. Juni 2014	6.721.369,45	2.245.068,43	6.646.963,24	1.235.038,00	393.530,00	17.241.969,12
Kumulierte Abschreibungen						
Stand am 1. Januar 2014	5.095.950,21	1.245.399,78	0,00	680.660,78	85.264,83	7.107.275,60
Zugänge	341.193,80	160.217,50	0,00	51.317,90	39.353,00	592.082,20
Stand am 30. Juni 2014	5.437.144,01	1.405.617,28	0,00	731.978,68	124.617,83	7.699.357,80
Buchwerte zum 30. Juni 2014	1.284.225,44	839.451,15	6.646.963,24	503.059,32	268.912,17	9.542.611,32

Die aktivierten Entwicklungskosten werden planmäßig linear über eine geschätzte Nutzungsdauer von fünf Jahren abgeschrieben. Die Abschreibung beginnt im Jahr der Aktivierung mit dem zeitanteiligen Betrag.

Der Geschäftswert betrifft den Erwerb des operativen Geschäftes der Solquest GmbH. Der erzielbare Betrag wurde anhand des Nutzungswertes bestimmt. Zur Beurteilung der Werthaltigkeit des Buchwertes des Geschäftswertes wird einmal jährlich eine detaillierte Umsatz- und Kostenplanung für die Zahlungsmittel generierende Einheit vorgenommen und der daraus folgende Zahlungsmittelstrom ermittelt. Liegen Anzeichen dafür vor, dass der abdiskontierte Zahlungsmittelstrom nicht dem Buchwert entspricht, wird die Umsatz- und Kostenplanung auch unterjährig erneuert. Zum Bilanzstichtag 30. Juni 2014 lagen solche Hinweise nicht vor.

In den Gewerblichen Schutzrechten und ähnlichen Rechten und Werten sind im Zusammenhang mit dem Erwerb der AWEK-Gruppe erworbene Technologien ausgewiesen. Diese werden linear über eine geschätzte Nutzungsdauer von fünf Jahren abgeschrieben. Die Abschreibung beginnt im Jahr der Aktivierung mit dem zeitanteiligen Betrag.

3.3. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen

Die Forderungen aus Lieferungen und Leistungen haben eine Laufzeit von weniger als einem Jahr. Aufgrund der kurzen Laufzeit wird angenommen, dass der jeweilige beizulegende Zeitwert dem Buchwert entspricht. Die Summe der im Geschäftsjahr gebildeten Wertberichtigungen beträgt insgesamt 2.416 Tsd. Euro (Geschäftsjahr 2013: 1.993 Tsd. Euro). Die Wertberichtigungen wurden in den sonstigen betrieblichen Aufwendungen erfasst. Insgesamt waren zum Stichtag Wertberichtigungen über 103 Tsd. Euro (Vj. 2.543 Tsd. Euro) gebildet.

Zum Bilanzstichtag bestanden Fremdwährungsforderungen aus Lieferungen und Leistungen in Tschechischen Kronen in Höhe von 3 Tsd. Euro (Vorjahr: 4 Tsd. Euro).

3.4. Forderungen aus Leistungsfortschritt

Kundenaufträge, für die gemäß IAS 18.20 oder gemäß IAS 18.26 i.V.m. IAS 18.20 Umsatzerlöse realisiert worden sind, sind als Vermögenswerte auszuweisen. Diese Position beträgt zum Bilanzstichtag 2.620.605,09 Euro (Vorjahr: 660 Tsd. Euro).

3.5. Forderungen gegen verbundene Unternehmen

Zum Bilanzstichtag gibt es Forderungen gegen verbundene Unternehmen in Höhe von 6 Tsd. Euro (Vorjahr: 5 Tsd. Euro) gegen die AWEK Hong Kong Ltd. Die AWEK Hong Kong Ltd. wurde nicht in den Konsolidierungskreis einbezogen, da sie ihre Geschäftstätigkeit im Geschäftsjahr noch nicht aufgenommen hat.

3.6. Sonstige Forderungen und Vermögenswerte sowie Ertragsteueransprüche

Sonstige Forderungen und Vermögenswerte sowie Ertragsteueransprüche

T.17	EUR	30.6.2014	31.12.2013
An Dritte ausgereichte Darlehen		2.656.472,34	2.697.367,66
Ertragsteueransprüche		139.372,72	217.923,96
Forderungen gegen Vorstände		106.754,55	100.308,00
Übrige		726.582,18	1.014.244,67
davon aus gesetzlichen Ansprüchen		83.392,49	163.002,85
davon aus aktivischen Abgrenzungen		576.226,17	600.403,35
Summe		3.629.181,79	4.029.844,29

Die Forderungen aus Ertragsteueransprüchen enthalten im Wesentlichen Forderungen aus Körperschaftsteuer- zzgl. Solidaritätszuschlag und Gewerbesteuvorauszahlungen.

Die Forderungen gegen Vorstände betreffen Reisekostenvorschüsse, die zinslos gewährt werden.

Sonstige Forderungen in Tschechischen Kronen bestanden zum Bilanzstichtag in Höhe von 36 Tsd. Euro (im Vorjahr: 84 Tsd. Euro), in Schweizer Franken in Höhe von 6 Tsd. Euro (im Vorjahr: 1 Tsd.

Euro), in russischen Rubeln in Höhe von 9 Tsd. Euro (Vorjahr: 8 Tsd. Euro) und in amerikanischen Dollar in Höhe von 5 Tsd. Euro (Vorjahr: 0 Tsd. Euro).

3.7. Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente (Liquide Mittel)

Die liquiden Mittel werden mit den Nennwerten angesetzt. Der Posten enthält Kassenbestände und kurzfristige Bankeinlagen mit Laufzeiten von weniger als drei Monaten. Bankguthaben sind in Höhe von 10 Tsd. Euro (Vorjahr: 10 Tsd. Euro) im Rahmen eines Mietavals der garantiengebundenen Bank verpfändet. Der Vorstand rechnet nicht mit einer Inanspruchnahme aus diesem Aval.

3.8. Eigenkapital

Für nähere Informationen zur Veränderung des Eigenkapitals der GK Software bis zum Stichtag 30. Juni 2014 wird auf die Eigenkapitalveränderungsrechnung verwiesen.

Das Grundkapital der Gesellschaft betrug zum 1. Januar 2014 1.890.000,00 Euro und war in 1.890.000 Stückaktien eingeteilt.

Eigenkapital			
T.18	EUR	30.6.2014	31.12.2013
Gezeichnetes Kapital			
	1.890.000 (1.790.000) voll eingezahlte Stückaktien	1.890.000,00	1.790.000,00
	100.000 Kapitalerhöhung, Ausgabe Stückaktien	0,00	100.000,00
	Summe	1.890.000,00	1.890.000,00

In der Kapitalrücklage wird das Aufgeld in Höhe von 3.567.224,11 Euro abzüglich der Emissionskosten, diese wiederum gemindert um den Steuervorteil, aus der Ausgabe der neuen Aktien ausgewiesen.

Zum Bilanzstichtag befanden sich keine Aktien in Eigenbesitz.

Schaffung eines genehmigten Kapitals. Durch Beschluss der ordentlichen Hauptversammlung

vom 28. Juni 2012 wurde das genehmigte Kapital in seiner bisherigen Form (gemäß Hauptversammlungsbeschluss vom 14. Mai 2008) aufgehoben und ein neues genehmigtes Kapital geschaffen. Mit ihrem Beschluss ermächtigte die Hauptversammlung den Vorstand, mit Zustimmung des Aufsichtsrates das Grundkapital der Gesellschaft in der Zeit vom 28. Juni 2012 bis zum 27. Juni 2017 einmalig oder mehrmalig, um insgesamt bis zu 895.000,00 Euro durch Ausgabe von bis zu 895.000 neuen, auf den Inhaber lautenden Stammaktien ohne Nennbetrag (Stückaktien) gegen Bareinlagen und/oder Sacheinlagen zu erhöhen (genehmigtes Kapital).

Der Vorstand machte von dieser Ermächtigung im Dezember 2013 Gebrauch und führte mit Zustimmung des Aufsichtsrates eine Kapitalerhöhung 100.000,00 Euro durch Ausgabe von 100.000 neuen, nennwertlosen Stückaktien, die auf den Inhaber lauten, durch. Die Erhöhung wurde am 27. Dezember 2013 in das Handelsregister eingetragen. Damit verbleibt aus der Ermächtigung 2012 ein Betrag 795.000,00 Euro.

Bedingtes Kapital. Der Vorstand war auf Beschluss der ordentlichen Hauptversammlung vom 14. Mai 2008 mit Zustimmung des Aufsichtsrates ermächtigt, bis zum 14. Mai 2013 im Rahmen eines Aktienoptionsprogrammes einmalig oder mehrmalig Bezugsrechte auf bis zu 37.000 Stückaktien an Mitglieder des Vorstandes, der Geschäftsführungen der Unternehmen, an denen die GK Software AG unmittelbar oder mittelbar mit Mehrheit beteiligt ist („verbundene Unternehmen“), sowie Führungskräften der Gesellschaft und ihrer verbundenen Unternehmen zu gewähren. Die Gesellschaft hat im Jahre 2010 erstmalig von dieser Ermächtigung Gebrauch gemacht und 12.300 Aktienoptionen an Mitarbeiter des Konzerns ausgegeben. Im Geschäftsjahr 2011 hat die Gesellschaft erneut 9.450 Aktienoptionen an Mitarbeiter des Konzerns ausgegeben. Im Geschäftsjahr 2012 wurden 16.175 Aktienoptionen gewährt. Im Geschäftsjahr 2013 wurden erneut 15.250 Optionen gewährt. Von den im Jahre 2010 gewährten Optionen sind gemäß der Bestimmungen des Aktienoptionsprogrammes alle Aktienoptionen bis zum 31. Dezember 2013 verfallen. Im Geschäftsjahr 2013 wurden 3.875 Optionen verwirkt. Somit stehen gegenwärtig 37.000 Aktienoptionen aus; das Bedingte Kapital 2008 ist somit erschöpft und durch Zeitablauf erledigt.

Die Hauptversammlung beschloss am 28. Juni 2012, den Vorstand mit Zustimmung des Aufsichtsrates bis zum 27. Juni 2017 zu ermächtigen, im Rahmen eines Aktienoptionsprogrammes einmalig oder mehrmalig Bezugsrechte auf bis zu 50.000 Stückaktien an Mitglieder des Vorstandes, der Geschäftsführung der Unternehmen, an denen die GK Software unmittelbar oder mittelbar mit Mehrheit beteiligt ist („verbundene Unternehmen“), sowie Führungskräften der Gesellschaft und ihrer verbundenen Unternehmen zu gewähren. Im Geschäftsjahr 2013 wurde erstmals von dieser Ermächtigung Gebrauch gemacht. Es wurden insgesamt 24.675 Optionen an Mitglieder des Vorstandes, Führungskräfte und Leistungsträger der Gesellschaft der mit ihr verbundenen Unternehmen ausgegeben. Aus dieser Ermächtigung (Bedingtes Kapital 2012) können also noch 25.325 Aktienoptionen gewährt werden.

In der Position Gewinnrücklagen sind neben der Einstellung in die gesetzlichen Rücklagen die Unterschiedsbeträge aus der erstmaligen Umstellung auf IFRS enthalten.

3.9. Rückstellungen für Pensionen

Die GK Software sowie die Tochterunternehmen AWEK GmbH und AWEK microdata GmbH haben Pensionszusagen in Form leistungsorientierter Pläne erteilt.

Die Pensionszusagen sind als lebenslängliche feste Altersrente, die mit dem Ausscheiden aus der Firma nach Vollendung des 65. Lebensjahres bezahlt wird ausgestaltet. Für den Fall der Invalidität oder den Todesfall besteht eine Anwartschaft auf eine Witwenrente in Höhe von 60 Prozent der Altersrente.

Durch die Pläne in Deutschland ist der Konzern üblicherweise folgenden versicherungsmathematischen Risiken ausgesetzt: Investitionsrisiko, Zinsänderungsrisiko, Langlebigkeitsrisiko und Gehaltsrisiko.

Investitionsrisiko Der Barwert der leistungsorientierten Verpflichtung aus dem Plan wird unter Verwendung eines Abzinsungssatzes ermittelt, der auf Grundlage der Renditen erstrangiger, festverzinslicher Unternehmensanleihen bestimmt wird.

Sofern die Erträge aus dem Planvermögen unter diesem Zinssatz liegen, führt dies zu einer Unterdeckung des Plans. Der Plan hat gegenwärtig ein relativ ausgewogenes Anlageportfolio von Eigenkapitalinstrumenten, Schuldinstrumenten und Immobilien. Aufgrund der Langfristigkeit der Planverbindlichkeiten hält es der Verwaltungsrat des Pensionsfonds für angebracht, einen angemessenen Teil des Planvermögens in Eigenkapitalinstrumente und Immobilien zu investieren, um die Rendite des Plans zu steigern.

Zinsänderungsrisiko Ein Rückgang des Anleihezinssatzes führt zu einer Erhöhung der Planverbindlichkeit, jedoch wird dies teilweise durch einen gestiegenen Ertrag aus der Anlage des Planvermögens in festverzinslichen Schuldinstrumenten kompensiert.

Langlebigkeitsrisiko Der Barwert der leistungsorientierten Verpflichtung aus dem Plan wird auf Basis der bestmöglichen Schätzung der Sterbewahrscheinlichkeit der begünstigten Arbeitnehmer sowohl während des Arbeitsverhältnisses als auch nach dessen Beendigung ermittelt. Eine Zunahme der Lebenserwartung der begünstigten Arbeitnehmer führt zu einer Erhöhung der Planverbindlichkeit.

Gehaltsrisiko Der Barwert der leistungsorientierten Verpflichtung aus dem Plan wird auf Basis der zukünftigen Gehälter der begünstigten Arbeitnehmer ermittelt. Somit führen Gehaltserhöhungen der begünstigten Arbeitnehmer zu einer Erhöhung der Planverbindlichkeit.

Der Barwert der leistungsorientierten Verpflichtung, der dazugehörige Dienstzeitaufwand und der nachzuerrechnende Dienstzeitaufwand wurden nach dem Verfahren der laufenden Einmalprämien ermittelt.

Den Berechnungen liegen folgende Annahmen zugrunde:

Annahmen zur Barwertermittlung

T.19	H1 2014	GJ 2013
Pensionsalter (m/w)	60-65/60-65	60-65/60-65
Abzinsungssatz (-sätze) zum 1. Januar	3,50% p.a.	5,00% p.a.
Abzinsungssatz (-sätze) zum 30. Juni	3,20% / 2,50% p.a.	3,50% p.a.
Gehaltsentwicklung / Anwartschaftsdynamik	0,00% p.a.	0,00% p.a.
Rentendynamik	1,50% p.a.	1,50% p.a.
Fluktuationswahrscheinlichkeit	keine	keine

Die Berechnung erfolgt auf Grundlage der „Richttafeln 2005 G“ von Klaus Heubeck.

Bei den Vermögenswerten der zugehörigen Planvermögen handelt es sich zu 100 Prozent um Versicherungsverträge (Rückdeckungsversicherungen). Insofern können auch keine weiteren Angaben zu Anlagekategorien erfolgen.

Eine Überleitungsrechnung der Eröffnungs- und Schlussalden des Barwertes der leistungsorientierten Verpflichtungen mit den Veränderungsgründen ergibt folgendes Bild:

Überleitungsrechnung zur Barwertermittlung

T.20	EUR	H1 2014	2013
Saldo zum 1. Januar:		2.444.471	3.188.199
+ Zinsaufwand		+41.763	+109.205
+ Dienstzeitaufwand		+19.096	+37.112
- Auszahlung aus Kapitalabgeltung		—	-165.704
- Gezahlte Leistungen		-54.325	-95.646
- Versicherungsmathematische Gewinne		—	-628.695
+ Versicherungsmathematische Verluste		+97.293	0
Saldo zum 30. Juni:		2.548.298	2.444.471

Die Entwicklung der Planvermögen stellt sich wie folgt dar:

Entwicklung des Planvermögens

T.21	EUR	H1 2014	2013
Stand zum 1. Januar:		1.532.422	1.479.873
+ erwartete Rendite aus Planvermögen		27.785	38.432
+ Beiträge		55.310	110.619
- Gezahlte Leistungen		-35.290	-72.140
- Versicherungsmathematische Verluste ¹		-8.394	-24.362
Stand zum 30. Juni:		1.571.833	1.532.422

Daraus folgt, dass ein Plandefizit von 976.465 Euro (Vorjahr: 912.049 Euro) vorliegt.

Im Gesamtergebnis sind hinsichtlich der leistungsorientierten Pläne folgende Beträge erfasst:

Versorgungsaufwand

T.22	TEUR	H1 2014	GJ 2013
Laufender Dienstzeitaufwand		19	37
Netto-Zinsaufwand		14	71
Aufwendungen für Versorgungsleistungen		33	108
Tatsächliche Erträge aus Planvermögen		19	14

Vom laufenden Jahresaufwand 33 Tsd. Euro (Vj. 108 Tsd. Euro) sind Zinserträge in Höhe von 28 Tsd. Euro (Vj. 38 Tsd. Euro) und Zinsaufwendungen in Höhe von 42 Tsd. Euro (Vj. 109 Tsd. Euro) im Zinsergebnis enthalten und die restlichen Aufwendungen von 19 Tsd. Euro (Vj. 37 Tsd. Euro) als „Aufwendungen für Altersversorgung“ erfasst.

Die Neubewertung der Nettoschuld aus einem leistungsorientierten Plan ist im sonstigen Ergebnis erfasst.

Der Barwert der leistungsorientierten Verpflichtung und der Zeitwert des Planvermögens haben sich wie folgt entwickelt:

1 – Informationen zu den Anpassungen der Vorjahreswerte können den Erläuterungen unter Punkt 1.6 entnommen werden.

Entwicklung der Barwerte von leistungsorientierten Verpflichtungen und Planvermögen

T.23

EUR	Barwert der leistungsorientierten Verpflichtung	Zeitwert des Planvermögens	Unterdeckung (-) Überschuss (+)
H1 2014	2.548.298	1.571.833	976.465
2013	2.444.471	1.532.422	912.049
2012	3.188.199	1.479.873	1.708.326
2011	476.574	283.560	-193.014
2010	437.024	101.054	-335.970

Die erfahrungsbedingten Anpassungen stellen sich über den Zeitverlauf der letzten fünf Jahre wie folgt dar:

Entwicklung der Planschulden und des Planvermögens

T.24

EUR	Schulden des Plans	Vermögen des Plans
H1 2014	-97.293	-43.684
2013	-3.219	-19.581
2012	6.386	18.962
2011	3.503	14.929
2010	-42.275	-2.061

3.10. Langfristige und kurzfristige Bankverbindlichkeiten

Im Geschäftsjahr 2007 wurden bei der Commerzbank AG Plauen zwei Investitionsdarlehen (Ursprungsbetrag: 750 Tsd. Euro und 450 Tsd. Euro) aufgenommen. Darüber hinaus hat die GK Software AG im Zuge der Verschmelzung im Jahr 2007 ein Darlehen (225 Tsd. Euro) der Gläß & Kronmüller OHG, Schöneck, übernommen. Die Darlehen sind durch Buchgrundschulden am Geschäftsgrundstück, verzeichnet im Grundbuch von Schöneck, Amtsgericht Plauen, Blatt 1895 besichert. Das Darlehen, welches im Zuge der Verschmelzung übernommen wurde, wurde im Geschäftsjahr 2009 umgeschuldet. Die beiden anderen Darlehen valutieren zum Stichtag in Höhe von 517 Tsd. Euro. Darüber hinaus trat die Gesellschaft für die Besicherung mit Globalzession ihre Forderungen aus Warenlieferungen und Leistungen gegen Drittschuldner ab, mit Ausnahme der im Zusammenhang mit dem Projekt „LUNAR“ entstehenden Forderungen. Im Geschäftsjahr 2009 wurden infolge des Erweiterungsneubaues, der oben genannten Umschuldung und des Erwerbs der Solquest weitere Darlehen in Anspruch

genommen (DZ-Bank 748 Tsd. Euro und KfW 180 Tsd. Euro). Diese Darlehen valutieren zum 30. Juni 2014 in Höhe von 609 Tsd. Euro. Zur Sicherung der Darlehen der DZ-Bank wurden Grundschulden in das Grundbuch von Schöneck, Amtsgericht Plauen, Blätter 999, 1378 und 1895 von 1.085 Tsd. Euro eingetragen.

Diese Darlehen, die zum Abschlussstichtag mit 1.126 Tsd. Euro (Vj. 1.231 Tsd. EURO) valutieren, sind bis 31. Dezember 2014 mit insgesamt 105 Tsd. Euro (Vj. 105 Tsd. Euro) planmäßig zu tilgen. Dieser Tilgungsanteil wird unter den kurzfristigen Bankverbindlichkeiten ausgewiesen.

Zudem beinhalten die kurzfristigen Bankverbindlichkeiten einen Rahmenkreditvertrag mit der DZ-Bank. Dieser valutiert zum Bilanzstichtag mit 0 Tsd. Euro sowie mit 98 Tsd. Euro in Anspruch genommene Kreditkartenverfügungsrahmen (Vj. 1.000 Tsd. Euro bzw. 59 Tsd. Euro).

3.11. Abgegrenzte Zuwendungen der öffentlichen Hand

Der Posten betrifft steuerpflichtige Investitionszuschüsse des Freistaates Sachsen (ausgereicht durch die Sächsische AufbauBank) im Rahmen eines regionalen Wirtschaftsförderprogramms und nicht steuerpflichtige Investitionszulagen.

Die Auflösung der Zuschüsse und Zulagen erfolgt linear über die Nutzungsdauer des bezuschussten Anlagevermögens.

3.12. Latente Steuern

Wir verweisen auf 4.9.

3.13. Rückstellungen

Rückstellungen

T.25	EUR	Personalbereich	Produktionsbereich	Andere Bereiche	Gesamt
	Stand am 1. Januar 2014	768.032,32	574.267,00	286.030,06	1.628.329,38
	Verbrauch	767.552,61	40.500,00	170.145,37	978.197,98
	Auflösung	479,71	75.675,83	4.500,00	80.655,54
	Zuführung	641.859,57	68.388,00	60.300,00	770.547,57
	Stand zum 30. Juni 2014	641.859,57	526.479,77	171.684,69	1.340.023,43

Die insgesamt kurzfristigen Rückstellungen betreffen im Personalbereich im Wesentlichen Prämien, im Produktionsbereich ausschließlich Gewährleistung.

Die Berechnung der Gewährleistungsrückstellung basiert auf historischen Gewährleistungsaufwendungen sowie Schätzungen bezüglich der zukünftigen Kosten. Zu den bereits bestehenden Rückstellungen für Gewährleistung für Projekte in Höhe von 152 Tsd. Euro wurden zusätzlich 9 Tsd. Euro für erwartete Gewährleistungsaufwendungen neu gebildet.

3.14. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen

Die Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen haben unverändert eine Laufzeit von weniger als einem Jahr.

Zum Bilanzstichtag bestanden Fremdwährungsverbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen in Tschechischen Kronen in Höhe von 25 Tsd. Euro (Geschäftsjahr 2013: 16 Tsd. Euro), in Russischen Rubeln in Höhe von 1 Tsd. Euro (Geschäftsjahr 2013: 0 Tsd. Euro) und in amerikanischen Dollar 11 Tsd. Euro (Geschäftsjahr 2013: 0 Tsd. Euro).

3.15. Erhaltene Anzahlungen

Die erhaltenen Anzahlungen haben wie im Vorjahr eine Laufzeit von weniger als einem Jahr. Zum Bilanzstichtag bestanden keine erhaltenen Anzahlungen in fremder Währung.

3.16. Ertragsteuerverbindlichkeiten

Die Position enthält Verbindlichkeiten aus Körperschaftsteuer, Solidaritätszuschlag und Gewerbesteuer in Deutschland sowie Tschechien.

3.17. Sonstige kurzfristige Verbindlichkeiten

Die Verbindlichkeiten aus Steuern betreffen die ausstehende Lohnsteuer und Umsatzsteuer.

Zum Bilanzstichtag bestanden sonstige Fremdwährungsverbindlichkeiten in Tschechischen Kronen in Höhe von 265 Tsd. Euro (Vorjahr: 313 Tsd. Euro), in Schweizer Franken in Höhe von 54 Tsd. Euro (Vorjahr: 44 Tsd. Euro), in Russischen Rubeln in Höhe von 4 Tsd. Euro (Vorjahr: 0 Tsd. Euro) und in amerikanischen Dollar 6 Tsd. Euro (Vorjahr: 0 Tsd. Euro).

Sonstige kurzfristige Verbindlichkeiten

T.26	EUR	30.6.2014	31.12.2013
	Verbindlichkeiten aus Steuern	545.586,24	1.370.564,43
	Verbindlichkeiten aus Lohn und Gehalt	2.790.870,30	2.671.156,44
	Andere Verbindlichkeiten gegenüber Mitarbeitern	-5.110,34	19.936,51
	Übrige	1.151.785,14	622.157,37
	davon aus passivischen Abgrenzungen	641.208,68	30.866,94
	Summe	4.483.131,34	4.683.814,75

4. Erläuterungen zur Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung

4.1. Umsatzerlöse

Die Umsatzerlöse resultieren ausschließlich aus der Veräußerung von Hard- und Software und der Erbringung von Dienstleistungen für europäische Kunden.

Im Geschäftshalbjahr wurden Umsätze in Höhe von 2.255 Tsd. Euro (Vj. 0 Tsd. Euro), die nach IAS 18.20 ermittelt werden, erfasst. Es wurden Umsätze in Höhe von 444 Tsd. Euro für Umsätze, die nach IAS 18.26 ermittelt werden, in der Berichtsperiode realisiert.

Insgesamt weisen alle enthaltenen Kundenaufträge einen aktivischen Saldo aus und werden in einem Betrag in der Position „Forderungen aus Leistungsfortschritt“ ausgewiesen (vgl. 3.4).

Für die Zusammensetzung der bedeutsamen Kategorien der Erlöse verweisen wir auf den Abschnitt 6 „Segmentberichterstattung“. Für diese Erlöse wurden insgesamt im Geschäftshalbjahr Gewährleistungsrückstellungen in Höhe von 9 Tsd. Euro neu zugeführt und somit sind zum Bilanzstichtag insgesamt 451 Tsd. Euro (Vj. 574 Tsd. Euro) für erwartete Gewährleistungen erfasst.

4.2. Aktivierte Eigenleistungen

Die aktivierten Eigenleistungen umfassen die aktivierten Herstellungskosten für Entwicklungsleistungen an der selbst erstellten Software. In die Herstellungskosten fließen direkte und indirekte Kostenanteile ein.

4.3. Sonstige betriebliche Erträge

Sonstige betriebliche Erträge

T.27	EUR	H1 2014	H1 2013
	Auflösung von ungewissen sonstigen Verbindlichkeiten und Rückstellungen	84.086,92	407.938,45
	Kfz-Sachbezüge	334.526,66	296.140,29
	Erträge aus der Auflösung abgegrenzter öffentlicher Zuschüsse	14.543,27	34.592,77
	Mitarbeiterbeiträge zur Verpflegung	21.248,16	25.431,74
	Erträge aus Investitionszulage	63.372,06	3.353,94
	Periodenfremde Erträge	0,00	1.007,84
	Herabsetzung Wertberichtigungen	111.362,50	112.600,00
	Übrige	299.101,71	173.229,14
	Summe	928.241,28	1.054.294,17

4.4. Materialaufwand

Materialaufwand

T.28	EUR	H1 2014	H1 2013
	Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	1.137.157,43	1.085.673,27
	Aufwendungen für bezogene Leistungen	703.435,76	456.842,44
	Summe	1.840.593,19	1.542.515,71

4.5. Personalaufwand

Personalaufwand

T.29	EUR	H1 2014	H1 2013
	Löhne und Gehälter	11.906.452,56	10.649.479,15
	Soziale Abgaben	1.984.605,84	2.121.538,33
	davon Aufwendungen für Altersversorgung	117.169,64	37.342,13
	Summe	13.891.058,40	12.771.017,48

Im Geschäftshalbjahr 2014 waren durchschnittlich 548 Angestellte beschäftigt (Vorjahr: 552). Zum Stichtag 30. Juni 2014 waren 557 Mitarbeiter beschäftigt.

4.6. Abschreibungen

Der Posten beinhaltet wie im Vorjahr ausschließlich planmäßige Abschreibungen auf Sachanlagen und immaterielle Vermögenswerte.

4.7. Sonstige betriebliche Aufwendungen

Der Posten beinhaltet wie im Vorjahr im Wesentlichen Rechts- und Beratungskosten, Aufwendungen für Gewährleistungen, Werbe- und Reisekosten, Raum- und Betriebskosten sowie Verwaltungs- und Vertriebskosten.

4.8. Finanzergebnis

Finanzergebnis			
T.30	EUR	H1 2014	H1 2013
	Zinserträge	69.826,37	48.540,22
	Zinsaufwendungen	-37.924,27	-61.462,34
	Saldo	31.902,10	-12.922,12

4.9. Ertragsteuern

Ertragsteuern			
T.31	EUR	H1 2014	H1 2013
	Laufender Steueraufwand	58.443,04	-5.492,52
	Latenter Steueraufwand	745.511,42	88.095,00
	Saldo (Steueraufwand)¹	803.954,46	82.602,48

Für die Ermittlung der latenten Steuern lagen in Deutschland unveränderte unternehmensindividuelle Steuersätze von 28,26 Prozent, 29,1 Prozent und 32,04 Prozent resultierend aus Körperschaftsteuer, Solidaritätszuschlag und Gewerbesteuer zugrunde. Die latenten Steuern wurden mit einem unveränderten Steuersatz von 14 Prozent für die Schweiz und 19,0 Prozent für Tschechien ermittelt. Die latenten Steuern verteilen sich auf folgende Bilanzposten:

Latente Steuern

T.32

EUR	30.6.2014		31.12.2013	
	aktiv	passiv	aktiv	passiv
Immaterielle Vermögenswerte	225.170,72	1.147.586,85	224.106,72	1.067.380,02
Gewährleistungsrückstellung	58,26	0,00	2.758,50	0,00
Pensionsrückstellungen	303.054,48	0,00	270.209,87	0,00
Forderungen aus Leistungsfortschritt	8.461,67	662.228,10	1.326,26	12.912,77
Sonstige Rückstellungen	22.060,61	0,00	31.460,40	0,00
Summe laut Bilanz	558.805,74	1.809.814,95	529.861,75	1.080.292,79

Latente Steueransprüche/-schulden haben sich wie folgt entwickelt:

Latente Steueransprüche/ -schulden

T.33

EUR	30.6.2014			
	Anfangsbestand	Erfolgs-wirksame Veränderungen	Nicht erfolgswirksame Veränderungen	Endbestand
Anlagevermögen	0,00	0,00	0,00	0,00
Pensionsrückstellungen	270.209,87	-12.088,67	44.933,26	303.054,46
Gewährleistungsrückstellung	2.758,50	-2.700,24	0,00	58,26
Immaterielle Vermögenswerte selbsterstellte Software	-429.469,92	-40.901,48	0,00	-470.371,40
Immaterielle Vermögenswerte selbsterstellte Software (Entwicklungskosten AWEK)	-215.542,90	21.919,62	0,00	-193.623,28
Erworbene immaterielle Vermögenswerte im Rahmen des Unternehmenserwerbs (Erworbene Technologien)	104.414,72	0,00	0,00	104.414,72
Erworbene immaterielle Vermögenswerte im Rahmen des Unternehmenserwerbs (Kundenbeziehungen)	-115.398,28	6.470,93	0,00	-108.927,35
Erworbene immaterielle Vermögenswerte im Rahmen des Unternehmenserwerbs (Auftragsbestand)	-87.100,32	11.119,19	0,00	-75.981,13
Erworbene immaterielle Vermögenswerte aufgrund des Solquest-Erwerbs (Kundenbeziehungen)	119.692,00	1.064,00	0,00	120.756,00
Firmenwert Solquest-Erwerb	-219.868,60	-78.815,07	0,00	-298.683,67
Forderungen aus Leistungsfortschritt	-11.586,51	-642.179,92	0,00	-653.766,43
Sonstige Rückstellungen	31.460,40	-9.399,79	0,00	22.060,61
Summe	-550.431,04	-745.511,43	44.933,26	-1.251.009,21

31.12.2013

Anfangs- bestand	Erfolgswirksame Veränderungen	Nicht erfolgswirksame Veränderungen	End- bestand	
-1.456,50	1.456,50	0,00	0,00	Anlagevermögen
384.462,90	56.389,21	-170.642,24	270.209,87	Pensionsrückstellungen
-2.446,92	5.205,42	0,00	2.758,50	Gewährleistungsrückstellung
-593.834,47	164.364,55	0,00	-429.469,92	Immaterielle Vermögenswerte selbsterstellte Software
-254.691,39	39.148,49	0,00	-215.542,90	Immaterielle Vermögenswerte selbsterstellte Software (Entwicklungskosten AWEK)
152.002,58	-47.587,86	0,00	104.414,72	Erworbene immaterielle Vermögenswerte im Rahmen des Unternehmenserwerbs (Erworbene Technologien)
-128.340,15	12.941,87	0,00	-115.398,28	Erworbene immaterielle Vermögenswerte im Rahmen des Unternehmenserwerbs (Kundenbeziehungen)
-111.191,90	24.091,58	0,00	-87.100,32	Erworbene immaterielle Vermögenswerte im Rahmen des Unternehmenserwerbs (Auftragsbestand)
112.037,00	7.655,00	0,00	119.692,00	Erworbene immaterielle Vermögenswerte aufgrund des Solquest-Erwerbs (Kundenbeziehungen)
-167.969,00	-51.899,60	0,00	-219.868,60	Firmenwert Solquest-Erwerb
-6.550,65	-5.035,85	0,00	-11.586,50	Forderungen aus Leistungsfortschritt
0,00	31.460,40	0,00	31.460,40	Sonstige Rückstellungen
-617.978,50	238.189,70	-170.642,24	-550.431,04	Summe

4.10. Ergebnis je Aktie

Das Ergebnis je Aktie wird ermittelt als Quotient aus dem Gesamtergebnis und dem gewichteten Durchschnitt der während des Geschäftsjahres in Umlauf befindlichen Aktienanzahl. Die Anzahl der ausgegebenen Aktien im Durchschnitt des Geschäftsjahres 2014 beträgt 1.900.952 (Vorjahr: 1.791.370). Der Konzernhalbjahresfehlbetrag 2014 beträgt -2.107 Tsd. Euro (2013: 601 Tsd. Euro). Demgemäß ergibt sich für H1.2014 ein Ergebnis je Aktie von -1,11 Euro (2013: 0,34 Euro).

In die Berechnung des verwässerten Ergebnisses je Aktie wurde die Anzahl der Aktien mit berücksichtigt, bei denen der Aktienkurs im Jahresdurchschnitt über den Ausübungshürden lag.

Bei 24.675 Aktienoptionen lag der Aktienkurs der Gesellschaft im Jahresdurchschnitt über den Ausübungshürden. Diese wurden bei der Berechnung des verwässerten gewichteten Durchschnitts der Stammaktien zum 30. Juni 2014 berücksichtigt. Das verwässerte Ergebnis je Aktie betrug -1,11 Euro (2013: 0,33 Euro).

Der Konzern vertreibt seine Produkte GK/Retail und Solquest Retail Solutions (SQRS) im Rahmen des Lizenzgeschäftes und erbringt diesbezüglich Einführungs- und Anpassungsdienstleistungen sowie Leistungen rund um Wartung der Produkte. Darüber hinaus vertreibt der Konzern in geringem Umfang Hardware für die Filial-IT, die von Dritten hergestellt werden. Die Aufteilung der Umsätze nach Tätigkeitsbereichen ist Teil der Berichterstattung.

Für das Segment IT-Services werden Dienstleistungen für den Betrieb von IT-Systemen bei filialisiereten Einzelhändlern angeboten. Die Dienstleistungen umfassen Anwenderunterstützungen genauso wie die Überwachung und Wartung von Hard- und Software. Die Abgrenzung dieses Segmentes ist vorläufig und beinhaltet im Geschäftsjahr ausschließlich die Geschäftsbetriebe der AWEK-Gruppe. Es wird davon ausgegangen, dass sich dieses Geschäftssegment im Rahmen der Integration der AWEK-Gruppe ändern wird.

In Übersicht stellt sich die Verteilung der Umsätze nach Produkten und Tätigkeitsbereichen wie folgt dar:

5. Erläuterungen zur Kapitalflussrechnung

Wir weisen gezahlte Zinsen und gezahlte Steuern ebenso wie erhaltene Zinsen im Cashflow aus betrieblicher Tätigkeit aus. Gezahlte Dividenden werden im Cashflow aus Finanzierungstätigkeit berücksichtigt.

6. Segmentberichterstattung

Im Jahr 2009 ist im Rahmen der Übernahme des operativen Geschäftsbetriebes der Solquest GmbH neben die Hauptlösung des Konzerns – GK/Retail – die Produktlinie SQRS getreten, die mit dezidierten Ressourcen dem Markt angeboten wird.

Kernsteuerungsgrößen sind der Segmentumsatz mit Dritten sowie die Gesamtleistung eines Segmentes und dessen Ertragskraft, die auf Basis des Ergebnisses vor Finanzerträgen und Ertragsteuern ermittelt wird (EBIT).

Umsatz nach Segmenten

T.34

TEUR	GK/Retail			SQRS			IT-Services			Eliminierungen			Konzern		
	H1 2014	H1 2013	2013	H1 2014	H1 2013	2013	H1 2014	H1 2013	2013	H1 2014	H1 2013	2013	H1 2014	H1 2013	2013
Umsätze mit Dritten	13.881	12.648	29.607	500	717	1.389	5.832	5.037	11.462	—	—	—	20.213	18.402	42.458
Lizenzen	1.146	1.271	6.178	—	—	—	38	—	194	—	—	—	1.184	1.271	6.372
Wartung	3.964	3.727	8.122	475	537	1.065	3.712	2.404	6.737	—	—	—	8.151	6.668	15.924
Dienstleistung	8.722	7.301	14.768	25	181	324	259	13	3.377	—	—	—	9.006	7.495	18.469
Sonstiges	56	362	564	—	-1	—	1.851	2.650	1.208	—	—	—	1.907	3.011	1.772
Erlösschmälerungen	-7	-13	-25	—	—	—	-28	-30	-54	—	—	—	-35	-43	-79
Umsätze mit einem anderem Segment	280	443	782	—	62	62	—	60	255	-280	-565	-1.099	—	—	—
Segment EBIT¹	-2.164	-1.175	362	125	167	149	703	11	536	—	—	—	-1.336	-997	1.047
Vermögenswerte¹	38.662	36.901	42.761	1.991	2.484	1.979	5.828	5.015	5.970	-2.453	-3.061	-2.889	44.028	41.339	47.821
Liquide Mittel	11.780	9.030	11.686	1.546	1.876	1.522	282	170	534	—	—	—	13.608	11.076	13.742

Für das Segment GK/Retail fielen Abschreibungen in Höhe von 780 Tsd. Euro (Vj. 1.823 Tsd. Euro), für SQRS 38 Tsd. Euro (Vj. 109 Tsd. Euro) und für IT Services 180 Tsd. Euro (Vj. 363 Tsd. Euro) an.

An der Entscheidung, wonach die SQRS-Lösungen zukünftig nicht mehr vertrieben werden, um das Produktportfolio des Konzerns gestrafft zu halten, wird festgehalten.

Zwischen den Segmenten werden Leistungen aufgrund von Dienstleistungsverträgen, die sich an den üblichen Erlösen der Segmente in ihren Drittmarkten orientieren, in Rechnung gestellt. Verwaltungsleistungen werden aufgrund von allgemeinen Besorgungsverträgen verrechnet. Der verrechnete Betrag entspricht auf Basis einer erfahrungsgemäßen Zeitaufwandsschätzung den Selbstkosten der Erstellung der Verwaltungsleistung.

Umsätze mit Kunden, deren Entscheidungszentrale außerhalb Deutschlands angesiedelt ist, wurden in Höhe von 2.592 Tsd. Euro (Vj. 7.717 Tsd. Euro) erzielt. Der Umsatzanteil des Geschäftsfeldes SQRS betrug hier 0 Tsd. Euro (Vj. 128 Tsd. Euro) und für die IT-Services 134 Tsd. Euro (Vj. 128 Tsd. Euro). Hinzu kamen Umsätze mit Kunden, deren Entscheidungszentrale innerhalb Deutschlands liegt, die die Gesellschaft allerdings baten, die Leistungen direkt mit den Leistungsempfängern jeweiligen Landesgesellschaften abzurechnen. Diese Umsätze betragen 103 Tsd. Euro (Vj. 383 Tsd. Euro), werden aber wegen der Vertragsgrundlage als inländische Umsätze gewertet und voll dem Geschäftsfeld GK/Retail zugerechnet.

Umsätze mit Kunden, die einen Umsatzanteil von jeweils über 10 Prozent haben, wurden zum 30. Juni 2014 in Höhe von 0 Tsd. Euro (Vj. 6.781 Tsd. Euro) oder 0,0 Prozent (Vj. 16,0 Prozent) der Gesamtumsätze erzielt. Diese Umsätze betrafen das Segment GK/Retail mit einem Kunden.

7. Sonstige Angaben

7.1. Eventualverbindlichkeiten

Eventualverbindlichkeiten stellen zum einen mögliche Verpflichtungen dar, deren tatsächliche Existenz aber erst noch durch das Eintreten eines oder mehrerer ungewisser zukünftiger Ereignisse, die nicht vollständig beeinflusst werden können, bestätigt werden muss. Zum anderen sind darunter bestehende Verpflichtungen zu verstehen, die aber wahrscheinlich zu keinem Vermögensabfluss führen werden. Die Eventualverbindlichkeiten sind gemäß IAS 37 nicht in der Bilanz erfasst.

An Eventualverbindlichkeiten besteht ein Avalkredit in Höhe von 34 Tsd. Euro (Vj. 34 Tsd. Euro), der durch die Volksbank Vogtland e.G. gewährt wurde. Das Aval dient der gewöhnlichen Absicherung der Vermietung am Standort Berlin und ist durch die Verpfändung von Bankguthaben in Höhe von 10 Tsd. Euro (Vj. 10 Tsd. Euro) gesichert. Eine Inanspruchnahme aus dem Aval erwartet der Vorstand zurzeit nicht.

7.2. Operating Leasing Vereinbarungen

Die Operating Leasing Vereinbarungen beziehen sich auf Fahrzeugleasing. Die für das Geschäftshalbjahr 2014 als Aufwand erfassten Zahlungen betragen 613 Tsd. Euro (Vj. 1.022 Tsd. Euro).

Es bestehen Zahlungsverpflichtungen aus Operating Leasingverträgen in Höhe von 1.143 Tsd. Euro (Vj. 1.915 Tsd. Euro). Davon sind innerhalb eines Jahres 623 Tsd. Euro (Vj. 1.071 Tsd. Euro) fällig, innerhalb von fünf Jahren sind 520 Tsd. Euro (Vj. 844 Tsd. Euro) fällig. Es bestehen keine Finance-Leasing-Vereinbarungen.

7.3. Tochterunternehmen

Tochterunternehmen der GK Software AG

T.35

Name des Tochterunternehmens	Sitz	Kapitalanteil %	Stimmrechtsanteil %	Hauptgeschäft
EUROSOFTWARE s.r.o.	Pilsen/Tschechien	100,0	100,0	Softwareentwicklung, Softwareprogrammierung
StoreWeaver GmbH	Dübendorf/Schweiz	100,0	100,0	Softwareentwicklung, Softwareprogrammierung
SQ IT-Services GmbH	Schöneck	100,0	100,0	Softwareentwicklung, Softwareprogrammierung
1. Waldstraße GmbH	Schöneck	100,0	100,0	Softwareentwicklung, Softwareprogrammierung
OOO GK Software RUS	Moskau /Russische Föderation	100,0	100,0	Softwareentwicklung, Softwareprogrammierung
AWEK GmbH	Barsbüttel	100,0	100,0	IT-Services
AWEK microdata GmbH	Bielefeld	100,0	100,0	Softwareentwicklung, Softwareprogrammierung
AWEK C-POS GmbH	Barsbüttel	100,0	100,0	IT-Services
AWEK Hong Kong Ltd.	Hong Kong/China	100,0	100,0	IT-Services
GK Software USA Inc.	Cape Coral/USA	100,0	100,0	Softwareentwicklung, Softwareprogrammierung

Alle genannten Gesellschaften mit Ausnahme der AWEK Hong Kong Ltd. werden in diesem Konzernabschluss voll konsolidiert. Die AWEK Hong Kong Ltd. wurde nicht in den Konsolidierungskreis einbezogen, da sie ihre Geschäftstätigkeit im Geschäftsjahr noch nicht aufgenommen hat.

7.4. Angaben zu nahestehenden Personen und Unternehmen

Aufwendungen für Wertberichtigungen oder uneinbringliche Forderungen gegenüber nahestehenden Personen waren nicht erforderlich bzw. nicht vorhanden.

Geschäftsvorfälle zwischen der GK Software und ihren konsolidierten Tochterunternehmen wurden im Rahmen der Konsolidierung eliminiert.

7.4.1. Mutterunternehmen

Das unmittelbare Mutterunternehmen ist die GK Software Holding GmbH, Schöneck. Im Jahre 2014 bestanden bislang keine Geschäftsbeziehungen.

7.4.2. Vorstand

Dem Vorstand gehören bzw. gehörten folgende Mitglieder an:

- Herr Rainer Gläß, Schöneck, Vorstandsvorsitzender, Dipl.-Ingenieur

- Herr André Hergert, Hamburg, Vorstand Finanzen und Personal, Dipl.-Kaufmann

Die Bezüge des Vorstandes betragen insgesamt 827 Tsd. Euro. Davon sind 330 Tsd. Euro feste Bezüge, 457 Tsd. Euro variable Bezüge und 40 Tsd. Euro geldwerte Vorteile. Die variablen Bezüge beziehen sich auf Zielerreichungen des Berichtsjahres und des Vorjahres. Die geldwerten Vorteile beziehen sich auf gestellte Dienstwagen.

Als langfristige aktienbasierte Vergütung werden verfallbare Aktienzusagen (Aktienoptionen) gewährt. Bei Ausübung werden die Optionen durch die Ausgabe neuer nennwertloser, auf den Inhaber lautender Aktien mit einem rechnerischen Anteil am Grundkapital von einem Euro aus dem bedingten Kapital ohne eigene Zuzahlung bedient. Hinsichtlich der Ausgestaltung der Stock Awards

gelten für den Vorstand im Übrigen die gleichen Rahmenbedingungen wie für die Leitenden Angestellten, diesbezüglich wird auf den Abschnitt 3.8 „Eigenkapital“ verwiesen. Zum 30. Juni 2014 hielten die Vorstände insgesamt 14.500 Optionen. Davon entfallen auf die jeweiligen Aktienoptionsprogramme des Jahres 2011 3.000 Optionen, des Jahres 2012 6.000 Optionen und des Jahres 2013 10.000 Optionen mit einem beizulegenden Zeitwert zum Ausgabezeitpunkt je Option von jeweils 21,025 EUR, 11,929 EUR bzw. 6,240 EUR.

Die Hauptversammlung vom 17. Juni 2010 beschloss, gemäß der §§ 286 Abs. 5 und 314 Abs. 2 Satz 2 HGB auf die Offenlegung der individualisierten Bezüge nach den §§ 285 Nr. 9 Buchstabe a) Satz 5 bis 8 und 314 Abs. 1 Nr. 6 Buchstabe a) Satz 5 bis 8 HGB für die Geschäftsjahre 2010 bis einschließlich 2014 zu verzichten. Entsprechend erfolgen hier keine individualisierten Angaben.

Für Pensionszusagen gegenüber früheren Vorstandsmitgliedern und deren Hinterbliebenen hat die Gesellschaft Pensionsrückstellungen in Höhe von 92 Tsd. Euro (Vj. 88 Tsd. Euro) gebildet. Der Erfüllungsbetrag dieser Rückstellung beträgt 252 Tsd. Euro (Vj. 236 Tsd. Euro) und das saldierte Deckungsvermögen weist einen Zeitwert von 160 Tsd. Euro (Vj. 148 Tsd. Euro) auf.

Personen, die Mitglieder des Vorstandes oder des Aufsichtsrates der Gesellschaft während des Geschäftshalbjahres 2014 waren oder sind, halten zum 30. Juni 2014 direkt folgende Aktienanteile der GK Software:

Von Mitgliedern des Vorstands und Aufsichtsrates gehaltene Aktienanteile

Name	Anzahl Aktien	in %
Rainer Gläß	62.792	3,32
Herbert Zinn	1.000	0,06
André Hergert	500	0,03

Indirekt über die GK Software Holding GmbH halten des Weiteren Herr Gläß und Herr Kronmüller zum 30. Juni 2014 jeweils 468.350 Aktien.

7.4.3. Aufsichtsrat

Dem Aufsichtsrat gehören folgende Mitglieder an:

- Herr Uwe Ludwig, Neumorschen, Unternehmensberater, Aufsichtsratsvorsitzender
- Herr Herbert Zinn, Ebersburg, Handelsfachwirt
- Herr Thomas Bleier, Oelsnitz, Kaufmann

Die Gesamtbezüge des Aufsichtsrates der GK Software AG für das Geschäftshalbjahr 2014 betragen 20 Tsd. Euro (Vorjahr: 40 Tsd. Euro), die kurzfristige fällige Leistungen darstellen.

Weitere Entgeltansprüche bestehen nicht.

Zwischen den Aufsichtsratsmitgliedern und dem Mutterunternehmen bestehen keine Vereinbarungen, die Abfindungszahlungen oder sonstige Vergünstigungen zugunsten der Aufsichtsratsmitglieder bei Beendigung ihrer Organmitgliedschaft vorsehen. Es bestehen gegenwärtig keine Interessenkonflikte zwischen ihren Verpflichtungen gegenüber der Gesellschaft und ihren privaten Interessen oder sonstigen Verpflichtungen.

Zugunsten der Mitglieder des Aufsichtsrates bestehen keine Vereinbarungen mit der Gesellschaft über Pensionen.

Forderungen gegen nahestehende Unternehmen und Personen

T.37	TEUR	30.6.2014	31.12.2013
Darlehen an nahestehende Unternehmen, die nicht dem Konzernkreis angehören		1.854	1.911
Sonstige Forderungen gegen Mitglieder des Managements in Schlüsselpositionen (Vorstände)		107	100
Summe		1.961	2.011

Es wurden zwei Darlehen an nahestehende Unternehmen ausgereicht. Das eine Darlehen mit einem Darlehensrahmen von 2.000 Tsd. Euro (Vj. 2.000 Tsd. Euro) wurde auf unbestimmte Dauer gewährt, kann mit einer Frist von drei Monaten zum Jahresende gekündigt werden und wird mit 4 % p. a. verzinst. Dies valutiert zum Bilanzstichtag mit 1.854 Tsd. Euro (Vj. 1.911 Tsd. Euro). Zur Absicherung des Darlehens dienen Gehaltsansprüche von Herrn Rainer Gläß sowie Herrn Stephan Kronmüller an die GK Software.

Das zweite Darlehen wurde mit einer unveränderten Kontokorrentkreditlinie bis zu 20 Tsd. Euro auf unbestimmte Dauer gewährt und wird mit 6 Prozent verzinst. Der aktuelle Valutastand beträgt 0,3 Tsd. Euro (Vj. 0 Tsd. Euro).

Die sonstigen Forderungen gegen Vorstände in Höhe von 107 Tsd. Euro (Vj. 100 Tsd. Euro) umfassen verschiedene Vorschüsse für Beschaffungen, Reisekosten und ähnliches mehr und werden daher nicht verzinst. Die Forderungen sind jederzeit rückforderbar. Mit Beschluss vom November 2013 hat der Aufsichtsrat die Rückführung bis zum 30. Juni 2014 bis zu einer Gesamthöhe von 35 Tsd. Euro beschlossen. Die Rückführung dieser Ansprüche ist noch nicht abgeschlossen. Es stehen dieser Position Ansprüche des Vorstandes auf Tantiemzahlungen von 100 Tsd. Euro gegenüber, welche der Verrechnung dienen.

Des Weiteren bestehen Mietverhältnisse mit einem weiteren nahestehenden Unternehmen. Im Geschäftsjahr sind Mietaufwendungen in Höhe von 26 Tsd. Euro (Vj. 52 Tsd. Euro) angefallen.

Zusätzlich wurden Aufwendungen für Fremdleistungen mit nahestehenden Unternehmen in Höhe von 124 Tsd. Euro (Vj. 272 Tsd. Euro) in Anspruch genommen. Darüber hinaus wurden Erträge mit nahestehenden Unternehmen im Zusammenhang mit Fahrzeuggestellungen und weitere Serviceleistungen in Höhe von 7 Tsd. Euro (Vj. 74 Tsd. Euro) sowie Aufwendung für weitere Serviceleistungen in Höhe von 130 Tsd. Euro (Vj. 20 Tsd. Euro) generiert. Weiterhin wurden Umsätze aus der Erbringung von Projektleistungen in Höhe von 87 Tsd. Euro (Vj. 399 Tsd. Euro) und Aufwendungen aus der Erbringung von Projektleistungen in Höhe von 99 Tsd. Euro (Vj. 221 Tsd. Euro) und Aufwendungen für sonstige Dienstleistungen in Höhe von 40 Tsd. Euro (Vj. 0 Tsd. Euro) generiert. Die ausstehenden Forderungen mit diesem Unternehmen valutieren zum Bilanzstichtag mit 13 Tsd. Euro (Vj. 0 Tsd. Euro).

Alle Geschäftsvorfälle mit nahestehenden Unternehmen betreffen nach der Kategorisierung des IAS 24.19 sonstige nahestehende Unternehmen.

7.5. Konzernabschlussprüferhonorar

Für die Abschlussprüfungsleistungen für 2014 sind durch den Konzernabschlussprüfer Aufwendungen von 61 Tsd. Euro. entstanden. Das berechnete Honorar für Steuerberatungsleistungen des Konzernabschlussprüfers betrug 55 Tsd. Euro.

7.6. Abgabe nach § 37w Abs. 5 S. 6 WpHG

Der Konzernzwischenabschluss und der Konzernzwischenlagebericht sind weder einer prüferischen Durchsicht unterzogen noch entsprechend § 317 HGB geprüft worden.

7.7. Entprechenserklärung

Die Erklärung zum Deutschen Corporate Governance Kodex nach § 161 AktG wurde abgegeben, und ist auf der Homepage der GK Software AG unter <http://investor.gk-software.com> im Bereich „Corporate Governance“ veröffentlicht.

7.8. Informationen nach dem Abschlussstichtag

Informationen über Gegebenheiten, die bereits am Abschlussstichtag vorgelegen haben, wurden berücksichtigt, soweit der Vorstand von ihnen bis zum 26. August 2014 erfahren hat.

7.9. Tag der Freigabe des Abschlusses

Der vorliegende Konzernabschluss wurde am 26. August 2014 durch den Vorstand zur Weitergabe an den Aufsichtsrat freigegeben. Der Aufsichtsrat hat die Aufgabe, den Konzernabschluss zu prüfen und zu erklären, ob er den Konzernabschluss billigt.

Schöneck, 26. August 2014

Der Vorstand

Versicherung der gesetzlichen Vertreter

Nach bestem Wissen versichern wir, dass gemäß den anzuwendenden Rechnungslegungsgrundsätzen der Konzernabschluss ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der GK Software AG vermittelt und im Konzernlagebericht der Geschäftsverlauf einschließlich des Geschäftsergebnisses und der Lage des Konzerns so dargestellt sind, dass ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild vermittelt wird, sowie die wesentlichen Chancen und Risiken der voraussichtlichen Entwicklung der Gesellschaft beschrieben sind.

Schöneck, 26. August 2014

Der Vorstand



Rainer Gläß
Vorstandsvorsitzender



André Hergert
Vorstand für Finanzen und Personal

Finanzkalender

24. – 26. November 2014

Eigenkapitalforum in Frankfurt/M

27. November 2014

Zwischenbericht zum 30. September 2014

29. April 2015

Geschäftsbericht 2014

28. Mai 2015

Zwischenbericht zum 31. März 2015

18. Juni 2015

Ordentliche Hauptversammlung 2015
in Schöneck/V.

27. August 2015

Zwischenbericht zum 30. Juni 2015

November 2015

Eigenkapitalforum in Frankfurt/M

26. November 2015

Zwischenbericht zum 30. September 2015

Impressum/Hinweise

Impressum

Herausgeber:

GK SOFTWARE AG
Waldstraße 7
08261 Schöneck

T: +49 37464 84-0
F: +49 37464 84-15

www.gk-software.com
investorrelations@gk-software.com

Aufsichtsratsvorsitzender:

Dipl.-Volkswirt Uwe Ludwig

Vorstand:

Dipl.-Ing. Rainer Gläß, CEO
Dipl.-Kfm. André Hergert, CFO

Amtsgericht Chemnitz HRB 19157

USt.-ID. DE 141 093 347

Kontakt Investor Relations

GK SOFTWARE AG
Dr. René Schiller
Friedrichstr. 204
10117 Berlin

T: +49 37464 84-264
F: +49 37464 84-15

rschiller@gk-software.com

Hinweise

Hinweis zum Geschäftsbericht

Der Geschäftsbericht liegt ebenfalls in englischer Übersetzung vor. Bei Abweichungen gilt die deutsche Fassung. Der Geschäftsbericht steht in beiden Sprachen im Internet unter <http://investor.gk-software.com> zum Download bereit.

Rundungshinweis

Bei der Verwendung von gerundeten Beträgen und Prozentangaben können aufgrund kaufmännischer Rundung geringe Abweichungen auftreten.

Zukunftsbezogene Aussagen

Dieser Geschäftsbericht enthält zukunftsbezogene Aussagen, die Risiken und Unsicherheiten unterliegen. Sie sind Einschätzungen des Vorstands der GK SOFTWARE AG und spiegeln dessen gegenwärtige Ansichten hinsichtlich zukünftiger Ereignisse wider. An Begriffen wie „erwarten“, „schätzen“, „beabsichtigen“, „kann“, „wird“ und ähnlichen Ausdrücken mit Bezug auf das Unternehmen können solche vorausschauenden Aussagen erkannt werden. Faktoren, die eine Abweichung bewirken oder beeinflussen können sind z.B. ohne Anspruch auf Vollständigkeit: die Entwicklung des Einzelhandels- und IT-Marktes, Wettbewerbseinflüsse, einschließlich Preisveränderungen, regulatorische Maßnahmen, Risiken bei der Integration neu erworbener Unternehmen und Beteiligungen. Sollten diese oder andere Risiken und Unsicherheitsfaktoren eintreten oder sich die in den Aussagen zu Grunde liegenden Annahmen als unrichtig herausstellen, können die tatsächlichen Ergebnisse der GK SOFTWARE AG wesentlich von denjenigen abweichen, die in diesen Aussagen ausgedrückt oder impliziert werden. Das Unternehmen übernimmt keine Verpflichtung solche vorausschauenden Aussagen zu aktualisieren.

